UNIVERSITY OF
ILLINOIS LIBRARY
AT URBANA-CHAMPAIGN
CLASSICS

CLASSICS

Jahresbericht

des

k. k. Staats-Gymnasiums

mit deutscher Unterrichtssprache

in

Prag-Neustadt, Graben

über das

Schuljahr 1914-1915.

Inhalt:

1. Vom Atelier des Brygos. Von Dr. Karl Vik.
2. Professor Oskar Pohl †. Nachruf von k. k. Gymnasialprof. Josef Sturm.
3. Schulnachrichten. Vom Direktor Schulrat Fr. Ed. Müller.

PRAG 1915.

Druck von Rohlíček und Sievers. — Selbstverlag.

738
V69r
Classics

Gegen die Behandlung rein wissenschaftlicher Fragen und Vorlagen in dem traulichen Rahmen eines Gymnasialprogrammes ließen sich wohl in einer so erhabenen und ernsten Zeit nicht unbegründete Einwendungen machen. Denn sollte jetzt nicht hier die geeignetste Gelegenheit dazu sein, ein Thema anzuschlagen, das nur an die engere Familie der nun doppelt willkommenen und werten Anstalt gerichtet allen unmittelbar Beteiligten so recht aus dem Herzen käme und dem gerade jetzt so natürlichen Triebe und Instinkte der Zusammengehörigkeit Rechnung trüge? Je herzlicher und inniger das Einheitsgefühl der Gemeinde wird, je unentbehrlicher Lehrer und Schüler einander zu werden beginnen, je mehr das Bewußtsein in uns Platz greift, daß wir nicht für uns allein, sondern für eine Gemeinde und für jeden einzelnen aus ihr hoffen und fürchten, trauern und jubeln, umso persönlicher sollten die Worte sein, die einer ihrer Angehörigen zu sagen hätte. Andererseits könnte aber eine Abweichung von der üblichen Tradition den Anschein erwecken, als sei die Hingabe an ein wissenschaftliches Thema für den jetzt allerdings unberechenbaren Wechselfällen unterworfenen Gymnasiallehrer etwa infolge des Mangels der nötigen Muße und Ruhe mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden. Soll aber hiemit ein kleiner Beweis unseres unerschütterlichen Vertrauens zu Heer und Vaterland, ein Zeugnis von der durch nichts zu erschütternden Lebensfähigkeit sämtlicher Nerven unseres staatlichen Organismus gegeben sein, so möge der schönen Sitte, das Schuljahr unserer vornehmsten und würdigsten Bildungsanstalt, des humanistischen Gymnasiums, durch eine wissenschaftliche Abhandlung zu beschließen, auch diesmal kein Abbruch getan werden.

Vom Atelier des Brygos.

Ein Beitrag zur griechischen Vasenkunde. Von Dr. Karl Vik.

Eine Monographie des attischen Schalenmalers Brygos, wie sich einer solchen seit langem schon Meister Euphronios und nun auch Duris erfreut, dürfte gewiß dem Wunsche der meisten Archaeologen gelegen kommen.[1]) Die vorliegende Abhandlung muß sich jedoch aus verschiedenen Gründen an bescheidenere Grenzen halten und von einer eingehenden Betrachtung sämtlicher signierten und bisher aufgewiesenen unsignierten Gefäße des Künstlers, die auch auf den mal- und darstellungstechnischen Vergleich mit den zeitgenössischen Meistern auszu-

Classics 15 D20 Stich 45
p44184

dehnen wäre, absehen. Ihre Aufgabe wird somit eine zweifache sein: 1. Der Versuch einer Ergänzung des Bildes von der Wirksamkeit des Brygos durch Erweiterung des bis zu einem gewissen Grade angenommenen Bestandes nicht signierter Gefäße, 2. Stellungnahme innerhalb gewisser nicht nur Brygos allein, sondern auch die gesamte Wissenschaft der griechischen Vasenkunde berührender Fragen. In beiden Fällen bilden die Grundlage jeglicher Forschung die Vasenwerke meines verehrten Lehrers Wilhelm Klein, im besonderen die Schriften Dümmlers (kleine Schr. bes. III. Bd.), für die Erreichung des 1. Zieles aber muß vor allem der richtige Anschluß an das ausführliche Werk Hartwigs (»Meisterschalen«) gesucht werden; das dort gesammelte Material wird hiebei als bekannt vorauszusetzen und nur gelegentlich entweder zu einer Kritik oder zu einem Hinweise heranzuziehen sein.

I. Brygos' Persönlichkeit.

Stilistisch verwandte Kunstwerke lassen sich am leichtesten unter dem Mantel eines Künstlernamens zusammenfassen und diskutieren; es findet daher die für das Kunstwerk insbesondere längst vergangener Zeiten an sich nebensächliche Frage nach dem Meister gewiß auch ihre praktische Berechtigung. So selbstverständlich auch eine Inschrift wie *Βρῦγος ἐποίεσεν* auf den Genannten als Autor des Gefäßes hinzudeuten scheint, es ergeben sich doch bei der Betrachtung des anderen Meistern zugehörigen Materials Schwierigkeiten, welche sogar jede Beteiligung des Signierenden an der plastischen und malerischen Ausführung des Gefäßes in Frage stellen können.

Ποιεῖν heißt machen. Liest nun ein Unbefangener auf dem Gefäße: *Βρῦγος* hat es gemacht, so wird er sich unwillkürlich erklären: offenbar geformt und bemalt, ja ein moderner Mensch wird vielleicht gar nicht einmal an das Formen denken, sondern nur: *Βρῦγος* hat es »gemalt«, und da die Herstellung wie heute so auch vor 2400 Jahren auf mechanischem Wege geschah, so muß auch der Archaeologe zur Einsicht kommen, daß die Dekoration des Gefäßes sowohl heute wie auch sicher schon um 500 v. Chr. seinen eigentlichen Wert repräsentierte. Denn würde sonst Euthymides z. B. so selbstbewußt ausrufen: »*Εὐθυμίδες ἔγραφσεν ὁ Πολίου οἷον οὔποτε Εὐφρόνιος*«? Das ist eigentlich die wichtigste Erklärung in dieser Frage, durch welche sich der Verfasser allen mehr oder weniger unsicheren Behandlungen der letzten Zeit gegenüberstellt (Pottier, »Douris«; Leonard, Greifswalder Dissertation 1912: »Über einige Vasen aus der Werkstatt des Hieron«; Frucht, Münchner Diss. 1914: »Die signierten Gefäße des Duris«); denn alles übrige folgt daraus von selbst. Es muß sich somit die Bedeutung der beiden Termini *ἐποίησεν* und *ἔγραψεν* zweifellos so feststellen lassen: Unter dem Träger des Namens mit *ἔγραψεν* ist der Maler des Gefäßes zu verstehen, z. B. Duris, ob er nun das Gefäß eigenhändig gemalt hat oder nicht. Jedenfalls aber wollte er, der Genannte, als Maler des Gefäßes gelten. Verschiedene Bedeutungen aber in denselben Terminus hineinzulegen, den verschiedene Maler doch offenbar konventionell verwenden, um vom Publikum im gleichen Sinne verstanden zu

sein, ist absurd. Es muß sich also dieser Terminus immer im genannten Sinne verstehen lassen.

Der Terminus *ἐποίησεν* aber nennt den Inhaber des Ateliers, der Fabrik, er ist bloß allgemeiner wie *ἔγραψεν* und bezeichnet nicht näher, wie weit der Genannte an der Ausführung des Werkes beteiligt war. Diese Beteiligung muß somit gar nicht eine künstlerische gewesen sein, eben die des Arbeitgebers; daß es aber sicher auch wenigstens bei den meisten in den Handel kommenden Gefäßen eine solche gewesen ist, verbürgen diejenigen Fabrikantennamen, welche der Signatur gemäß häufig auch als Maler auftreten. Gerade Brygos aber ist der Meister, bei dem eine anderweitige als nur materielle Beteiligung nicht unbedingt gefordert ist, denn er signiert, soweit wir wissen (und hierin liegt der Fluch aller Altertumsforschung, der uns bis zu einem glücklichen Funde auf die Entscheidung warten heißt), immer nur mit *ἐποίησεν*. Die Beteiligung des mit *ἐποίησεν* zeichnenden Atelier-Inhabers können wir uns dann nach Belieben ausmalen, allerdings mit Berücksichtigung seines sonstigen Vorkommens in Inschriften: Warum sollte z. B. nicht eine Skizze häufig von dem Fabrikanten hergerührt haben (gegenüber Leonard a. a. O. S. 2—3, vorher Hauser F.-R. III, S. 20). Das Hauptargument, das Leonard dagegen geltend macht, ist, daß die oft noch deutlich sichtbare Vorzeichnung mitunter in wichtigen Partien von der koloristischen Ausführung abweicht. Dies hätte ein untergeordneter im Atelier des mit *ἐποίησεν* signierenden Meisters beschäftigter »Arbeiter« nie wagen dürfen. Aber kann diese Änderung nicht mit Wissen, ja auf Befehl des die Arbeit doch offenbar überwachenden Atelier-Inhabers selbst geschehen sein, wenn sich die von dem »Carton« (die Bezeichnung rührt von Pottier her) auf die plastische Rundform der Vase übertragene Zeichnung geändert als wirksamer erwies? Damit müssen wir uns wenigstens vorläufig befriedigen. Wozu noch weiter forschen, ob der mit *ἐποίησεν* signierende Fabrikant auch immer die »Cartons« zu der Dekoration geliefert hat. Denn es wird uns nie einfallen, die 7 oder 8 (dazu kommt noch ein Henkel, als Schlußvignette des Hartwigschen Brygos-Kapitels abg.) mit Brygos *ἐποίησεν* signierten Vasen anders als »Brygos-Vasen« zu nennen, sobald sich nicht 2 Dutzend andere stilistisch verwandte mit *Βρῦγος ἐποίεσεν*, wohl aber nebenbei mit sagen wir *Ὀνέσιμος ἔγραφσεν* finden.

Nach diesen Ausführungen müssen sich, wie schon gesagt, die beiden vorhandenen Termini immer erklären lassen, wenn sie auch nebeneinander in Verbindung mit verschiedenen, ja sogar alternierenden Namen vorkommen. Der Verfasser will versuchen, in diesem Sinne über gewisse Schwierigkeiten, die sich bei Betrachtung der vortrefflichen Statistik in Kleins MS² S. 11 ff. ergeben, hinüber zu helfen.

Leicht verständlich ist das Werk Hierons. Die zahlreichen Gefäße, welche signiert sind, weisen immer Hieron in Verbindung mit *ἐποίησεν* auf, nie *Ἱέρον ἔγραφσεν*. Hieron also war Atelier-Inhaber, ob er je Maler gewesen ist, wissen wir nicht. Er hat aber Maler beschäftigt, einen wenigstens kennen wir, Makron, der neben *Ἱέρον ἐποίεσεν* auf einem Wiener Skyphos *Μάκρον ἔγραφσεν* signiert. Auch hier ist eine künstlerische Betätigung nicht ausgeschlossen, doch bei der ausdrücklichen

Nennung des Malers nicht wahrscheinlich. Die übrigen Gefäße sind nun entweder von Hieron selbst oder von dem bewußten Makron gemalt oder von einem anderen (daß es wenigstens 2 Hände gewesen sind, glaube ich gegenüber Fußwängler und Leonard S. 24 ff. betonen zu müssen [2]), dessen Nennung Hieron aus verschiedenen uns unbekannten Gründen neben seinem Namen nicht erlaubt haben mag. Die Stampiglie »Hieron« genügte eben für den Handel wie für den Liebhaber.

Wie aber sollen wir uns den Wechsel der Signaturen des Euphronios erklären? Einmal *Εὐφρόνιος ἔγραφσεν*, dann wieder *Εὐφρόνιος ἐποίεσεν*, dann *Εὐφρ. ἔγραφσεν* in Verbindung mit einem anderen Meister, der *ἐποίησεν* zeichnet, endlich die letzte Möglichkeit, *Εὐφρ. ἐποίεσεν* mit einem Malernamen.

Solange Euphronios sich bloß als Maler nennt, muß er nicht unbedingt auch Inhaber eines Ateliers gewesen sein. Der Fabrikant mag ihm diese Konzession, seinen Namen allein auf das Gefäß zu setzen, vielleicht nach einigen ersten Proben, die noch seine (des Fabrikanten) *ἐποίησεν*-Formel neben *Εὐφρόνιος ἔγραφσεν* trugen, in seiner Freude, einen so guten und rasch zur Berühmtheit gelangten Maler zu haben, selbst mit Verzicht auf seine eigene Marke, die den Eingeweihten schon durch den Namen Euphronios ohnehin gewährleistet war, gemacht haben. Damit ist also für die erste und dritte Kombination eine Erklärung gegeben. Es kann aber auch damals schon Euphronios Atelierbesitzer gewesen sein und mit Vorliebe vielleicht anfangs bloß mit *Εὐφρόνιος ἔγραφσεν* signiert haben, wie Duris es immer tut, offenbar um seine eigene bestbekannte Persönlichkeit mit der von ihm dann vielleicht bloß geleiteteten künstlerischen Ausführung in beabsichtigten Zusammenhang zu bringen. Nur ist dies nicht wahrscheinlich, weil wir dann offenbar wenigstens eine Spur dieses Umschlages vom Maler zum reichen Besitzer bei Euphronios haben müßten wie bei Duris, der seine Kunden davon durch die Doppelsignatur *Δῦρις ἔγραφσεν — Δῦρις ἐποίεσεν* über alle Zweifel erhaben unterrichtet hat. Nachdem dies hinreichend bekannt geworden war, konnte er ruhig wieder *Δῦρις ἔγραφσεν* weiter signieren, um sich durch den selbst so äußerlichen Zusammenhang mit seiner früheren so anerkannten Maltätigkeit die bisherigen Abnehmer zu erhalten und in sein eigenes neues Etablissement zu locken. Es kann somit geschehen sein, daß die Anwendung des *ἔγραψεν* und *ἐποίησεν* für den Atelier-Inhaber ganz subjektiv wurde. Denn wenigstens nach der Ansicht des Verfassers kann man unmöglich alle mit *Δ. ἔγρ.* signierten Vasen seiner, einer einzigen, Hand zuschreiben. Es bedeutet also die eine wie die andere Signatur bloß: »aus der Werkstatt dessen und dessen«. Dazu hätte ja schließlich der Name des Inhabers allein auch genügt. Daß die Fabrikanten auch wirklich zu dieser Ansicht gekommen sind, zeigen uns die neuen Lekythenfunde in Athen, welche bloß den Namen *Δῦρις* aufweisen (siehe S. 17).

Den umgekehrten Fall finden wir bei Exekias, der auf einer Vase *ἐποίησεν* und *ἔγραψεν* signiert (auch hier hat es offenbar mehrere solche Schalen gegeben, bis er, der frühere Maler, als Herr eines Ateliers bekannt war) und von da ab immer nur *ἐποίησεν*.

Der Fall *Εὐφρόνιος ἐποίεσεν* und *[Διοτ]ιμος ἔγραφσεν* [3]) bietet also auch nichts Merkwürdiges mehr; hier ist Euphronios schon Werkstattbesitzer und beschäftigt einen oder mehrere Maler, die er später, wenn er mit *ἐποίεσεν* signiert, nicht einmal mehr zu nennen braucht. So tut es z. B. Euxitheos, der den Oltos einmal als Maler signieren läßt, das anderemal, obwohl seine Hand ganz sicher zu erkennen ist, nicht. Ähnlich war das Verhältnis zwischen Hieron und Makron bei einigen Gefäßen.

Daraus folgt also, wie ich glaube, daß wir nicht einmal dann, wenn z. B. *Λῦρις ἔγραφσεν* signiert ist, immer auch auf Duris selbst als den Maler schließen können, sofern er diese Formel zu seinem Fabriks-Stempel gewählt hat. Wir müssen uns also auf unser Stilgefühl verlassen und von sicheren Fällen aus [wie *Εὐφρόνιος ἔγραφσεν* in Verbindung mit *Χαχρυλίον ἐποίεσεν*] [4]) anderwärts den Maler zu ermitteln trachten.

Dazu haben wir nun bei Brygos gar keinen Anhaltspunkt [5]), denn Brygos kommt nirgends als Maler in Verbindung mit einem Fabrikanten vor, sodaß wir die Einheit des Stiles dieses Gefäßes und jener 8 erhaltenen mit *Βρῦγος ἐποίεσεν* signierten bestätigt fänden. Auch die zu diesem Zwecke manchmal zur Anwendung kommenden Lieblingsnamen versagen hier, denn Brygos nennt seinen Liebling nie namentlich [gewöhnlich *ὁ παῖς καλός*; über den Liebling *Λάμας*, dem einige Vasen mit Brygonischem Stilcharakter gewidmet sind, kann ich an dieser Stelle nicht handeln]. Es ist folglich gar nicht ausgemacht, ob alle diese 8 Gefäße auch wirklich dem Pinsel bloß eines Malers entstammen, den wir nach den obigen Ausführungen auch weiterhin Brygos nennen werden. Die Frankfurter Triptolemos-Schale wenigstens gibt nach der Meinung des Verfassers genug Rätsel in dieser Beziehung auf. (Mein Kapitel über »Brygos und Amphoren« gedenke ich später nachzutragen; vgl. S. 18.) Und noch eines: Wir können wohl bei Brygos annehmen, daß er seine Vasen selbst gemalt oder gedreht hat, da er offenbar ein Thraker war [6]), denn in diesem Falle nahm er in Athen die soziale Stellung eines Metöken ein. Konnte aber ein freier Athener sich jemals zu einem Handwerk erniedrigen, vorausgesetzt natürlich, daß das Vasenmalen als Handwerk galt? Und dies ist nur zu natürlich bei der durch Doppelfunde bezeugten offenbar regelmäßigen Vervielfältigung desselben Sujets. Auch dies wäre bei einzelnen Malern durch Heranziehung prosopographischer Studien in Erwägung zu ziehen.

II. Die neue signierte Schale.

Die Liste des bis vor kurzem bekannten Bestandes an signierten Schalen des Brygos findet sich bei Klein MS² S. 175 ff. Herford hat im JHS 1914 S. 106 ff. (T. IX) eine neue in Oxford verwahrte fragmentierte Schale des Brygos veröffentlicht mit der Inschrift *Βρῦγος ἔπεσεν* (verschrieben aus dem häufigen *ἐπόεσεν*) nach gewohnter Art am Henkel. Die Schale bringt für die stilkritische Forschung an Brygos-Vasen nichts Neues. Sie unterbricht in keiner Weise das Bild, das man sich von der künstlerischen Individualität des Brygos aus den schon vorher

bekannten 7 Schalen geschaffen hat, sondern bestätigt in erfreulicher Weise das gefundene Resultat und kann nun bei Zuteilungsversuchen unsignierter Gefäße an denselben Meister in Einzelheiten ein lautes Wort mitsprechen. Deswegen wird sich auch ein stilistischer Vergleich mit den übrigen Schalen lohnen, welchen Herford nahezu vollständig unterlassen hat. Hiebei ergibt sich für den Verfasser die Gelegenheit, den Leser mit wichtigen Einzelheiten des Brygosschen Stiles bekannt zu machen.

Zu beginnen wäre mit einem Motiv, das die übrigen signierten Schalen unseres Meisters nicht aufweisen, nämlich die en-face-Stellung des Fußes, die Euphronios und Duris häufig genug anwenden. Das Fehlen dieser Art der Stellung in Vorderansicht auf den bisher bekannten Schalen erfüllt uns beim Anblicke dieser Schale, wo wir uns dessen bewußt werden, bei einem Meister vom Range des Brygos mit einigem Befremden. Für die Darstellung von Rüstungsszenen scheint sich nun aber auch für diesen Meister die Notwendigkeit seiner Anwendung ergeben zu haben. Das Interessante ist, daß eine unsignierte Schale seiner Hand im Vatikan (Museo Gregoriano[1] 85, 2) gleichfalls mit Szenen sich rüstender Krieger Vorliebe für dieselbe Stellung an den Tag legt. Sollte die viermalige Wiederholung dieses Motives auf der neuen Schale nicht die Absicht einer Übung in seiner technischen Meisterung verraten?

Für die Bewaffnung der einzelnen Krieger und ihre Ausrüstung können wir von den signierten Schalen nur die *'Ιλίου-Πέρσις*-Schale heranziehen, weil nur auf dieser Krieger in Waffen dargestellt sind. Die Behandlung der Faltenlinien des kurzen Chitons ist eine weit freiere als bei Duris, dessen Starrheit selbst bei den die größte Lebendigkeit verlangenden Szenen typisch ist. Haben wir hier auch nicht noch die Reife der Zeichnung zu konstatieren wie auf der I-P Schale, so weiß der Künstler trotz des selbstgewollten Zwanges, das Faltengewell des Chitons in eine Drei-Zacken-Kontur zu stilisieren, Duris gegenüber eine weit größere Frische und eine gewisse ihm typische Unruhe zu erzielen, welche schon die aus dem Dargestellten zu erwartende Bewegung des nächstfolgenden Zeitmomentes verrät. Gerade diese Unruhe, die über dem Ganzen liegt, ist es, welche meiner Meinung nach am ehesten den notwendig geforderten Impuls hervorrufen kann, dessen nachträgliche Fixierung durch Betrachtung der Einzelheiten den Nachweis der stilistischen Übereinstimmung des Neuen mit dem Alten sichert. Auch hier jedoch auf der neuen Schale läßt der Künstler schon den Chiton den Bewegungen des Leibes folgen. Man sehe nur, wie im Innenbilde beim linken Krieger durch das Emporziehen des rechten Knies sich das Hemd dehnt und die konventionellen 3 Zacken verschwinden. Oder wie beim rechten Krieger über dem linken Oberschenkel der Chiton einen perspektivisch geforderten Bogen bildet. Bei den ganz verhüllten Gestalten fällt dem Beschauer derselbe zart gezeichnete Faltenwurf mit den von Falte zu Falte hart über dem Saum stufenweise gezogenen Querstrichen, dieselbe echt Brygeske wohl proportionierte Schlankheit auf. Der Saum des Mantels zeigt 2 parallele Konturen, von denen die äußere wieder Brygos' Stil gemäß stark ausgezogen ist. Duris hat dieses dekorative Mittel selten verwendet, Brygos scheint es von dem jeden-

falls älteren Meister Hieron geerbt zu haben. Mit einer gewissen Genugtuung erfüllt es den Verfasser, daß Brygos diesmal ohne die ihm besonders wohlgefälligen und darum von den Forschern zu seiner speziellen Eigenart gestempelten Tupfen ausgekommen ist.

Die Zeichnung der Waffen ist im Wesentlichen die gleiche wie auf der I-P Schale. Brygos liebt es, Schilde in verschiedenen Positionen erscheinen zu lassen, um dabei mannigfache Verkürzungen zur Schau zu stellen. Das Schildwappen des 3. Kriegers auf der Rüstungsseite ist uns von der I-P her genau so bekannt. Brygos hat eine ganz besondere Vorliebe für das Schachbrettmuster gehabt, denn wir haben es hier nicht bloß bei dem mit dem Buckel aufwärts liegenden Schilde der Rüstungsseite, sondern auch bei Panzern und zwar dem des linken Kriegers im Innenbilde und des den Perser mit dem großen Schilde bedrohenden Hopliten. Dasselbe Muster hat Brygos schon zur Ausschmückung der Thronlehne des Königs auf der Triptolemos-Schale verwendet, es begegnet uns aber auch auf unsignierten Schalen, wie der Londoner Waffenstreit-Darstellung auf dem zur Dekoration verwendeten Helme unterhalb des einen Henkels oder bei dem an der Wand hängenden Helme des Wiener Skyphos. Für die Tracht der Perser haben wir aus Brygos keine Analogie. Ihre Physiognomie ist mit weniger Barbarenhaß gezeichnet als auf der von Hartwig dem »Onesimos« zugeschriebenen Schale Gerh. A. V. III. 166. Den Schild kennen wir, wie Herford bemerkt, von einem Berliner Skyphos (Jb XXVI, S. 287). Die Haarbehandlung ist noch nicht einmal so vorgeschritten wie auf der Parisurteilsschale. Man findet hier keine Andeutung einzelner Haarsträhnen (wie auf den späteren Schalen), sondern eine kompaktere Form der Haarmasse auf kugelsegmentartigem Schädel. Es kann also diese Art der Zeichnung kein Hindernis mehr für die Zuteilung anderweitiger Gefäße bilden [7]). Wie sonst, so fällt auch hier das Haar über der Stirn in Locken herab. Nur ein Kopf fällt aus dem Ramen dieser Bemerkung heraus, der Kopf des rechten Kriegers im Innenbilde, dessen Haar ganz an die Technik des Harmodios-Kopfes erinnert. Diese Manier kann aus Brygos' signierten Gefäßen sonst nirgends bezeugt werden.

Zur Deutung ist nur weniges zu bemerken. Auf dem durch den Ornamentstreifen im Innenbilde abgeschnittenen Segmente kann wohl nicht viel mehr als ein weiteres Ornament gewesen sein [8]), das vielleicht (durch Retouchierung mit verdünntem Firnis) in das Mauerwerk gehauene Nischen vorstellte. Etwas Ähnliches findet man zuweilen auf Altären, z. B. Troilos-Schale des Euphronios (WV V, 4). Diese Verzierungen sind suo loco in den Rang der bekannten Quasten bei Thronen zu stellen (Brygos, I-P, Priamos). Hier aber handelt es sich offenbar nicht um einen Altar [9]), sondern um eine Mauer. Bei der Annahme einer Flucht zweier Krieger auf einen Altar müßten wir von einer durch die Materie offenbar geforderten mythischen Interpretation ganz absehen, da uns zwar wohl bekannt ist, wie sich Telephos in der Fürstenversammlung zu Argos auf einen Altar rettet, aber nirgends von 2 Kriegern die Rede ist. Auf einen Altar springt man übrigens auch ganz anders, mit einem Satz, nicht so, wie diese Darstellung es zeigt. Man sieht vielmehr deutlich, daß die Krieger ge ade die oberste

Staffel einer mühsameren Kletterpartie nehmen, der linke zieht eben noch seinen rechten Fuß nach, um bald in derselben Stellung wie der andere auf der Lauer zu stehen. Damit glauben wir den richtigen Ausdruck gefunden zu haben: Die beiden wollen sichtlich entweder einen Fang tun (und dann wäre Herfords Hinweis auf Odysseus und Diomedes trotz der Instanz, es sei bei Gelegenheit von Dolons Fang von einer Mauer nichts berichtet, nicht geradezu abzuweisen, der Künstler hätte ja an den Schiffswall der Achaeer denken können), es kann sich aber auch um die Erstürmung einer Stadtmauer oder eines Walles handeln (sobald auf einer der Außenseiten ein ins historische Gebiet gehöriger Kampf dargestellt ist). Nach Herford könne man nicht an die Ereignisse nach der Schlacht bei Plataeae denken, da hier nicht die athenischen Hopliten die ersten gewesen seien, welche den Wall der Perser erstiegen hätten, sondern die Tegeaten. Allein ein derartiges historisches Faktum hätte der Künstler durch gewisse Indizien als solches kennzeichnen müssen. Es kann doch auch die mythische Flucht zweier Helden aus einer Stadt gemeint sein, in die sie als Kundschafter eingedrungen waren, und schließlich wie oft müssen sich nicht Heldenpaare wie Odysseus und Diomedes, ob nun vor Troja oder auf Skyros, ob auf Lemnos bei der Abholung des Philoktet, die beiden Aias, Theseus und Peirithoos, Kastor und Polydeukes wenigstens in der Phantasie des Malers in einer ähnlichen Situation befunden haben. Eine Interpretation in mehr allgemeinem Sinne dürfte auch den beiden Außenbildern, in denen man kurzweg Darstellungen aus dem Kriegerleben sehen kann, zustatten kommen.

Die Darstellung des Kampfes griechischer (offenbar athenischer) Hopliten mit Persern bedarf ebenfalls keiner besonderen Erklärung. Wenn man sieht, mit welcher Nonchalance die attischen Vasenmaler die gleiche Ausrüstung von Schwerbewaffneten für ihre Zeit und die Zeit der Zerstörung Trojas voraussetzen, so wird man nicht nur andere Anachronismen verstehen, sondern auch bei der Interpretation einzelner Mythendetails weniger skrupulös sein. Daß wir hier eine Erinnerung an die Trophäen von Marathon vor uns haben, ist zum mindesten wahrscheinlich, denn nur in dieser von für uns in Betracht kommenden Schlachten haben sich athenische Hopliten besonders ausgezeichnet, der Sieg von Plataeae war die Großtat der Spartaner. Zudem wäre das Thema einer späteren Schlacht für den Vasenmaler nicht mehr aktuell gewesen. Da nun im Perserschutt der Akropolis Fragmente einer weit vorgeschritteneren Zeichnung gefunden wurden, [10]) an deren Zuteilung zu Brygos ich mit Hartwig festhalte, so haben wir durch den Umstand, daß unsere Schale 490 oder bald darnach gezeichnet sein muß, einen schönen Anhaltspunkt für die Chronologie der künstlerischen Tätigkeit des Brygos gewonnen.

Ich wende mich also einer Erörterung dieser Frage zu.

III. Chronologie der signierten Brygos-Schalen. [11])

Zum Ausgangspunkte möge die Betrachtung der von Winter a. a. O. veröffentlichten unzweifelhaft von Brygos stammenden Fragmente

aus dem Perserschutt dienen. Hartwig, Meisterschalen, Text S. 1, Anm. 1, hat sich über diese Scherben hinsichtlich ihrer stilistischen Zugehörigkeit geäußert, lehnt es aber ab, sie in den Brygosschen Apparat einzuordnen (S. 308). Die Fragmente No. 3, 6, 7 und 8, die für stilkritische Zwecke zu gering sind, müssen ausgeschaltet werden. In 7 ist ganz entschieden der Rest einer Kline erhalten. Sollte man nicht vielleicht eher an eine Darstellung des trunkenen als des mit Syleus kämpfenden [12]) Herakles, dessen Anwesenheit durch das gleichfalls zum Innenbild gehörige Fr. 7 mit dem Reste des Löwenfells sicher ist, denken können, wenn dies auch sonst auf Vasen nicht vorkommt? (Vgl. die Amphora des Andokides mit dem schmausenden Herakles.) Im übrigen dürfte die Schale nichts sympotisches [13]) enthalten haben, denn der Mann, dessen Haltung der üblichen Zecherstellung nahe zu kommen scheint, müßte bekränzt sein. Die ganze Art der Zeichnung des Obergewandes von Fr. 4 und 5 samt den Tupfen und dem Gewandsaum stimmt völlig mit den Gewändern der Würzburger Symposion-Schale überein, doch macht der Kopf Fr. 5 und auch der des Eurytos (?) Fr. 1 einen lebendigeren und fortgeschritteneren Eindruck. Auch die Art der Haarbehandlung stimmt eher mit der des Königs- und Apollo-Kopfes auf der Parisurteilsschale überein, die entschieden jünger ist als die Würzburger. Mit dieser Annahme harmoniert auch die Behandlung der Muskulatur der in gestrecktem Laufe davoneilenden Beine, die wieder der Würzburger Schale gegenüber, auf der dasselbe Motiv häufig vorkommt, ein Plus bedeutet. Denn dort fehlt jede Andeutung der Muskeln vollständig. Außerdem möchte ich noch hervorheben, daß es auf der Würzburger Schale der Künstler nie gewagt hat, bei den durchwegs nach rechts eilenden Sympoten, im Falle sie sich dem Beschauer zuwenden, das rechte Knie in Dreiviertel-Stellung zu zeigen, wohl aber auf unserer Schale Fr. 2, und man sieht, wie er sich Mühe gibt, die Kniescheibe zur Geltung kommen zu lassen. Dagegen verrät die ungeschickte Art der Verkürzung des sich zurückwendenden Eurytos (Fr. 1), daß der Meister noch nicht auf der Höhe der I·P Schale steht (von dem Fehlen des Goldschmuckes ganz abgesehen). Die Behandlung des zarten Gefältels der Untergewänder vermittelt zwischen der Würzburger und der Parisurteilsschale. Und so gerade dürften nun diese Fragmente aus dem Perserschutt nach dem eben Ausgeführten ihrer Stellung nach zu fixieren sein. Natürlich muß die bewußte Schale mit dem Heraklesabenteuer schon vor 480 als Weihgeschenk auf die Akropolis gekommen sein. Aber diesen Terminus ante qu. kann man freilich nicht auf das Jahr feststellen. Doch ist der Terminus post qu. nach den obigen Auseinandersetzungen mindestens die Würzburger Schale, wahrscheinlich aber auch die Oxforder, deren Stil im Ganzen einen älteren Eindruck macht. Da wir die letztere der Marathonischen Siegestimmung verdanken, so müßte also die Perserschuttvase zwischen 490 und 480 entstanden sein. Demnach ist die Reihenfolge bis zur Parisurteilsschale folgendermaßen festzustellen: 1. Triptolemosschale, die der Verfasser wegen ihrer vielfach noch unbeholfenen Art, wegen der Anwendung der Ranke und einzelner Details, deren Besprechung sich der Verfasser gleichfalls vorbehalten muß, für die älteste hält, 2. Würzburger Schale, 3. Oxforder Schale, 4. Perserschuttvase, 5. Parisurteilsschale.

Die bisher aufgezählten Werke kennen noch nichts von den kühnen und gewandten Verkürzungen der I-P Schale. Sie zeigen die Stellung des Körpers in bloß 2 Positionskombinationen, nämlich den Oberkörper nach der einen, den Unterkörper nach der entgegengesetzten Seite gewendet, ohne Zwischenglied in Dreiviertel-Ansicht. Dabei verwenden sie allerdings (nämlich die Oxforder Schale) die Frontstellung, ja wir gewahren sogar das Profilauge schon (Oxforder Schale rechter Krieger des Innenbildes). Von der Parisurteilsschale bis zur I-P Schale (die hie und da mit Goldschmuck verziert ist) muß noch eine große unausgefüllte Kluft in der stilistischen Fortentwicklung konstatiert werden.

Die siebente Nummer in dieser Reihe bildet die Londoner Satyrvase, welche anerkannt das letzte Glied ist. Wohin die Fragmente aus dem Cabinet des Médailles gehören kann man wegen ihrer Kleinheit nicht sicher sagen. Der unzüchtigen Florentiner Schale muß die Stelle vorläufig vorenthalten bleiben, da sie bisher auf ihre Veröffentlichung wartet. Der Beginn der künstlerischen Tätigkeit des Brygos muß also noch in die Zeit vor 500 fallen, wenn die Oxforder Schale um 490 anzusetzen ist. Eine nähere chronologische Einreihung (die sich selbstverständlich auf die Zuhilfenahme des nicht signierten Materiales zu stützen hätte) ist unmöglich, da man nicht wissen kann, wie rasch sich eine Künstlerindividualität von einer Etappe zur anderen entwickelt. Daß wir es in Brygos entschieden mit einem der begabtesten Meister zu tun haben, wird man bei Betrachtung der Werke an sich wie beim Studium der einzelnen Stationen leicht zugeben, es sollte aber freilich auch im Einzelnen durch den Hinweis auf die Auffassungsunterschiede gleicher mythischer Sujets bei allen zeitgenössischen Vasenmalern bewiesen werden.

IV. Unsignierte Schalen des Brygos.

Ich beginne mit der Besprechung einer Schale, die wegen der von mir schon einigemal erwähnten als dem Brygos charakteristisch bezeichneten Geste für die Behandlung aller folgenden Stücke von Wichtigkeit ist.

1. Schale mit bloßem Innenbild in Berlin, Furtw. 2300, abg. Gerh. Trinksch. IX, 5 und 6. Während Furtwängler seine Beschreibung mit den Worten: »Feine Zeichnung; ungefähr in Duris' Stil« schließt, zählt Hartwig die Schale in einer Anmerkung (S. 373, 13) mit unter den dem Brygos nahestehenden Gefäßen auf. Von der Interpretation muß hier abgesehen werden. Für Duris spricht eigentlich nur die Art des Chitons mit dem schwalbenschwanzförmigen Überschlag, weil Duris ihn häufiger anwendet als Brygos. Wir finden ihn bei unserem Meister auf der Würzburger und der neuen Oxforder Schale, oder auch beim Priamos der I-P Schale. Ganz Brygos sind die Punkte auf dem Chiton, welche genau so auf der Würzburger Schale, Hetaerenseite, bei der Hetaere mit der Kylix zu beobachten sind. Ebenso punktiert ist auch der Chiton des Neoptolemos und des Akamas auf der I-P Schale. Als weitere Merkmale zähle ich auf: Das Diadem trägt in ähnlicher Weise der König und im Innenbilde Apollon auf der von mir noch zu behan-

delnden Parisurteilsschale. Bei dem letzteren sehen wir auch die Bänder mit den Quasten. Für Haar- und Bartzeichnung ist nun ebenfalls der König der Pariser Schale das Vorbild, der Schopf scheint dem Apollo abgesehen. Der Ärmelsaum des Chitons entspricht der sonstigen Behandlungweise des Brygos, den einfach gewellten Saum haben wir zum B. bei demselben König in der gleichen Art. Duris aber hat dort, wo er bei Männern, die er übrigens gewöhnlich nur in der Chlamys auftreten läßt, die Ärmel des Chitons zu zeichnen Gelegenheit hatte, [14]) immer den Saum mit einer doppelten Wellenlinie geziert.

Entscheiden muß hier aber vor allem der Gestus. Hartwig scheint diese für Brygos allein charakteristische Haltung nicht sonderlich aufgefallen zu sein, weil er sie offenbar nicht auf dieser Schale beobachtet hat. Der ausgestreckte Arm mit dem nach aufwärts gewendeten Daumen und den voneinander gespreizten Fingern ist eine ganz unnatürliche und nur durch gewaltsame Drehung der Hand in der Handwurzel zu erzielende Geste und ist fast auf jeder Brygos-Vase, ob signiert oder unsigniert, nachzuweisen. Sie wird uns fernerhin gute Dienste tun. Zu finden ist sie sonst bei keinem anderen Meister und nimmt sich jedenfalls als ein den Brygos vom Anfange seiner Tätigkeit bis auf seinen Höhepunkt fortan begleitender Rest der alten Maltechnik bei all seiner Lebendigkeit und Natürlichkeit recht merkwürdig aus. Zum Vergleiche sei wenigstens angeführt: 1. Pariser Schale, der König der noch unerklärten Außenseite, der von mir nicht ohne Grund schon für diese Schale herangezogen worden ist, mit geradezu schlagender Analogie. 2. Würzburger Komos, Männerseite, zweiter Zecher von links. 3. Londoner Schale, *a)* Satyr mit dem Namen Styon, *b)* Hera. Das Auffällige ist bei dieser Handstellung immer die Eigentümlichkeit, daß der Zeigefinger nicht ebenfalls wie der Daumen nach aufwärts gerichtet ist, auch nicht in einer horizontalen liegt, sondern in schiefer Richtung gegen den Boden weist. Das Natürliche wäre, daß der kleine Finger sogar noch ebenfalls nahezu horizontal bliebe, wenn der ganze Arm diese Richtung einnimmt.

Um die an Brygos erinnernden Details auf diesem kleinen Stück zu erschöpfen, weise ich noch auf die Ähnlichkeit des Kopfes mit dem des Apollo im Innenbilde der Pariser Schale hin. Zufällig kann das Diadem sein, nicht aber das so weit vor der Stirn niederfallende Haar. Duris zeichnet das Haar entweder eng an der Stirn anliegend oder zu einem runden Haarwulst gestutzt. Mit Brygos gemeinsam zuweilen auch in langgewellten Locken niederwallend.

Diese eben besprochene Eigentümlichkeit des Brygos begegnet uns auch sonst, z. B. gerade auf der Parisurteilsschale. Dem Brygos ist aber auch die in zwei Enden auslaufende Diademquaste, deren jedes sich in drei weitere Zacken teilt, eigen. Die dreiteilige Quaste hat auch Duris in einem Falle und zwar in ziemlich großer Anzahl angewendet, nämlich auf dem Satyrpsykter [15]), aber immer nur einfach. Sollte man nicht aus der Übertreibung den gelegentlichen Nachahmer erkennen?

2. Als Pendant zu dieser Schale erwähne ich vor allem wegen der merkwürdigen Geste Berlin 2299, AZ 1854, T. 66, 1, Schale mit bloßem Innenbild, bei Hartwig in derselben Rubrik a. a. O. Das Haar,

auf dessen Ausführung hier die größte Mühe verwendet ist, kann mit dem Besten verglichen werden, was wir von Brygos haben, Pariser Fragm. WVC III b, oder Londoner Schale Zeuxo des Innenbildes, deren Kopftypus auch dem der behandelten Schale am nächsten steht. Der Saum der Ärmelchitons ist nach der Manier des Brygos einfach. Am Gürtel finden wir auch die dreiteilige Quaste wieder. Der Chiton mit dem Überwurf ist ähnlich bei der Hetaere mit der Kylix auf der Würzburger Schale, oder auch bei der Iris der Londoner Schale, mit deren Laufschema das der unsrigen Darstellung, wenn auch weniger lebendig, verglichen werden kann. Auch den Chiton trägt in ähnlicher Weise Zeuxo. Man sieht, Brygos offenbart sich in der Feinheit seiner Auffassung selbst bei so unbedeutenden Motiven; zu beachten ist, wie sich der mittlere Teil des Gewandes bei dem Eilen der Gestalt aufbauscht.

3. Der Verfasser ergreift an dieser Stelle die Gelegenheit, das von Hartwig dem »Onesimos« zugeschriebene Material einer leider nur allzu kurzen Musterung zu unterziehen. Die Konstruktion des Stilgebäudes, deren Material sich einzig auf die fragmentierte Schale Hartwig T. 53 *(Εὐφρόνιος ἐποίησεν, ... ιμος ἔγραψεν)* stützt, berührt sich zumindest in der Kentaurenschale [16]) T. 59, 2 und 60 mit dem Stile des Brygos, um in der Schale der Sammlung Faina (Jb III T. 4) eine meiner Ansicht nach von der Hand dieses Meisters direkt stammende Schale zu erreichen. Für die Zuteilung hat die Kentaurenschale den Boden in gefährlicher Weise geebnet. Denn die Lebendigkeit der Köpfe, der geöffnete Mund des sinkenden Kentauren auf der einen Seite, sein zurückgeworfener Kopf (vgl. I-P den zurücksinkenden Krieger), die Verkürzungen, die $^3/_4$-Ansicht des Kopfes im Innenbilde (siehe Brygos Hartw. S. 332, Innenb., oder M. d. I. III 12), die Art, wie besonders dem mit dem Stamm zustoßenden Kentauren das Haar in die Stirn fällt, die Bemalung des Bauches mit verdünntem Firniß, das Schachbrettmuster, die Schildwappen, die Zeichnung des kurzen Chitons gemahnen uns laut an Brygos. Dazu kommen noch gewisse Typenanalogien bei unserem Meister, wie Neoptolemos mit dem kleinen Astyanax auf der I-P Schale, zu dem den Kentauren mit dem zurückwendenden Kopfe (rechts Mitte) angreifenden Lapithen in verkehrtem Sinne oder Orsimenes (I-P) mit dem Jüngling im Innenbilde (besonders im Profil), ja noch schlagender der den sinkenden Kentauren angreifende Krieger und Aias im Waffenstreit (WV VI 2) [17]). Das Schaleninnenbild Jb III T. 4 (Faina), Hartw. S. 513 ff. kann man aber unmöglich dem Meister jener . . . . *ιμος*-Schale zumuten. Das Buchstabenchaos, das selbst mannigfache Verdrehungen und Ergänzungen nicht geeignet präparieren konnten, gibt hier ebenso wenig Sinn wie auf vielen anderen Brygosschalen. Ich wüßte keinen Meister dieser Zeit zu nennen, dem man sonst eine so treffliche Karikatur des attischen Polizeimannes zumuten könnte. Außerdem bieten die Pferdeköpfe der durch einen glücklichen Fund Pottiers neu gewonnenen unsignierten Troilos-Schale (Mon. Piot XVI, T. 15—17), die allerdings Hartwig noch nicht kannte, eine schlagende Analogie zu unserem Skythenpferd. Charakteristisch ist somit für Brygos das kleine, nach hinten gespitzte Pferdeohr, die Zeichnung des Schläfenbeines und die Tränenfurche.

4. Die fragmentierte Schale Mon. Piot XVI (1908), T. 15—17 [18]), welche Pottier selbst aus den Trümmern der alten Sammlung Campana herausgefunden und schon im Catal. S. 1000, G 154 besprochen hat, bekennt sich gleich beim ersten Blick zu Brygos; wir finden dieselben energischen Köpfe, die bekannte wilde Bewegtheit im Lauf, die Vorliebe für gewisse Details (z. B. Schnüre an den Beinschienen) neben sonst angemessenen Lücken, die stark umsäumte punktierte Chlamys, den Chiton mit Punktbordüre, die dreiteilige Quaste, das Schachbrettmuster auf den Helmen, unter denen das bei Hopliten so beliebte lange Haar hervorquillt, Interesse für Szenerie, das sich nicht nur in den Ionischen Säulen, sondern auch in den Bäumen, welche die freie Natur andeuten sollen, äußert. Wichtig ist für uns auch das en face-Gesicht des Troilos, dessen sorgfältig gestickter, einen königlichen Prinzen charakterisierender Mantel mit dem gesägten Saumbesatz, der Chiton der fliehenden Polyxena und schließlich der Kahlkopf [19]) im Innenbilde (vgl. auch Priamos I-P Innenbild). Auch auf den gezackten Schildfortsatz weise ich besonders hin, da er auf der meiner Ansicht nach dem Brygos zuzuweisenden Schale M. Gr. II. 89. 2 eine wichtige Rolle spielt. Wegen der vielfachen Flüchtigkeit der Zeichnung läge hier die Vermutung, es handle sich um eine Kopie nach einer bereits fertigen oder nach einem »Carton« nicht fern.

5. Die Besprechung der Schale Mus. It. III, T. III [20]) muß ich hier übergehen. Doch kann ich nicht umhin, betreffs der Schale Mus. It. III, S. 233—256, welche Milani a. a. O. dem Hieron zuschreibt, zu bemerken, daß sie trotz des zweifellos im Vergleiche zu der erstgenannten Schale früheren Eindruckes ungemein viel Brygonisches an sich hat. Insbesondere fällt die Übereinstimmung auf in der Art, wie der Stier gezeichnet ist, wie das Schwert in dem durch Punkte angedeuteten Geäst verschlungen ist. Wenn man der bekannten Geste hier die überzeugende Kraft absprechen will, so bildet die Schale sicherlich ein Glied des Beweises, es habe Brygos von dem älteren Hieron, an den man sich allerdings erinnert fühlt, gelernt.

6. Das aus den neuen Erwerbungen des British Museums im JHS XXV, T. 7 Nr. 4 veröffentlichte Fragment aus Naukratis, das ich für einen echten Brygos halte [21]), gibt mir Veranlassung über die bei Brygos so beliebte Kreuzbeinstellung einige Worte anzufügen. Zu beobachten ist sie auch auf der von mir gleichfalls als Brygonisch [22]) bezeichneten Schale in München Jahn Nr. 368 (siehe S. 14, Anm. 17) im Innenbilde. Auch eine von Hartwig dem Meister mit dem Liebling Diogenes zugewiesene Schale weist bezeichnenderweise [23]) diese Stellung auf (Murray, desings T. XIV, 55). Hier aber tritt für den Beweis der Zugehörigkeit noch die Typenanalogie Brygosscher Knabengestalten in die Schranken. Schon Klein hat im Euphronios auf die Ähnlichkeit des jungen Schenken mit dem Sieb auf der Londoner Symposion-Schale (Hartw. T. XXXIV) mit dem auf dem Wiener Skyphos (Hektors Lösung) dargestellten Schenken neben Achills Kline hingewiesen. Beiden ist abgesehen von der knabenhaften Eckigkeit des Troilos (siehe oben Nr. 4) und des Eros der unsignierten Schale zu Corneto (W. V. D 8) die Stellung der Beine über das Kreuz eigentümlich wie dem Knaben unserer Scherbe, auf der wir

auch die Säule des Londoner Symposions wiederfinden; allerdings ist sie hier Ionisch. Die Entstehungszeit ist wohl ungefähr die gleiche wie die der Troilosschale, dafür spricht auch der en face gewendete Knabe. Statt des Siebes hält er Netz und Strigilis, vielleicht mit Bezug auf den palaestritischen Sieg, der dem Gelage vorangegangen ist. Wir sehen eben noch rechts von ihm den Rest eines Polsters, das zu einer Kline gehörte, an welche sich eine Hetäre lehnte. Die Situation ist ähnlich wie Hartw. T. 34.

Die Besprechung der meiner Ansicht nach zum Apparat des Brygos gehörigen Schalen: 1. Kylix aus Bologna, Zannoni, Certosa di Bologna T. 77, Innenbild, ein Teil der Außenbilder Jüthner, antike Turngeräte S. 17; 2. M. Gr. 84, 2; 3. M. Gr. 82, 2; 4. Hartwig S. 206, Anm. 1, Fig. 28; 5. Jb III, Anzeiger S. 90, Fig. 36 (Berl. Museum); 6. Einiger Fragm. aus dem Museo Bocchi di Adria, wie Schöne T. VIII, 3, T. III, 2, T. VI, 2; 7. É. c. I, S. 81; 8. Schale der Sammlung Faina (Orvieto) AZ 1877 T. 6; 9. der Schale mit der Ranke, die im Anschluß an die Troilos-Schale zu behandeln wäre É. c. IV 98 wie die Besprechung der jüngst von William Bates im American Journal of archaeology 1913: a cylix in the style of Brygos' in Philadelphia, abg. a. a. O. S. 480 ff. unserem Meister mit Unrecht zugeschriebenen Schale muß ich mir hier versagen.

Ich wende mich daher einer kurzen Besprechung anderer Weingefäße zu.

V. Andere Weingefäße.

Daß sich die Werkstatt des Brygos auch mit keramischen Kunststücken in der Art eines Rhytons beschäftigt hat, machten schon Notizen namhafter Gelehrter wahrscheinlich. Ich führe die Katalognotizen über die mir leider unzugänglichen Rhytongefäße des B. M. an. Cat. III E 784, Rhyton; style of Brygos. E 786 Rhyton suggestive of Brygos; weiters die Notiz der Museumsverwaltung über eine Neuerwerbung des Bostoner Museums im Jb 1899, Aug. S. 145, Nr. 47. . . . Stil des Brygos, aber nachlässig.

Ich selbst bin nun in der Lage, auf zwei mir durch Abbildungen zugängliche Rhytongefäße aus der Werkstatt, ja von der Hand des Brygos aufmerksam zu machen.

1. Eremitage, Compte rendu Atlas 1872, T. 4, 1. u. 2. Das Gefäß hat die Form eines Vogels. Dargestellt ist auf der einer Seite eine geflügelte Frau, welche einen Jüngling entführt, auf der anderen eine Maenade, die sich gegen die Angriffe eines Silens mit dem Thyrsos wehrt. Der Stil des Gefäßes ist jener der von Hartwig T. XXXIV u. f. veröffentlichten Londoner Symposion-Schale, vielleicht noch etwas reifer; diesen Eindruck machen wenigstens die rundlicheren Formen der unruhigen, so echt Brygos eigenen Draperie. Das Kostüm der Maenade entspricht der Hetäre auf der genannten Vase, deren Kinn einer der Jünglinge berührt. Die Szene, zu der es zwischen Satyr und Nymphe im nächsten Augenblicke kommen muß, haben wir auf der Schale des Cabinet des Méd. bei Hartw. T. XXXII, nur verkehrten Sinnes, darge-

stellt. Hier finden wir auch denselben Satyrtypus, dessen tierischer Ausdruck in der Londoner signierten Schale bis zu jener unerreichten Virtuosität gediehen ist. Der einfacheren Gruppierung entsprechend macht das Bild natürlich einen weniger bewegten Eindruck als auf dieser Schale. Die Geste des Entführten in der dritten Darstellung ergänzt das hier wiedergefundene Bild von der Eigenart des Brygos.

2. Eremitage, Petersburg (Compte r. 1881, Textabb. Titelvignette = Gesamtb., die drei Seiten des Gefäßes S. 5, S. 49 u. S. 60; Text S. 65). Stephani Katalog Nr. 407. Das Gefäß bildet eine äußerst wertvolle Bereicherung der Brygos-Serie. Für den flötenblasenden, knieenden Jüngling habe ich keine Analogie. Der Stil ist ganz der des Londoner Symposions, was im Hinblicke auf die Polychromie des übrigen Teiles der Feststellung wert ist. Nicht weniger heimisch fühlen wir uns auch beim Anblick des zweiten Bildes S. 5. Es scheint, als ob diese Szene mitten aus dem Treiben der Jünglinge auf der lasziven Londoner Schale AZ 1870 T. 39 herausgerissen wäre. Weniger gemütlich geht es S. 60 zu, wo die Folgen des Gelages, dessen Bild wir uns im Geiste recht gut ergänzen, einen traurigen Abschluß finden.

VI. Unsignierte Lekythen des Brygos.

Tsountas hat in der Eph. arch. 1886 aus den Ausgrabungen in Eretria eine Lekythos veröffentlicht, die mitten im Felde der Darstellung den Namen *Δῶρις* trug (T. 4). Daß damit der uns bekannte mit *Δῶρις ἔγραφσεν* signierende Meister gemeint sein könne, haben damals die meisten Gelehrten bestritten. Niemand wollte dem Schalenmaler Duris auch Lekythen zutrauen, denn die Masse der Schalen hätte doch diesem einen großen Gefäß gegenüber, das in seiner Eigenart ganz anders stilisierte Figuren verlangte, erdrückend wirken müssen. Elf Jahre später hat aber Rhomaios (Eph. arch. 1907, S. 221 ff.) drei neue Lekythen mit der Aufschrift *Δῶρις* veröffentlicht, und was dem Betrachter der allein stehenden Kanne unwahrscheinlich schien, das mußte er jetzt angesichts des neuen, reicheren Vergleichungsmateriales zugeben, sie trugen den Stil des Duris.

Es kann somit die Tatsache nicht mehr bestritten werden, daß sich Schalen und Amphoren in einem vorwiegend Schalen produzierenden Atelier sehr gut vertragen. So stand es, wie ich nun beweisen will, auch mit der Werkstatt des Brygos.

Den XVII. Band der Monumenti Antichi hat Orsi den Ausgrabungen der alten Tyrannenstadt Gela gewidmet. Uns interessiert vor allem zunächst T. VI rechts (aus dem Sepolcro Borgo, Text S. 175) (Fig. 1). Orsi meint, er wolle keinen Meisternamen nennen, aber die Vase sei so prächtig, daß sie einem der bedeutendsten Maler angehören müsse. Er setzt sie in das 3. Jahrzehnt des V. Jahrhundertes. Vor unseren Augen eröffnet sich allerdings ein reizendes Bild, wie wir es führwahr in die Gruft nicht suchen gingen: Der kleine Backfisch, der seine zarten Glieder hier nach den Rythmen der von einer Hetaere geblasenen Doppelflöte dehnen und strecken soll, wird einmal im Kreise weintrunkener Sympoten seine lieblichen Tänze zur Schau stellen. Was wir hier ahnen,

finden wir im Innenbilde der Londoner Symposion-Schale (H. T. XXXIV wirklich erfüllt (Fig. 2). Ist es nicht derselbe Backfisch wie auf unserer Lekythos? Dieselbe mädchenhafte Eckigkeit, dieselben Händchen, dasselbe kurzgeschorene, laubdurchflochtene Haar? Auch die Hetaere finden wir auf der Londoner Schale wieder, nur sind die Formen der unserigen etwas freier und elastischer, der Chiton mit seinem Faltenwurf etwas lebendiger behandelt. Das Haar mit seiner Metallspange erinnert allerdings mehr an den vorgeschrittenen Typus der Florentiner Theseusschale (M. It. III, 3).

Fig. 1.

Für die übrigen Lekythen muß ich es leider mit der Erwähnung bewenden lassen. Ich hätte vor allem M. A. XVII, T. 33, Orsi Text S. 455 f. (sepolcreto sulle rampe Romano Nr. 6) zu nennen. Das Bild des Kriegers ist uns von der neuen Oxforder Schale her wohl bekannt. Es ist von Kopf bis zu Fuß derselbe wie der Hoplit, welcher jenen mit dem merkwürdigen Schilde bewehrten Perser angreift. Auf die Triquetra[24]) ist schon S. 7 hingewiesen worden. Weniger schlagend ist a. a. O. T. XVII, vgl. dazu die scherzhafte Darstellung É. c. IV, 93. Interessant ist, daß schon Benndorf (Griech. und Sizil. Vasenbilder T. 49, 1 und 2) eine Lekythos aus Gela veröffentlicht hat, die ganz unleugbar den Stilcharakter des Brygos trägt.

Von der Behandlung der eigentlichen Amphorenfrage im Einzelnen muß ich in dieser Schrift absehen. Die nähere Erörterung meiner Ansicht, daß Brygos selbst ursprünglich Amphorenmaler gewesen sei, die ich auf die Triptolemosschale und die Schalen mit dem Schwarzfigurenring (M. d. I. III, 12 u. M. Gr. II[1] 85, 1 ab) stütze, muß ich mir gleichfalls für einen günstigeren Zeitpunkt vorbehalten. Als Abschluß sei noch mein Versuch über die Deutung der signierten Paris-Urteils-Schale vorgetragen. Wie groß das Bedürfnis nach einer befriedigenden Erklärung der vielbesprochenen Gegenseite des Parisurteils ist, zeigt sich aus den Darstellungen bei Ducati a. a. O. S. 50 f. u. Pottier, Perrot-Chip. X S. 558 ff., Abb. daselbst[25]).

Durch eine Säule deutet der Maler das Haus an, aus dem Vorhandensein gewisser Gegenstände wie aus dem Umstand, daß sich die Frauen hier zu Hause finden, sehen wir uns im Frauengemach. Von rechts treten zwei junge Männer ein. Beide halten Stäbe in der Hand, die mit einer spiralförmigen Rinne als Verzierung umwunden sind. Über das Geschlecht der beiden Gestalten dürfen wir uns durch die Ähnlichkeit ihrer Kleidung mit einer weiblichen, z. B. der Artemis aus dem Innenbilde, nicht irre führen lassen. Der gleiche Zweifel müßte sich auch auch bei der Auffassung des Apoll im Innenbilde ergeben, wenn er nicht durch die beigestellte Artemis als ihr Bruder bestimmt wäre. Allein dort, wo über der Brust die Chlamys den Chiton zum Vorschein kommen läßt, hat Brygos die Formen weiblicher Schönheit deutlicher hervortreten lassen. Es finden sich aber Interpreten, welche wenigstens die eine der beiden Gestalten als weiblich hinstellen. Doch solche Annahmen richten sich von selbst, denn man muß sich offenbar dann bei beiden entweder für die eine oder die andere Alternative entscheiden. Beide Jünglinge werden von einer weiblichen Gestalt, die sich durch ihren Schleier als Gattin des hinter ihr stehenden Mannes darstellt, freudig empfangen. Daß der Empfang beiden gilt, konnte der Künstler nur dadurch hervortreten lassen, indem er auch den zweiten die Hand zum Gruß hinstrecken ließ. Über den Besuch der beiden Jünglinge scheinen sich auch die beiden weiblichen Gestalten auf der linken Seite zu freuen, von denen die eine spinnt, die andere sich züchtig von ihnen abkehrt (siehe den rechten Fuß!). Mir scheint es, als ob das Hereintreten der beiden Jünglinge zu den Mädchen in irgend einer Beziehung stünde, denn warum würde sonst der Hausvater mit einer nicht mißzuverstehenden Gebärde auf die Mädchen weisen? Diese Gebärde muß aber offenbar von den bisherigen Interpreten übersehen oder ignoriert worden sein. Die beiden Gestalten, die in das Gemach eintreten, sind zweifellos Jünglinge von vornehmer Abkunft; das beweisen ihre Stäbe. Die Herrin des Hauses kommt ihnen liebevoll entgegen, der König weist hiebei mit der Rechten auf die beiden Mädchen, als wollte er sagen: »Tretet näher, hier sind sie.« Der König will also seine Töchter den beiden jungen Prinzen vermählen. Eine derartige Doppelhochzeit finden wir in der antiken Sage

Fig. 2.

bloß im Thebanisch-Argivischen Kreise: Tydeus und Polyneikes holen sich die ihnen von Adrastos bereits versprochenen Bräute. Das Wort »bereits« füge ich hier ein gegen einen etwaigen Einwand, der sich auf die Waffenlosigkeit der beiden Helden stützen könnte. Man muß doch wohl annehmen, daß sie vor das Haus des Königs Adrastos, wo sie in Streit gerieten, in Waffen gekommen sind, denn ein hitziger Kampf von offenbar Bewaffneten ist auch die Bedingung für das Orakel, das dem Könige kündete, er werde seine beiden Töchter wilden Tieren vermählen. Allein (von etwaigen Mängeln in der Auffassung des Malers ganz abgesehen) man muß doch bedenken, daß sie schon mehrere Tage im Hause des Adrastos weilen mußten, bevor sie Zutritt zum Frauengemach erhielten. Selbstverständlich werden wir die Haltung des Mädchens, welches dem Kalathos zunächst steht, nicht mehr als Entsetzen zu erklären haben, sondern nur als eine Äußerung ihres verschämten, jungfräulichen Wesens. Die zweite, die beschäftigt ist, braucht sich nicht umzukehren, sondern richtet ihre ganze Aufmerksamkeit, wenn auch bloß scheinbar, auf das Spinnzeug. Ich muß mir eine Rechtfertigung von mythographischer Seite, wenn es deren überhaupt bedarf, vorbehalten und weise nur, um die Darstellung vor dem Mißtrauen des *ἅπαξ εἰρημένον* zu schützen, auf den Nolanischen Skyphos in Kopenhagen hin (Annali dell' Inst. 1839, T. P; AZ 1866, T. 106), die mit Fug keine andere Deutung zuläßt. Die Auffassung steht allerdings in ihrer chalkidischen Manier zu Brygos in starkem Kontrast.

I. Verzeichnis der Abkürzungen im Text.

A. Z. = Archaeologische Zeitung.
B. M. = British Museum.
É. c. = Élite céramographique.
F.-R. = Furtwängler-Reichhold, griech. Vasenmalerei.
G. A. V. = Gerhard, Auserlesene Vasenbilder.
I-P Schale = Ἰλίου Πέρσις-Schale des Brygos.
Jb = Jahrbuch des kaiserlichen deutschen archaeologischen Institutes.
JHS = Journal of Hellenic Studies.
M. d. I. = Monumenti dell' Instituto.
M. Gr. = Museo Gregoriano (Etrusco al Vaticano) I. Aufl.!
MS = Klein, Meistersignaturen (II Aufl.).
T. = Tafel.
W. V. = Wiener Vorlegeblätter.

II. Verzeichnis der Reproduktionen wichtiger Schalen.

Triptolemos Schale des Brygos W. V. Serie VIII, 2.
Würzburger Schale des Brygos W. V. Serie VIII, 5.
Neue Oxforder Schale des Brygos JHS 1914, T. IX.
Parisurteils-Schale des Brygos W. V. Serie VIII, 3.
I.-P.-Schale des Brygos W. V. Serie VIII, 4.
Londoner (Satyr) Schale des Brygos W. V. Serie VIII, 6.
Fragmente des Cab. des Méd. Brygos W. V. Serie C 7, 2.
Wiener Skyphos mit Hektors Lösung . . M. d. I. VII, 27.
Florentiner Theseus-Schale Museo Italiano III, T. 3.
Troilos-Schale Monuments Piot XVII, T. 15—17.

III. Inhaltsverzeichnis.

I. Brygos' Persönlichkeit, Seite 4.
II. Die neue signierte Schale, Seite 7.
III. Chronologie der signierten Brygos-Schalen, Seite 10.
IV. Unsignierte Schalen des Brygos, Seite 12.
V. Andere Weingefäße, Seite 16.
VI. Unsignierte Lekythen des Brygos, Seite 17.

Anmerkungen.

[1]) Die Schrift von Ducati: „Brevi osservazioni sul ceramista Attico Brigo", Bologna 1904, wird diesen Anforderungen nicht gerecht. Als weniger umfassende Abhandlungen sind noch zu nennen: Robert in Pauly-Wissowas Real-Encyklopaedie unter „Brygos"; Perrot in Perrot-Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité 10 (Paris 1914), la céramique d'Athènes S. 557 ff.

[2]) Vgl. dazu noch Ducati S. 9.

[3]) So Klein; Hartwig [Ονέ]σιμος. Siehe Seite 14, 3.

[4]) Γλαυκύτες καὶ Ἀρχικλε͂ς ἐποίεσεν oder Νικοσθένες καὶ Ἀνακλε͂ς ἐποίεσεν beweist für die Arbeitsteilung nichts. Denn warum sollte es nicht auch schon im Altertum Compagnons gegeben haben?

[5]) vgl. Ducati S. 8 und 14.

[6]) Darüber Dümmler kl. Schriften III S. 297. Die Palaeographie der Londoner Symposion-Schale weist dem Namen Βρῦγος wegen der darauf vorkommenden Namen Πίλον und Νικοπίλε (sic) die Heimat in Nordgriechenland zu. Ich selbst kann diese Hypothese noch durch die Tatsache stützen, daß sich auf einer von mir aufgewiesenen unsignierten Lekythos (siehe Seite 18) die thrakisch-makedonische Triquetra als Wappen findet. Eine gelegentliche Einwirkung auch des Atelierbesitzers in dieser Richtung ist im Hinblick auf den ungriechischen Eigennamen nicht anzuzweifeln.

[7]) Gegenüber Hartwig insbes. bei Besprechung des „Meisters mit dem Liebling Diogenes".

[8]) Herford jedoch macht die Wahrscheinlichkeit der Erklärung von der Ergänzung dieses Teiles abhängig.

[9]) So erklärt es Beazley in seinem Aufsatz über Kleophrades JHS III 65, wo diese Schale zum erstenmal erwähnt ist.

[10]) Winter Jb II S. 230, Abb. daselbst; der genannte Archaeologe hält sie für Duris.

[11]) Vgl. dazu auch Ducati S. 14 ff.; dagegen S. 38 f.

[12]) Dies hat Winter aus dem Rebzweig geschlossen S. 329, Anm. 46.

[13]) Gegenüber Winter a. a. O.

[14]) Z. B. W. V. VI 3; VI 1; VI 5.

[15]) W. V. VI 4.

[16]) Auch Ducati spricht sie entschieden dem „ . . . μος" ab, S. 37, Anm. 1.

[17]) Furtwängler in F.-R. II zu T. 86 spricht vom „Panaitios-Meister". Über diesen aber geht, wie ich glaube, Hartwigs Stilentwicklung (Tafel 58). Unter diesem Eindrucke hat nun Furtwängler auch die Schale in München (Jahn No. 368) abg. F.-R. Text II S. 133 ff. demselben Meister zugesprochen, obgleich auch sie vielfach an Brygos erinnert, sodaß dem Verfasser selbst sein Name bei einer Gelegenheit in den Sinn kommt (S. 134): „Die Tupfen auf den Mänteln der Helden sind in der Art des Brygos".

[18]) Pottier, vases peints Grecs à sujets Homériques a. a. O. S. 125 ff.

[19]) Vgl. auch Ducati S. 18.

[20]) Vgl. auch Ducati S. 22.

[21]) Miß H. L. Lorimer a. a. O. S. 122 oben; sie bemerkt nur: „rotf. Stil".

[22]) Vgl. auch den speerwerfenden Lapithen (a. a. O. S. 133 rechts) in seiner merkwürdigen Haltung mit dem stabschleudernden Komasten bei Hartwig Seite 335, der, den Rücken zu uns kehrend, sich fast mit dem Krieger decken müßte.

[23]) Vgl. zu dieser Frage auch Ducati S. 20.

[24]) Imhoof-Blumer, monnaies Grecques S. 98, pl. II, 1.

[25]) Zu den früheren Deutungen siehe die Literatur bei Ducati a. a. O.

Professor Oskar Pohl †.

Nachruf von k. k. Gymnasialprofessor Josef Sturm.

Gegen Ende September 1914 kam durch unsern Koll. Prof. Kirschnek, der als Oberleutnant des Landsturmes derzeit im Felde steht, vom nördlichen Kriegsschauplatz die überaus betrübende Nachricht, unser lieber, guter Freund Pohl, der als Landsturmleutnant zu Beginn des Krieges eingerückt war, sei am 13. September im Kampfe für Kaiser und Vaterland gefallen. Keine Hiobspost vermochte schmerzlicher auf das Gemüt des Menschen zu wirken als gerade diese, traf sie doch einen Kollegen, der wie selten einer das Herz und die Zuneigung seiner Kollegen und Schüler zu gewinnen verstand. Was Pohl als Kollege uns bedeutete, kann nur der voll und ganz ermessen, dem es gegönnt war, ihm persönlich nahe zu stehen. Sein Wahlspruch »edel sei der Mensch, hilfreich und gut« spricht wohl am deutlichsten von der Charakterstärke und Seelengröße dieses Mannes. Sein gesunder Humor ließ nie eine Mißstimmung in ihm aufkommen.

Sein Eifer im Lehramt war mehr als bewundernswert. War er nicht mit Unterricht beschäftigt, so fand man ihn in seinem Kabinett, wo er sich mit Fleiß seinem Fachstudium widmete, von dem er die edelste Auffassung besaß. Seinen Schülern wollte er nicht nur Lehrer sein, sondern vor allem ein guter Freund und Berater. Er gewann ihre Herzen besonders außerhalb der Schule im ungezwungenen Verkehr durch sein heiteres, dem Gefühlsleben der Jugend sich anpassendes Wesen. Durch die zahlreichen naturgeschichtlichen Exkursionen, die er mit den Schülern in die freie Natur unternahm, wußte er der Jugend eine innige Liebe zur Natur einzuflößen und er erfüllte damit eine ganz bedeutende Aufgabe des Erziehers: denn erst der innige Verkehr mit der Natur bildet und schafft Lust und Freude zum Lernen. Als ein Freund des Sportes verband er dabei immer das Nützliche mit dem Angenehmen: mit diesem oder jenem Spiele, ja manchmal auch mit einem Bade im Freien, wenn es möglich war, schloß die wissenschaftliche Exkursion. So trug er auch der körperlichen Ausbildung der Jugend Rechnung, deren Bedeutung nicht zu verkennen ist, wenn sie in angemessenen Grenzen gepflegt wird.

Doch die Schule vermochte die Kräfte des lieben Kollegen nicht auszuschöpfen. Er sah es als seine und aller Berufsgenossen Pflicht an, auch außerhalb des eigentlichen Berufes in Vereinen sich zu betätigen. Der Verein »Deutscher Lehrer mit Hochschulbildung« betrauert den

Verlust eines überaus rührigen Mitgliedes; war er doch längere Zeit Obmann des Kreisverbandes Prag. Seine Verdienste im Stenographenvereine würdigt ein seinerzeit in der Zeitschrift des deutschen Gabelsberger-Stenographen-Zentralvereins erschienener warm empfundener Nachruf. Er war Obmannstellvertreter dieses Vereines.

Aus dem vollen Leben riß ihn das Schicksal von uns, betrauert von seinen Freunden und Angehörigen, der Witwe und zwei Kindern im jugendlichen Alter. Allzufrüh und fern der Heimat deckt ihn die kühle Erde. Seinen Freunden, Kollegen und Schülern war es zwar nicht vergönnt, ihm das letzte Geleite zu geben, aber unvergeßlich bleibt er uns Lehrern als Vorbild für selbstloses, von höchsten Idealen erfülltes Wirken sowie allen, die seine charakterfeste, zielbewußte und doch so wohltuend bescheidene Art schätzen und lieben gelernt. Unvergeßlich bleibt er auch seinen Schülern, die zu seinem Gedächtnisse eine namhafte Spende für wohltätige Zwecke widmeten. Eine Tafel in der Kirche der Anstalt erinnert an seinen für das Vaterland gefundenen Tod. Die Klassenvorstände der einzelnen Klassen ehrten sein Andenken in tiefgefühlten Nachrufen. Zahlreiche Beileidskundgebungen auswärtiger Anstalten sowie dem Kollegen nahestehender Freunde und Bekannter zeugen von der Achtung und Wertschätzung, die er genoß.

Nun ruhst du, lieber Freund, fern von uns im kühlen Grabe. Habe Dank für deine Freundschaft, dein Gedenken wird bleiben bei uns alle Tage! — — —

Im Jahre 1879 in Smichow geboren, absolvierte Prof. Pohl seine Studien am Kleinseitner Gymnasium und an der Prager Universität, wo er die Lehrbefähigung für Naturgeschichte erwarb. Als Supplent wirkte er am Gymnasium in Arnau, hernach an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Prag, später an der Realschule in Budweis und seit dem Jahre 1912 an der hiesigen Anstalt. Auch am deutschen Mädchenlyzeum hat Prof. Pohl jahrelang unterrichtet.

Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung.

a) Bewegung im Lehrkörper.

Es schieden aus:

1. Provisorischer Lehrer Phil. Dr. **Theodor Hopfner,** durch Min.-Erlaß vom 30. Juni 1914, Z. 25.953, L. S. R.-Erl. vom 25. Juli 1914, Z. 1-B 1038/39, L. S. R.-Z. 43.229, zum k. k. wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Kleinseite ernannt.
2. Professor **Oskar Pohl,** am 13. September 1914 bei Radomyśl am San vor dem Feinde gefallen.
3. Supplent Phil. Dr. **Rudolf Hadwich,** infolge Wiedereintrittes des beurlaubten Professors Alois Kreissl.
4. Supplent **Ernst Stefan,** infolge anderweitiger Verwendung.
5. Supplent Phil. Dr. **Ludwig Steiner,** infolge der Wiederaufnahme des vollen Unterrichtes durch Professor Edmund Loeffler.
6. Supplent Phil. Dr. **Friedrich Weschta,** infolge des Wiedereintrittes des beurlaubten Professors Friedrich Hirth.
7. Die Probekandidaten Dr. **Bruno Bail** und **Franz Engel** nach Beendigung des Probejahres.
8. Der k. k. Professor an der k. k. I. deutschen Staatsrealschule in Prag, Nebenlehrer im erweiterten französischen Sprachkurse **Franz Scharff,** infolge Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung.
9. Musiklehrer Tit. Professor **Emil Bezecny,** da infolge geringer Beteiligung der Schüler kein Gesangsunterrichtskurs eröffnet werden konnte.

Es traten ein:

1. Supplent **Leo Zeckendorf** für die Dauer der Beurlaubung des dem k. k. Landesschulrate zur Dienstleistung zugewiesenen Professors Nikolaus Komma an Stelle des prov. Lehrers Dr. Theodor Hopfner zum provisorischen Lehrer ernannt durch Min.-Erl. vom 30. Juni 1914, Z. 25.953, L. S. R.-Erl. vom 25. Juli 1914, Z. 1-B 1038/39, L. S. R.-Z. 43.229.
2. Schulrat **Gustav Lukas,** Professor i. R., zum Supplenten an der hierortigen Anstalt bestellt durch L. S. R.-Erlaß vom 23. September 1914, Z. 1-B 3010, L. S. R.-Z. 59.178.
3. Lehramtskandidat **Franz Engel** zum Supplenten an der hierortigen Anstalt bestellt durch L. S. R.-Erlaß vom 23. September 1914, Z. 1-B 3010, L. S. R.-Z. 59.178
4. Der Lehramtskandidat Dr. **Karl Vik,** behufs Ablegung des einfachen Probejahres der hierortigen Anstalt zugewiesen durch L. S. R.-Erlaß v. 2. Oktober 1914, Z. 1-B 3001/1, L. S. R.-Z. 60.696. Mit L. S. R.-Erl. vom 3. März 1915, Z. 1-B 607, L. S. R.-Z. 11.419, zum Supplenten an der hierortigen Anstalt bestellt.

5. Die Supplenten **Anton Diewock, Friedrich Kausek** und **Josef Teichert** zu Supplenten an der hierortigen Anstalt bestellt durch L. S. R.-Erl. vom 6. November 1914, Z. 1-B 3834, L. S. R.-Z. 70.550.
6. Professor an der k. k. I. deutschen Staatsrealschule in Prag-III. **Julius Singer** zur Dienstleistung im obligaten Unterrichte im Freihandzeichnen der hierortigen Anstalt zugewiesen durch L. S. R.-Erl. v. 5. Januar 1915, Z. 1-B 2889/2 ai 1914, L. S. R.-Z. 402 ai 1915.
7. Benediktinerordenspriester P. **Leander Helmling** für den beurlaubten Professor Franz Spirago zum Supplenten an der hierortigen Anstalt bestellt durch L. S. R.-Erl. v. 10. März 1915, Z. 1-B 2232/6 ai 1914, L. S. R.-Z. 12.888 ai 1915.
8. Lehramtskandidat **Franz Nassler** für den zur aktiven Militärdienstleistung einberufenen Supplenten Karl Diewock, zum Supplenten an der hierortigen Anstalt bestellt durch L. S. R.-Erl. vom 29. März 1915, Z. 1-B 707, L. S. R.-Z. 17.102.

b) Beurlaubungen.

1. Professor **Heinrich Marek,** als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubt für die Dauer dieser Wirksamkeit. (Min.-Erlaß vom 13. Feber 1903, Z. 2002, L. S. R.-Erl. vom 20. Feber 1903, Nr. 7740.)
2. Schulrat Professor **Nikolaus Komma,** zur Dienstleistung im k. k. Landesschulrate einberufen durch L. S. R.-Erl. vom 1. Mai 1911, Nr. 1-B 1789.
3. Professor Dr. **Alexander Kisch,** krankheitshalber beurlaubt. (Min.-Erlaß vom 12. Oktober 1914, Z. 44.386, L. S. R.-Erl. vom 20. Oktober 1914, Z. 1-B 2959/9 ai 1913, L. S. R.-Z. 66.328.
4. Professor **Franz Spirago** auf die Dauer des II. Semesters 1914—15 und auf die Dauer des Schuljahres 1915—16 zu wissenschaftlichen Zwecken vollständig beurlaubt durch den Min.-Erlaß vom 17. Februar 1915, Z. 3177, L. S. R.-Erlaß vom 23. Februar 1915, Z. 1-B 2232/5 ai 1914, L. S. R.-Z. 11.254 ai 1915.
5. Professor **Friedrich Hirth,** krankheitshalber beurlaubt, vom 17. Februar 1915 bis 8. März 1915 mit L. S. R.-Erlaß vom 27. Februar 1915, Z. 1-B 625, L. S. R.-Z. 11.862, und vom 18. März 1915 bis 23. April 1915 mit L. S. R.-Erl. vom 8. April 1915, Z. 1-B 625/3, L. S. R.-Z. 19.872.

c) Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1914—15.

Zahl	Name und Charakter	Lehrte im Schuljahre 1914—15	Wöch. Stundenzahl
1	Schulrat **Franz Eduard Müller,** k. k. Direktor der VII. Rangsklasse, Mitglied der k. k. deutschen Prüfungskommission für das Lehramt der Stenographie in Prag.	Mathem. I (3), IV (3), V (3).	9
2	Phil. Dr. **Gustav Gerson,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Verwalter der geogr.-histor. Lehrmittelsammlung.	Gesch. V (3), VI (4), VII (3), VIII (I. Sem. 4, II. Sem. 3); Geogr. II (2), IV (2), V (1), VI (1).	I. Sem. 20 II. Sem. 19
3	**Friedrich Hirth,** k. k. Professor, Vorstand VII. Klasse.	Deutsch V (3), VII (3), VIII (3); Griech. III (5); Gesch. III (2); Geogr. I (5).	18
4	**Eduard Bertram Kirschnek,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, am 29. Juli 1914 zur aktiven Militärdienstleistung eingerückt.	—	—

Zahl	Name und Charakter	Lehrte im Schuljahre 1914—15	Wöch. Stundenzahl
5	Phil. Dr. **Alexander Kisch,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse am k. k. d. Staatsgymnasium in Prag-II., Stephansgasse, Inspektor des israel. Religionsunterrichtes an den d. öffentl. Schulen Prags, k. k. Feldprediger, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, israel. Religionslehrer, beurlaubt	—	—
6	Schulrat **Nikolaus Komma,** k. k. Professor d. VII. Rangsklasse, dem k. k. Landesschulrate zur Dienstleistung zugeteilt.	—	—
7	**Alois Kreissl,** k. k. Professor, Verwalter der Programmsammlung, Vorstand der III. Klasse.	Deutsch III (3); Latein III (6); Griech. VIII (5); Geogr. III (2); Kall. I (1).	17
8	Phil. Dr. **Salomon Hugo Lieben,** wirkl. isr. Religionslehrer am k. k. d. Staatsrealgymnasium in Prag-I.	Mos. Rel. I - IV (je 2 Stunden).	8
9	**Edmund Loeffler,** k. k. Professor d. VII. Rangsklasse, Verwalter der Lehrerbibliothek, Vorstand der VIII. Klasse.	Latein VI (6), VIII (5); Gesch. II (2); Prop. VII (2), VIII (2).	17
10	**Heinrich Marek,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse, k. k. Bezirksschulinspektor, beurlaubt.	—	—
11	**Franz Matoušek,** k. k. Professor d. VII. Rangsklasse.	Griech. IV (4); Böhm. I (3), II (3), III (3), IV (2), V, VI, VII und VIII (2).	4+13
12	**Anton Michalitschke,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Verwalter des physikalischen Kabinettes, Vorstand der VI. Klasse.	Math. II (3), III (3), VI (3), VII (3), VIII (2); Phys. IV (I. Sem. 3), VII (4), VIII (I. Sem. 3, II. Sem. 4).	I. Sem. 24 II. Sem. 22
13	Phil. Dr. **Julius Reach,** Professor, israel. Religionslehrer am k. k. deutschen Staatsgymnasium in Prag-II., Stephansgasse.	Mos. Rel. V—VIII (je 2 Stunden).	8
14	**Franz Spirago,** k. k Religionsprofessor der VII. Rangsklasse, im II. Semester beurlaubt.	Kath. Rel. I—VIII (je 2 Stunden).	16 und Exhorte
15	**Josef Sturm,** k. k. Professor, Verwalter der Bücherei der Schülerlade, Vorstand der V. Klasse.	Latein V (6), VII (5); Griech. V (5); Gesch. IV (2); Sten. I. Abt. (2) und II. Abt. (2).	17+4
16	**Karl Wagner,** k. k. Professor, Verwalter der Schülerbibliothek, Vorstand der II. Klasse.	Deutsch II (4), IV (3); VI (3); Latein II (7).	17

Zahl	Name und Charakter	Lehrte im Schuljahre 1914—15	Wöch. Stundenzahl
17	**Leo Zeckendorf,** k. k. provisorischer Lehrer, am 29. Juli 1914 zur aktiven Militärdienstleistung eingerückt.	—	—
18	Lic. Theol., Phil. Dr. **Robert Zilchert,** Senior des Elbeseniorates, erster Pfarrer der deutschen evangel. Gemeinde in Prag, Religionslehrer für die evangelischen Schüler der Gymnasien m. d. U.-Spr. in Prag und Vororten.	Evangel. Religion in 4 Abteilungen (je 2 Stunden).	8
19	**Karl Bruscha,** k. k. Turnlehrer an der k. k. III. d. Staatsrealschule in Prag, am 29. Juli 1914 zur aktiven Militärdienstleistung eingerückt.	—	—
20	**Anton Diewock,** k. k. Supplent, vom 1. November 1914 bis 14. März 1915.	Oblig. Turn. I—V (je 2 Stunden).	10
21	**Franz Engel,** k. k. Supplent, Vorstand der IV. Klasse, vom 29. Nov. 1914 bis 14. Febr. 1915; am 15. Febr. 1915 zur aktiven Militärdienstleistung eingerückt.	Latein IV (6); Griech. VII (4), VIII (5).	15
22	P. **Leander Helmling,** Benediktinerordenspriester, k. k. Supplent, vom 15. Febr. 1915 an.	Kath. Relig. I—VIII (je 2 St.).	16 und Exhorte
23	**Ludwig Herrmann,** k. k. Supplent, Verwalter der Lehrmittel für Freihandzeichnen, am 29. Juli 1914 zur aktiven Militärdienstleistung eingerückt.	—	—
24	**Friedrich Kausek,** Assistent an der III. k. k. deutschen Staatsrealschule in Prag, k. k. Supplent, vom 1. Nov. 1914 bis 10. Jan. 1915, Verwalter der Lehrmittel für Freihandzeichnen.	Oblig. Freihand-Zeichnen I (3), II (3), III (2), IV (2); unoblig. in 1 Abteilung (2).	10+2
25	Schulrat **Gustav Lukas,** k. k. Professor i. R., k. k. Supplent, Verwalter des naturhistorischen Kabinetts.	Nat. I (2), II (2), III (2), IV (im II. Semest. 3), V (2), VI (3).	I. Sem. 11 II. Sem. 14
26	**Franz Nassler,** k. k. Supplent, vom 15. März 1915 bis 20. Juni 1915.	Oblig. Turn. I—V (je 2 Stunden).	10
27	**Julius Singer,** k. k. Professor an der II. deutschen Staatsrealschule in Prag, Verwalter der Lehrmittel für Freihandzeichnen, vom 11. Jan. 1915 an.	Oblig. Freihandzeichnen I (3), II (3), III (2), IV (2); unobl. in 1 Abt. (2).	10+2
28	**Josef Teichert,** k. k. Supplent, Vorstand der I. Klasse, vom 1. Nov. 1914 an.	Deutsch I (4); Latein I (8).	12
29	Phil. Dr. **Karl Vik,** vom 1. Okt. 1914 bis 14. Febr. 1915 Probekandidat, seit 15. Febr. 1915 k. k. Supplent, Vorstand der IV. Klasse.	Latein IV (6); Griech. VI (5), VII (4).	15
30	Phil. Dr. **Rudolf Klein,** k. k. Professor an der k. k. II. d. Staatsrealschule in Prag.	Französische (erweiterte Kurse) in 2 Abteilungen zu je 3 Stunden.	6

II. Lehrverfassung.

Der Unterricht wurde in allen Klassen und Gegenständen nach dem Normallehrplane vom 20. März 1909 erteilt.

Der naturwissenschaftliche Unterricht in der VI. Klasse wird zufolge Min.-Erl. vom 17. August 1904, Z. 28.493, L. S. R.-Erl. vom 26. August 1904, Nr. 36.073 seit dem Schuljahre 1904—5 in drei wöchentlichen Stunden erteilt.

Der Unterricht im Zeichnen war im abgelaufenen Schuljahre in der I.—IV. Klasse, im Turnen in der I.—V. Klasse obligat.

Stundenübersicht

betreffend die obligaten Lehrfächer im Schuljahre 1914—15:

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Deutsche Sprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache									
vom 20./IX.—31./X. 1914	8	7	5	5	5	5	4	4	43
vom 1./XI. 1914-26./VI. 1915	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache									
vom 20./IX.—31./X. 1914	—	—	5	4	5	4	4	4	26
vom 1./XI. 1914-26./VI. 1915	—	—	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte	—	2	2	2	3	4	3	I. S. 4, II. S. 3	I. S. 20, II. S. 19
Geographie	2	2	2	2	1	1	—	—	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte									
vom 20./IX.—31./X. 1914	2	2	—	—	2	2	—	—	8
vom 1./XI. 1914-26./VI. 1915	2	2	—	—	2	3	—	—	9
Physik und Chemie									
vom 20./IX.—31./X. 1914	—	—	2	3	—	—	3	3	11
vom 1./XI. 1914-26./VI. 1915	—	—	2	3	—	—	4	I. S. 3, II. S. 4	I. S. 12, II. S. 13
Philosophische Propädeutik	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Freihandzeichnen									
vom 20./IX.—31./X. 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—
vom 1./XI. 1914-26./VI. 1915	3	3	2	2	—	—	—	—	10
Schreiben	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen									
vom 20./IX.—31./X. 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—
vom 1./XI. 1914-26./VI. 1915	2	2	2	2	2	—	—	—	10
Summe									
vom 20./IX.—31./X. 1914	22	22	24	24	24	24	24	24	188
vom 1./XI. 1914-26./VI. 1915	27	27	29	29	27	27	26	26	218

Da das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 5. September 1912, Z. 28.490 verordnet hatte, daß vom Schuljahre 1912—1913 angefangen sukzessive an den Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache in Böhmen der böhmische Sprachunterricht klassenweise mit je 3 wöchentlichen Stunden erteilt werde, wurde im Schuljahre 1914—1915 die Stundenzahl auch in der III. Klasse von 2 auf 3 erhöht und diesem Unterricht zufolge desselben Erlasses provisorisch der mit dem Min.-Erlasse vom 21. Juni 1910, Z. 18.859 an den Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Mähren eingeführte Lehrplan zu Grunde gelegt. Beides wird im Schuljahre 1915—16 auf die IV. Klasse ausgedehnt.

Für das Schuljahr 1915—16 wird der obligate Unterricht im Turnen mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden auf die VI. Klasse erstreckt werden.

Der Lehrplan für den evangelischen und israelitischen Religionsunterricht war folgender:

Evangelische Religionslehre:

1. Abteilung (I. und II. Klasse): Biblische Geschichte des alten und neuen Testamentes. Das Kirchenjahr. Kirchenlieder. Katechismus: 1. und 2. Hauptstück.

2. Abteilung (III. und IV. Klasse): Die Reformation. Das Evangelium in Österreich. Aus der Schulbibel: Einzelne Psalmen, das Buch Hiob, das Evangelium St. Marci. Lieder. Katechismus: 2. und 3. Hauptstück.

3. Abteilung (V. und VI. Klasse): Vergleichende Glaubenslehre (Symbolik), die Sakramente, das Evangelium St. Matthaei. Lieder.

4. Abteilung (VII. und VIII. Klasse): Einleitung in die Bibel, Glaubenslehre, Römerbrief und Brief Jakobi (griechisch) gelesen. Dr. *Zilchert.*

Israelitische Religionslehre:

I. Klasse: Wiederholung der bibl. Geschichte bis zum Tode Moses. Geschichte Josuas und der Richter. Lektüre aus Exodus cap. 1—14 im Urtexte. — II. Klasse: Biblische Geschichte von der Einsetzung des Königtums bis zur Teilung des Reiches. Lektüre aus Exodus cap. 15—34 (Auswahl) im Urtexte. — III. Klasse: Biblische Geschichte von der Teilung des Reiches bis zur Rückkehr aus dem babyl. Exil. Lektüre aus Leviticus cap. 11, 16, 19, 23, 25, 26, aus Numeri cap. 6, 10, 11, 13, 14 im Urtexte. — IV. Klasse: Geschichte des babylonischen Exils und der wichtigsten Momente der nachbiblischen Zeit. Lektüre aus Deuteronomium cap. 1—34 (Auswahl) im Urtexte. Dr. *Lieben.*

V. Klasse: Von der Zerstörung des ersten bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Im Anschlusse an die Literatur dieser Periode die Glaubenslehre. Bibel im Urtexte: die Haphtaroth aus den Büchern Josua, Judicum, Sam. I. und II., Regum I. und II. — VI. Klasse: Von der Zerstörung des zweiten Tempels bis zum Ende des Gaonats. Im Anschlusse an die Literatur dieser Periode: Liturgie und Kalenderkunde. Bibel im Urtexte: die Psalmen der Wochentags- und Sabathliturgie. — VII. Klasse: Vom Ende des Gaonats bis zur Vertreibung der Juden aus der pyrenäischen Halbinsel. Im Anschlusse an die Literatur dieser Periode: die Pflichtenlehre. Bibel im Urtexte: die Haphtaroth aus Jesaja, Jeremija, Ezechiel und die kleinen Propheten. — VIII. Klasse: Von der Vertreibung der Juden aus der pyrenäischen Halbinsel bis auf die Gegenwart. Bibel im Urtexte: die wichtigsten Haphtaroth des Buches Jesaja. Rekapitulation der wichtigsten Kapitel des Pentateuch. Dr. *Reach.*

Verzeichnis der in Latein und Griechisch absolvierten Lektüre:

1. Schullektüre.

a) Latein:

III. Klasse: Lateinisches Lesebuch (Korkisch-Vetter): No. 1, 3, 6, 7, 8, 10, 14, 21, 25, 27, 28, 29, 39, 41, 44, 45, 47, 53, 55, 59, 63, 71, 81, 82, 83, 85, 89, 91, 96, 97.

IV. Klasse: Caesar: Comm. de bello Gall. I; II 15–28; IV 1–4, 16—36; V 8–23; VI 11–28.

V. Klasse: Ovid: Metam. I 1—4, 89—415; II 1—242, 251—332; V 385—437, 462—571; VI 146–312; VIII 618–720; X 1—63, 72—77; XI 87—193; XV 871—879. — Fast. I 63—88, II 83–118, 193—244, 475—512, 687—710. — Trist. IV 10. — Golling, Chrestomathie (Auswahl). — Liv. I. I.

VI. Klasse: Sallust.: Bell. Jugurth. — Cicero: Or. in Catil. I. — Vergil: Ecl. I, V; Georg. I 1—4; II 136—176, 458—540; Aen. I.

VII. Klasse: Cic. oratio pro Archia poeta; — in Verrem IV; — de off. I § 18—41, 69—78, 84—88; III § 35–53. Ausgew. Briefe (Kornitzer) 1, 4, 7, 11, 12, 13, 16, 18, 26, 28, 29, 37, 49, 53, 58 — Verg.: Aen. II—IV, VI (Auswahl), VIII 608—731, XII 697—Schluß.

VIII. Klasse: Tacitus: Germ. 1—27; Ann. I 1—15, 72—81; II 27—43, 53—61, 69—83; III 1—19; IV. 1—10. — Horat: Carm. I 1, 3, 4, 10, 11, 14, 22, 31, 37; II 1, 3, 7, 10, 13, 14, 16; III 1, 2, 3, 5, 13, 18, 21, 30; IV 2, 3, 7, 12. Epod. 2, 13. Sat. I 1; II 6. Epist. I 2, 10, 16 (1—16).

b) Griechisch:

V. Klasse: Xenophon (Auswahl von Prinz): Anab. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 15, 16, 17, 19. Kyrup. 1, 7. — Homer: Ilias I, III.

VI. Klasse: Homer: Ilias VI, IX, XVI, XVIII, XIX, XXII, XXIV. — Plutarch, Perikles c. 3, 12—14, 24, 29—32, 37—39; Herodot (Auswahl von Scheindler): VIII, 40—96.

VII. Klasse: Homer: Odyss. I 1—10, V, VI, VII, VIII, IX, X. — Demosthenes: I. Olynth. Rede und Rede über den Frieden. — Platon: Apologie. — Thukydides: II 34—46.

VIII. Klasse: Platon (Lesebuch von Schneider): Kriton; Theaitetos c. 8, p. 152 A B; Protagoras c. 11, 12, p. 320 C—323 A; Politeia I c. 16, p. 343—344 C; Euthyphron c. 5, p. 5 C D, c. 7, p. 6 C—E; Menon, c. 14, 15, p. 80 D—82 B; Theaitet. c. 7, p. 150 B—151 D; Sympos. c. 28, 29, p. 209 E—212 A; Phaidon c. 45—49, p. 95 E—102 A; Protagoras c. 35, p. 352 B—D; Euthyphron c. 14—17, p. 12 D—14 C; Politeia VI c. 1, 2, p. 484 A—487; Phaidon c. 63—67, p. 114 D—118 A. — Aristoteles: Politik I c. 1, 2, p. 1252 a 1—1253 a 38; Poetik c. 1—6 (Auszug). — Sophokles: Elektra. — Homer: Stegreiflektüre.

2. **Privatlektüre.**

a) Latein:

V. Klasse: Ovid. ep. III 2: sämtliche Schüler. fast III 809—834, trist I 3, III 12: Beh Harald, Fischer G., Fischer R., Fried Emil, Grünert Franz, Hirsch Martin, Kozourek Kurt, Lippert Viktor, Raudnitz Harry, Reisinger August, Schulhof Rolf, Schwarz Wilhelm, Schwelb Egon, Weiss Felix. — Liv. l. XXI c. 1—30: Fischer R., Grünert Franz, Kozourek Kurt, Lippert Viktor, Raudnitz Franz, Schwelb Egon, Weiss Felix. Außerdem Hirsch Martin: Ovid. Met. VIII 183—235, XII 575—606, XIV 581—608; am. I 15, III 8, 35—56; fast II 617—638; epist. ex Ponto III 7; Liv. l. XXII c. 6, 7, 49—52.

VI. Klasse: Sall. Bell. Calil. c. 40—49: Hrach Eduard. — Sall. Bell. Catil. c. 50—52: Bondy Adolf, Felzmann Rudolf, Fichtner Rudolf, Fischer Anton, Gans Viktor, Gerstner Christoph, Petschek Walter, Pettera Alfred, Poeschek Heinrich, Seidel August, Slavik Milan, Sprinzels Franz, Stary Zdenko, Taussig Max. — Cic. or. in Catil. II: Fischer Anton, Petschek Walter, Taussig Max. — Cic. or. in Catil. III: Gans Viktor, Poeschek Heinrich, Sprinzels Franz. — Verg. Georg. IV 315—558: Bondy Adolf, Felzmann Rudolf, Fischer Anton, Hrach Eduard, Petschek Walter, Pettera Alfred, Poeschek Heinrich, Slavik Milan, Sprinzels Franz, Stary Zdenko, Taussig Max.

VII. Klasse: Bakofen Karl, Stein Viktor Cic. Briefe Nr. 10, 21, 22, 82, 88; Dörfler Hugo: Verg. Georg. I 1—42, III 478—566, IV 315—558; Fischer Kamill, Cic. Laelius de am., Glück Ernst Verg. Aen. V 1—41, 604—699, 827—871, Pfeifer Paul Cic. or. de imperio Cn. Pomp., Schuster Felix Cic. de off. l. I § 1—17, 42—68, 79—83, 89—161. Zahn Eduard. Ritter von Verg. Aen. IX.

VIII. Klasse: Tac. Germ. c. 28—46: Breth Hans, Schleissner Leo. — Verg. Aen. III: Breth Hans, Fürth Walter, Gellner Rudolf, Lederer Paul. — Hor. carm. I 2, 6, 7, 12, 15, 17, 18, 20, 21, 24, 26, 28, 29, 35, 38; II 18; III 9: Herrnheiser Paul. — Phaedri fabulae (nach Mueller: II 5; III 3, 10, 16; IV 7, 11, 22; V 1, 5; Hofmann Willy, Pick Gottfried, Steiner Karl.

b) Griechisch:

VI. Klasse: Homer, Ilias II: Slavik Milan und Taussig Max; Odyssee I: Pöschek Heinrich. — Herodot, I 28—33: Fischer Anton, Petschek Walter, Pettera Alfred: III 1—3: Seidel August; III 39—43 Hrach Eduard, Sprinzels Franz, Starý Zdenko; VII 1—10 Bondy Adolf und Gerstner Christoph.

VII. Klasse: Keine.

VIII. Klasse: Herrnheiser Paul, Hofmann Willi, Pick Gottfried: Sophokles Antigone vs. 1—400.

3. Memorierte Stellen.

a) Latein:

III. Klasse: Ausgewählte Stellen aus den Biographien des Miltiades, Epaminondas und aus Alexanders Leben.

IV. Klasse: Caesar: Comm. de bell. Gall. I 13; II 15; VI 21—23.

V. Klasse: Ovid: met. I 1—4, 89 - 113, 264—267; II 1—18; V 385—392, 395; XV 871—879. — Liv. l. praefatio: facturusne — consoler; sed et haec - perventum est. c. 9 sed — preces sunt.

VI. Klasse: Sallust: bell. Jug. c. 1, 6, 10, 63 (3—7), 95; einzelne Sentenzen und Charakteristiken; Cic. or. in Cat. I 1, 2, 12, 13. — Verg. Ecl. I; Georg. I 1—4; II 136—176; Aen. I 1—33, 198—207, 278 - 290.

VII. Klasse: Cic. pro Archia poeta und de off. I einzelne Sätze; Verg. Aen. II 1—13, IV 173—188; VI 298—312, 791—805, 847—854 und einzelne Verse.

VIII. Klasse: Tacitus: Germ, c. 1, 10, 21; Aen. I 1; II. 71. — Horaz, carm. I 1, II, 22; III 30; IV 3. Musterstrophen der wichtigsten Versmaße und geflügelte Worte.

b) Griechisch:

V. Klasse: Xenophon: Anab. I § 1—5. — Homer: Ilias I 1—32, 218, 249, 528—530, 599—560. III 156 - 160, 179.

VI. Klasse: Homer: Ilias VI 399—432; XXII 145—213, XIX 404—425. — Plutarch, Perikles c. XII — χιδιοτα πάντους — Herodot: VIII c. 78 und 79.

VII. Klasse: Homer: Odyssee I 1—10; VI 149—161; Demosthenes, 1. Olynth. §§ 1—3, Rede über den Frieden §§ 11 und 12. — Platon: Apologie, c. XVI; c. XVIII, ὅτι δ' ἐγὼ τυγγάνω — Schluß.

VIII. Klasse: Platon: Kriton c. 16, 17. — Sophokles, Elektra vs. 1—22, 1126—1142.

Themen zur schriftlichen Übersetzung in die deutsche Sprache.

a) Latein:

V. Klasse: I. Sem.: Ovid: Metam. III v. 6—27. — II. Sem.: Liv. l. V. c. 47 — quieti datum est.

VI. Klasse: I. Sem.: Sallust. hist. II Servilius erobert feste Plätze der Thaurer, § 6—11; II Sem.: Verg. Aen. III 192—208.

VII. Klasse: I Sem.: Cic. off. III § 99 f. II. Sem.: Verg. Aen. IX v. 176—196.

VIII. Klasse: I. Sem.: Tac. Ann. XV 39, 40. — II. Sem.: Horat: carm. IV. 5: 1—16, 25—28, 33—36.

b) Griechisch:

V. Klasse: I. Sem.: 2. Arb.: Xen. Anab. l. III. c. 1 § 2 f.; 4. Arb.: Xen. Anab. l. II. c. 6. § 1—5. — II. Sem.: 2. Arb.: Kyr. inst. I c 3 § 1, 2; 4. Arb.: Hom. Ilias XV v. 415—435.

VI. Klasse: I. Sem.: 1. Arb.: Homer: Ilias XIV 41—63; 2. Arb.: Hom. Il XV 306—327; 3. Arb.: Il. VII 206—223; 4. Arb.: Il. XXIII 54—76. — II. Sem.: 1. Arb.: Plutarch, Aristeides c. V, Ἐν δὲ τῇ μάχῃ — ὠφελήθησαν.; 2. Arb.: Plut., Alexander XIX — ἀνελεῖν Ἀλέξανδρον; 3. Arb.: Herodot VII 219 u. 220 — καλῶς ἔχειν. 4. Arb.: Herod. IX c. 4 u. 5.

VII. Klasse: I. Sem.: Hom. Od. IV 170—193; 2. Arb.: Odyssee III 68—90; 3. Arb.: Odyssee XIV, 145—168. — II. Sem.: 1. Arb.: Demosthenes, 2. Olynth. §§ 11—13; 2. Arb.: Demosth. περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ §§ 30 - 62; 3. Arb.: Platon, Euthyphr. c. VI — περὶ ἐμοῦ u. c. VII — καὶ γὰρ ἔστιν.

VIII. Klasse: I. Sem.: Platon, Kriton c. 1; Homer. Od. XII. vs. 107—125; — II. Sem.: Sophokles, Elektra vs. 558—577; Homer, Od. XIX. vs. 35—58.

III. Lehrbücher, welche im Schuljahre 1915—16 in Verwendung kommen.

I. Religion.

A) Katholische.

I. und II. Klasse: Großer Katechismus der kathol. Religion. 1896.
III. Klasse: Kühnl Adolf, Liturgik. 2. Aufl.
— Fischer Franz, Geschichte der Offenbarung des alten Bundes. 10. Aufl.
IV. Klasse: Fischer Franz, Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes. 10. Auflage.
V. Klasse: Rauschen, Grundriß der Apologetik. 1910.
VI. Klasse: Rauschen, Glaubenslehre. 1910.
VII. Klasse: Rauschen, Sittenlehre. 1910.
VIII. Klasse: Hora, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 1907.

B) Evangelische.

I.—IV. Klasse: Buchrucker, Luthers kleiner Katechismus. 24. Aufl.
I. und II. Klasse: Ebenberger, Biblische Geschichte. 7.—4. Aufl.
III. und IV. Klasse: Aust Karl, Lehrbuch der Kirchengeschichte für den evangelischen Religionsunterricht an Mittel-, Volks- und Bürgerschulen. 1912.
III.—VI. Klasse: Schulbibel. Bremen. 1894.
V.—VIII. Klasse: Hagenbach, Leitfaden zum christl. Religionsunterrichte. 8. Aufl.
VII. und VIII. Klasse: Novum Testamentum graece v. Nestle.

C) Mosaische.

I. Klasse: Wolf G. Dr., Die Geschichte Israels. I. Heft. 16. und 15. Aufl.
II. Klasse: Wolf G. Dr., Die Geschichte Israels. II. Heft. 17.—14. Aufl.
III. Klasse: Wolf G. Dr., Die Geschichte Israels. III. Heft. 13.—11. Aufl.
IV. Klasse: Wolf G. Dr., Die Geschichte Israels. IV. Heft. 13.—10. Aufl.
V.—VIII. Klasse: Hecht und Kayserling, Lehrbuch der jüdischen Geschichte. Neu bearb. mit Doktor und Biach. 1909.

II. Deutsche Sprache.

I.—IV. Klasse: Willomitzer, Schulgrammatik. 13. Aufl.
I. Klasse: Lampel, Lesebuch für die I. Klasse. 16. und 15. Aufl.
II. Klasse: Lampel, Lesebuch f. d. II. Kl. Ausg. A. 12. Aufl.
III. Klasse: Lampel, Lesebuch f. d. III. Kl. 12. und 11. Aufl.
IV. Klasse: Lampel, Lesebuch f. d. IV. Kl. 11. Aufl.
V. Klasse: Kummer und Stejskal, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 2. Aufl.
VI.—VIII. Klasse: Kummer und Stejskal, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 1907.
V. Klasse: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch für die V. Kl. (Mit mittelhochd. Texten.) 9. Aufl.
VI. Klasse: Kummer u. Stejskal, Deutsches Lesebuch f. d. VI. Kl. 9. Aufl.
VII. Klasse: Kummer u. Stejskal, Deutsches Lesebuch. VII. Bd. 7. Aufl.
VIII. Klasse: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch. VIII. Band. 7. Auflage.

III. Lateinische Sprache.

I.—VIII. Klasse: Schmidt, Lateinische Schulgrammatik. 11. und 10. Aufl.
I. Klasse: Hauler, Übungsbuch. 1. Abt. 21. und 20. Aufl. Ausg. A.
II. Klasse: Hauler, Übungsbuch. 2. Abt. 19. und 18. Aufl.

III. Klasse: Hauler, Aufgaben zur Einübung der latein. Syntax. I. Teil. Kasuslehre. 12. Aufl.
III. Klasse: Korkisch E. und Vetter E., Lateinisches Lesebuch für die mittleren Klassen der Gymnasien und verwandten Lehranstalten. I. Teil für die III. Klasse. 1911.
IV. Klasse: Hauler, Aufgaben zum Übersetzen in das Lateinische. II. Teil. Moduslehre. 9. Aufl.
IV. und V. Klasse: C. Julii Caesaris commentarii. Vol. I. De bello Gallico ed. J. Prammer-Kappelmacher. 10.—1. Aufl.
V. Klasse: Hauler, Lat. Stilübungen f. d. ober. Klassen. 8. Aufl.
VI.—VIII. Klasse: Hauler, Latein. Stilübungen f. d. ober. Klassen. 7. und 6. Aufl.
V. Klasse: Ausgewählte Gedichte des P. Ovidius Naso von Sedlmayer. 7. und 6. Aufl.
— T. Livii ab urbe condita libri I, II, XXI, XXII, ed. Zingerle. 7. und 6. Auflage.
VI. Klasse: C. Sallustius Crispus, herausgegeben von Dr. Josef Dorsch.
— Ciceros Reden gegen L. Catilina. Von Herm. Nohl. 3.–1. Aufl.
VI. und VII. Klasse: Vergils Aeneis nebst ausgew. Stücke der Buc. und Georg. Von Klouček. 7.–1. Aufl.
VII. Klasse: Cicero de officiis. Von Schiche. 2. Aufl.
— Ciceros Rede für den Dichter Archias. Nohl. 3. Aufl.
— — Rede gegen Q. Cäcilius und das vierte Buch der Anklageschrift gegen C. Verres. Nohl. 3. Aufl.
VII. Klasse: Ausgewählte Briefe Ciceros und seiner Zeitgenossen. Kornitzer. 1910.
VIII. Klasse: Tacitus, Germania. Hrsg. v. Müller-Christ. 2. und 1. Aufl.
— — Annalen. I. Müller-Christ. 2. Aufl.
— Q. Horatii carmina selecta. Von Huemer. 8.—6. Aufl.

IV. Griechische Sprache.

III. Klasse: Hartel-Curtius, Schulgrammatik. 27. Aufl.
IV.—VIII. Klasse: Dasselbe, 26.—24. Auflage.
III. Klasse: Schenkl, Griechisches Übungsbuch für Unter- und Oberklassen. 22. Aufl.
IV. und V. Klasse: Schenkl, Elementarbuch. 21.—19. Aufl.
V. Klasse: Prinz, Auswahl aus Xenophon. 1908.
VI.—VIII. Klasse: Schenkl, Übungsbuch. 12. und 11. Aufl.
V. und VI. Klasse: Homers Ilias. Von A. Th. Christ. 3.–1. Aufl.
VI. Klasse: Herodot, Auswahl von Scheindler. 2. und 1. Aufl.
— Plutarch, Auswahl von Schickinger. I. Teil. 1910.
VII. Klasse: Demosthenes, Ausgew. Reden von Wotke. 5. Aufl.
— Thukydides. Ausgew. Abschn. Harder. I. Teil. 2. Aufl.
VII. und VIII. Klasse: Homers Odyssee. Von Christ. 4.–1. Aufl.
— Schneider, Lesebuch aus Plato. 3. und 2. Auflage.
VIII. Klasse: Sophokles, Elektra, ed. Schubert-Hüter. 3. Auf.

V. Geographie und Geschichte.

I. Klasse: Heiderich, Österreichische Schulgeographie. I. Teil. 5.—2. Aufl.
II. und III. Klasse: Heiderich, Österreichische Schulgeographie. II. Teil. 4. und 3. Aufl.
IV. Klasse: Mayer-Berger, Geographie der österr.-ungarischen Monarchie. 10.—8. Aufl.
V. Klasse: Mayer Robert Dr., Lehrbuch der Erdkunde für die V. Kl. 1910.
VI. Klasse: Mayer, Lehrbuch der Erdkunde für die VI. Klasse. 1911.
I.—VIII. Klasse: Kozenn, Schulatlas. 42.—30. Aufl.
II. Klasse: Mayer, Lehrbuch der Geschichte für Untergymnasien. I. Band. 7.—3. Auflage.

III. Klasse: Mayer, Lehrbuch der Geschichte für Untergymnasien. II. Band. 6. Auflage.
IV. Klasse: Mayer, Lehrbuch der Geschichte für Untergymnasien. III. Bd. 6. Auflage.
V. und VI. Klasse: Bauer, Geschichte des Altertums. 1903.
VI. Klasse: Gindely, Lehrbuch für Obergymnasien von Th. Tupetz. 2. Bd. 11. Auflage.
VI. u. VII. Klasse: Gindely, Lehrbuch f. Obergymnasien von Th. Tupetz. 3. Bd. 13. Auflage.
VIII. Klasse: Zeehe Andreas, Österr. Vaterlandskunde f. die oberste Klasse der Mittelschulen. 4. und 3. Aufl.
II.—VIII. Klasse: Putzger, Historischer Schulatlas. 32.—24. Aufl.

VI. Mathematik.

I.—III. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik. I. Teil. Unterstufe. 3.-1. Aufl.
IV. und V. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Lehrbuch der Arithmetik. II. Teil. Mittelstufe. 1910.
VI. und VIII. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik. Lehrstoff der VI. Klasse. 1910.
VII. und VIII. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik. Lehrstoff der VII. Klasse. 1911.
Für die VI.—VIII. Klasse auch der um 40 h billigere Sammelband: III. Teil. Oberstufe. 1911.
I. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre. I. Teil: Unterstufe. 2. Auflage.
II. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre. Der Unterstufe II. Teil. 1910.
III. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre. Der Unterstufe III. Teil. 1910.
IV. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Geometrie der Ebene. Der Mittelstufe I. Teil. 1910.
V. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Geometrie des Raumes. Der Mittelstufe II. Teil. 1911.
VI. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Ebene Trigonometrie. Der Oberstufe I. Teil für die VI. Klasse. 1912.
VII. und VIII. Klasse: Jacob-Schiffner-Travniček, Analytische Geometrie der Ebene. Der Oberstufe II. Teil (für die VII. und VIII. Klasse). 1912.

VII. Naturgeschichte und Naturlehre.

I. und II. Klasse: Schmeil, Naturgeschichte des Tierreiches. 4.—2. Aufl.
— Beck v. Mannagetta, Naturgeschichte d. Pflanzenreiches. 5. u. 3. Aufl.
III. und IV. Klasse: Krist, Naturlehre. 21. Aufl.
IV. Klasse: Ficker, Leitfaden der Mineralogie und Chemie. 4. Aufl.
V. Klasse: Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie für Obergymnasien. 20. und 18. Aufl.
— Schmeil, Leitfaden der Botanik. 5. verb. Auflage.
VI. Klasse: Schmeil Otto Dr., Leitfaden der Zoologie. 1909.
VII. und VIII. Klasse: Rosenberg, Physik für Obergymnasien. Ausgabe für Gymnasien. 5. Auflage.

VIII. Philosophische Propädeutik.

VII. Klasse: Lindner, Lehrbuch der Logik. 5. und 4. Aufl.
VIII. Klasse: Lindner-Lukas, Lehrbuch der empirischen Psychologie. 4. und 3. Auflage.

IV. Relativ-obligate und freie Gegenstände.

I. Böhmische Sprache.

I. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Aussprache. Einführung in die Formenlehre aller Redeteile, insbesondere die sogenannte harte und weiche Deklination des Substantivs. Nominativ und Akkusativ sing. und plur. der Adjektiva mit drei Endungen und einer Endung. Die gebräuchlichsten Formen des prädikativen Adjektivs und des Pronomens. Die nötigsten Zahlwörter. Vom Verbum der Indikativ. präs., fut. und perf. sowie der Imperativ und Infinitiv. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre einzelner leichterer Stücke aus Tieftrunk, I. Teil. Vom Dezember an monatlich eine Schularbeit.

II. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Wiederholung und entsprechende Erweiterung der Formenlehre des Substantivs mit Beachtung der Eigennamen. Die wichtigsten der unregelmäßigen Substantiva. Vollständige Deklination des bestimmten Adjektivs dreier Endungen und einer Endung, sowie der analogen Für- und Zahlwörter. Grund- und Ordnungszahlen. Einfache Komparativformen des Adjektivs. Der Konditional der Gegenwart. Lektüre wie in der I Klasse mit gesteigerten Anforderungen. Anleitung zum mündlichen Übersetzen aus dem Deutschen in das Böhmische. Monatlich eine Schularbeit.

III. Klasse (wöchentl. 3 Stunden): Wiederholung des vorjährigen Lehrstoffes. Unregelmäßige Deklination. Dual, Praepositionen. Das Pronomen. Die Zahlwörter. Komparation der Adiectiva. Das Adverbium und dessen Komparation. Bildung des Passivums. Schriftliche Schul- und Hausübungen. Lektüre ausgewählter Stücke aus Tieftrunk, II. Teil. Sprechübungen. — Monatlich eine Schularbeit.

IV. Klasse (wöchentlich 2 Stunden): Ergänzung der Formenlehre des Zeitwortes. Das Passivum, die Transgressive. Die Qualität der Handlung. Die Hauptpunkte der Syntax. Schriftliche Schul- und Hausübungen. Lektüre ausgewählter Stücke aus Tieftrunk, II. Teil. Sprechübungen. — Monatlich eine Schularbeit.

V.—VIII. Klasse (wöchentl. 2 Stunden): Die wichtigsten Erscheinungen aus der alten und mittleren Literatur. Die neue Literatur bis auf die Gegenwart. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem Lesebuche von Dr. Karl Schober. — Monatlich eine Schularbeit.

Lehrbücher: I. und II. Klasse: Tieftrunks Lesebuch, I. Teil. (8. und 7. Aufl.) III. und IV. Klasse: desselben Lesebuches II. Teil. (4. u. 3. Aufl.) V.—VIII. Klasse: Lesebuch von Dr. Karl Schober. (2. und 1. Aufl.) I. und II. Klasse: Lehrbuch der böhm. Sprache von Wl. Hanaček, I. Teil (5. Aufl.). III. Klasse: Lehrbuch der böhmischen Sprache von Wl. Hanaček. II. Teil (3. Aufl.). IV. Klasse: Böhm. Sprech- und Lesebuch von Wl. Hanaček. III. Teil (3. und 2. Auflage). *Matoušek.*

II. Französische Sprache.

Die 1. Abteilung entfiel mangels der vorgeschriebenen Zahl von Teilnehmern.

II. Abteilung: Wiederholung und Ergänzung des Stoffes der I. Abteilung. Das Unregelmäßige und Seltenere aus der Formenlehre und Syntax. Lektüre, Umgestaltung und Wiedergabe zusammenhängender Stücke. Sprechübungen. Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische im Anschluß an den Lesestoff. In jedem Semester 4 Schularbeiten. — Lehrbuch: A. Bechtel, Französisches Sprech- und Lesebuch II. Lektüre von Th. Gautier »Contes«. (Ausg. Buchholz und Diebel.)

III. Abteilung: Ergänzung der Syntax im Anschlusse an die Lektüre. Lektüre von François Coppée Ausgewählte Erzählungen. (Ausg. der Rengerschen Buchhandluug, Leipzig.) 4 Schularbeiten im Semester. Dr. *Klein.*

III. Stenographie.

I. Abteilung (2 Stunden wöchentlich): Wortbildung und Wortkürzung, verbunden mit Schreib- und Leseübungen nach dem Lehrbuche.

II. Abteilung (2 Stunden wöchentlich): Die gesamte Satzkürzung mit Leseübungen nach dem vorgeschriebenen Lesebuche, schnell- und korrektschriftliche Übungen nach ausgewählten Lesestücken. *Sturm.*

Als Lehrbuch wurde für die I. und II. Abteilung K. L. Weizmanns Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie verwendet.

IV. Gesang.

Der Gesangsunterricht entfiel mangels der vorgeschriebenen Zahl von Teilnehmern.

V. Freihandzeichnen.

Zeichnen und Malen nach Objekten, Gips, Vorlagen; Exkursionen mit Zeichen- und Malübungen im Freien. *J. Singer.*

VI. Turnen.

Das unobligate Turnen entfiel mangels der vorgeschriebenen Teilnehmerzahl.

V. Themen
der deutschen Aufsätze im Obergymnasium.

(Die mit * bezeichneten Aufsätze sind Schularbeiten.)

V. Klasse.

1.* Charakteristik Sigurds. 2. Das Vaterland darf jedes Opfer fordern. (Theodor Körner.) 3.* »Ekkehart hat brav gesungen und sein Waltharilied ist ein ehrwürdig Denkmal deutschen Geistes.« (J. Scheffel.) 4. *a*) Harter Winter, streng und rauh, Winter sei willkommen! Nimmst Du viel, so gibst Du auch — das heißt nichts genommen. (Franz Grillparzer.) *b*) Der Schnee als Wohltäter und Freudenspender. 5.* In welchen Punkten fordert die Volsungasaga das Verständnis des Nibelungenliedes? 6.* Wie Dietrich den Hagen gefangen nahm. (Übersetzung von Nibelungenlied [*a*] 2283—2292.) 7. *a*) Daz mans mit Guote niht enschiet, daz waz von Hagne schulden. *b*) Inwiefern wird Siegfried meist zu günstig, Hagen zu ungünstig beurteilt? 8.* Übersetzung von Walthers »Bin ich dir unmaere«. 9. *a*) Homo non sibi natus, sed patriae. (Cicero.) *b*) Walthers Stellung zu Kaiser und Reich. 10.* Welche Umstände führten den Verfall deutscher Literatur im 14. und 15. Jahrhundert herbei? *Friedrich Hirth.*

VI. Klasse.

1.* Verschiedene Arten des Krieges. 2. Das Meer als Vermittler der Kultur. 3.* Quellen der Freude in Klopstocks »Zürchersee«. 4. Ich sinne dem edeln schreckenden Gedanken nach, Deiner wert zu sein, mein Vaterland! (Klopstock, »Mein Vaterland«.) 5.* Der treue Diener Just in Lessings »Minna von Barnhelm«. 6.* Die Bedeutung der »Hamburgischen Dramaturgie«. 7. Warum wird Shakespeares »Macbeth« die Tragödie des Ehrgeizes genannt? 8.* Wie vollzieht sich die Wandlung des Helden in Goethes Gedicht »Der Wanderer«? 9. Der Kaiser in Goethes »Götz von Berlichingen«. 10.* Einigkeit macht stark. *Karl Wagner.*

VII. Klasse.

1.* Schillers dichterische Entwickelung bis zur Flucht aus Stuttgart. — 2. *a*) Wir Toten, wir Toten sind größere Heere — Als Ihr auf dem Lande, als Ihr auf dem Meere. — Wir pflügten das Feld mit geduldigen Taten, — Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten (C. F. Meyer.) *b*) Deutsche Zustände im 18. Jahrhundert. (Nach Schillers »Kabale und Liebe«) — 3.* Goethes »Iphigenie ist erstaunlich modern und ungriechisch. (Schiller) 4. *a*) Durch das Pulver ist, wie der Krieg grausamer und unmenschlicher, die Jagd tückischer und weniger poetisch geworden. (Jakob Grimm.) *b*) Charakteristik des Odysseus. (Nach Odyssee, 5.—7. Gesang.) — 5.* Goethes und Schillers Stellung zur französischen Revolution. (Nach Hermann und Dorothea«, »Spaziergang«, »Lied von der Glocke«.) — 6.* *a*) Wie denken Wallensteins Soldaten von ihrem Feldherrn? *b*) Günstenberg und seine Sendung. — 7. *a*) Es ist kein schönerer Anblick in der Welt, als einen Fürsten sehen, der klug regiert, das Reich zu sehen, so jeder stolz gehorcht, so jeder sich nur selbst zu dienen glaubt, weil ihm das Rechte nur befohlen wird. (Goethe, Torquato Tasso, 1. Akt, 4. Szene.) *b*) Mein Lieblingsheld. 8.* *a*) Schillers »Jungfrau von Orleans« als romantische Tragödie. *b*) Bloß die Standhaftigkeit und Beharrlichkeit besiegt Hindernisse und macht uns zu dem, was aus uns werden kann. (Schiller.) 9 *a*) Maria Stuarts Recht und Unrecht. — *b*) Nicht die Gewalt der Armee, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft. (Fichte.) 10.* *a*) Das Motiv der Ehre in Brentanos »Geschichte vom braven Kasperl und schönen Annerl«. *b*) Volksmärchen und Kunstmärchen der Romantiker. *c*) Wie könnte sich Robert Guncards Geschick in einer Fortsetzung des Kleistschen Fragmentes gestalten?

Friedrich Hirth.

VIII. Klasse.

1.* Die Bedeutung der Worte des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz: »Des Krieges bedarf mein Vaterland« für Österreich. — 2. *a*) Ein edler Mensch kann einem engen Kreise nicht seine Bildung danken, Vaterland und Welt muß auf ihn wirken. (Goethe, Torquato Tasso.) *b*) »In jeder Zeit war die Poesie der Inbegriff der Fehler und Vollkommenheiten einer Nation, ein »Spiegel ihrer Gesinnung, der Ausdruck des Höchsten, wonach sie strebte.« (Herder.) Hat dieser Ausspruch für die politische Dichtung der Vierzigerjahre des 19. Jahrhunderts seine Berechtigung? *c*) Welche Bedeutung hat der Fortschritt der Technik für die Kultur der Gegenwart gewonnen? — 3.* Margarete von Österreich in Grillparzers »König Ottokars Glück und Ende«. (Charakteristik und Bedeutung für die Handlung.) 4. *a*) Tacitus als Schüler der Rhetoren. (Nach Annalen I, 42—43.) *b*) Wie ist die Handlungsweise des Königs Kandaules in Hebbels »Gyges und sein Ring« zu verstehen? 5.* Analyse des ersten Faustmonologs. 6.* Sind die Worte der lustigen Person »Zufällig naht man sich, man fühlt, man bleibt — Und nach und nach wird man verflochten, — Man ist entzückt, nun kommt der Schmerz heran, — Und eh' man sich's versieht, ist's ein Roman« auf die Gretchentragoedie zu beziehen. 7. *a*) Was bedeutet Gretchens Wort: »Eins bringt niemand mit auf die Welt und doch ist es das, worauf alles ankommt, damit es nach allen Seiten ein Mensch sei: »Ehrfurcht«? *b*) Wie erwarb Österreich seinen Anteil am Meere? 8.* *a*) Elektra und Chrysothemis in Sophokles »Elektra«. *b*) Die Bedeutung der Zeitung. *c*) Ausländische Einflüsse auf die deutsche Literatur um 1880. 9. Welches sind die höchsten Güter des Menschen? Gott, Vaterland, Kaiser, Freiheit, Liebe und Treue, Schönheit, Wissenschaft und Kunst. (Heinrich von Kleist »Katechismus für Deutsche«.) 10.* Reifeprüfungsarbeit.

Friedrich Hirth.

VI. Unterstützung der Schüler.

a) Fonds-Stipendien.

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Schulklasse	Name der Stiftung	Verleihungsdekret	Betrag in Kronen	Anmerkung
1	Rudolf Steiner	VIII.	Gregor von Kleeblatt'sche Studentenstiftung Platz Nr. 1.	K. k. Statthalterei vom 18. Dez. 1913 Z. 13. A.-1644-1.	260	—

b) Lokales Unterstützungswesen.

Die Anstalt besitzt zur Unterstützung armer Schüler folgende Mittel:

1. Die auf 400 fl. lautende Notenrente Nr. 100.145 der Katharina Tursky-Stiftung und ein dazu gehöriges Sparkassabüchel Fol. 50.309, welches bis 31. Dezember 1913 den Betrag von 116 K 86 h aufweist. Die Zinsen dieser Stiftung vom 1. August 1913 bis Ende Juli 1914 im Betrage von 33 K 60 h wurden an 1 Schüler (Quintaner Gustav Czaban) verteilt. Zur Verteilung im nächsten Schuljahre 1915—16 verbleiben die Zinsen für die Zeit vom 1. August 1914 bis Ende Juli 1915.

2. Die Pallas de Lauro-Stiftung. Die Zinsen für das Jahr 1915 (56 K) wurden dem Septimaner Anton M. Michalitschke verliehen.

3. Das in der Verwaltung der Direktion befindliche Sparkassabuch Fol. 103.196 der Bolzano-Stiftung, welches, nachdem der Religionsprofessor Franz Spirago daraus zu Weihnachten 1914 100 K verteilt hatte, den Betrag von 3294 K 07 h aufweist.

4. Die »Toni Suchy-Stiftung«, gegründet von Herrn Anton Suchy, Uhrenfabrikanten in Prag, aus Anlaß des am 17. April 1881 erfolgten Ablebens seines Sohnes Toni, Schülers der III. Klasse dieses Gymnasiums. Das Kapital besteht in der bei der Direktion in Verwahrung befindlichen Staatsrenten-Obligation Nr. 1194, lautend auf 1000 fl. in Gold. Die Interessen für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 im Betrage von 100 K 50 h wurden nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes am 17. April 1914 dem Tertianer Josef Finger vergeben.

5. Hiezu kamen die Zinsen der Bischof Peter Krejčí'schen Stiftung, die laut Stiftsbrief vom 4. Juli 1912 abwechselnd dem böhm. k. k. akademischen Gymnasium, dem deutschen k. k. Staatsgymnasium in Prag-III. und der hierortigen Anstalt zufallen. Die Zinsen vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 im Betrage von 50 K 40 h fielen der hierortigen Anstalt zu und wurden dem Septimaner Felix Schuster verliehen.

6. Die Schülerlade des Gymnasiums:

a)	Vermögen am Schlusse des Schuljahres 1913—14 . . .	K	13.674·30
	Dazu kamen im laufenden Schuljahre:		
b)	Das Ergebnis der Schülersammlung . . . . . :	»	188·20
c)	Zinsen d. Einlagsbücher v. 1. Jan. 1914 bis 31. Dez. 1914	»	236·84
d)	Coupons d. Wertpapiere v. 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915	»	407·19
e)	Anteil vom »Verein z. Unterstützung dürftiger Schüler der Prager Mittelschulen«	»	97·—
	Fürtrag . .	K	14.603·53

	Übertrag . .	K 14.603·53
f)	Spende der Böhm. Sparkasse	» 100·—
g)	Spende des »Vereines deutscher Mittelschullehrer mit Hochschulbildung«	» 1·86
h)	Spende des Herrn J. Glaser	» 4·—
i)	Spende der Quintaner zum Ankaufe einer österr. $5^1/_2\%$ Kriegsanleiheobligation zu 100 K	» 95·40
k)	Überschuß einer Sammlung	» 3·20
l)	Erträgnis eines Vortrages	» 1·70
m)	Rückerstattung eines Reisevorschusses	» 16·—
n)	1 Stück österr. $5^1/_2\%$ Kriegsanleiheobligation zu 100 K	» 100·—
o)	5 » » » » 1000 K	» 5.000·—
	Es standen also zur Verfügung . .	K 19.925·69

Bei der Geldsammlung unter den Schülern für die Schülerlade war das Ergebnis in der I. Klasse 18·20 K, in der II. Kl. 21·90 K, in der III. Kl. 41·60 K, in der IV. Kl. 42·— K, in der V. Kl. —·— K (siehe 6.*i*), in der VI. Kl. 18·— K, in der VII. Kl. 35·50 K, in der VIII. Kl. 11·— K; zusammen (wie oben unter 6.*b*) 188·20 K.

Davon wurden gezahlt:

a)	Unterstützungsbeiträge an 3 Schüler	K 94·—
b)	Schleifkarten für 6 Schüler	» 26·—
c)	Für Schulbücher und Zeichenrequisiten	» 164·25
d)	Behufs Ermöglichung der Teilnahme an einem Schulausflug	» 4·70
e)	Behufs Ermöglichung eines Schülervortrages mit Lichtbildern	» 20·60
f)	Zustellungsgebühren und Porti	» 10·—
g)	Versicherung gegen Einbruch	» 11·02
h)	Aushilfen anläßlich der Schulgeldzahlung	» 140·—
i)	Nachhilfestunden für minder begabte Schüler, durch Mitschüler besorgt	» 42·—
k)	Preis für den besten Schützen der Anstalt	» 20·—
l)	Valuta für die österr. $5^1/_2\%$ Kriegsanleiheobligationen .	» 4.966·54
	Es wurden also im ganzen ausgegeben . .	K 5.475·11
	Zieht man von dem Betrage der Einnahmen	K 19.925·69
	die Summe der Ausgaben	» 5.475·11
	ab, so ergibt sich als Vermögen der Schülerlade am Schlusse des Schuljahres 1914—15	K 14.450·58

Aus der Unterstützungsbibliothek erhielten 103 Schüler 1166 Bände.

Für arme Schüler schenkten Schulbücher die verehrl. Verlagsbuchhandlungen: A. Hölder 3 Bände, Fromme 6 Bände, Hölzel 2 Bände; ferner die gewesenen Schüler der Anstalt: Glaser Anton 25 Bücher, Grünwald Hans 9 Bücher, Kraus Rudolf 5 Bücher; die Schüler und Schülerinnen: Kobler Alice (II.) 3 Bücher, Kraus Gertrud (III.) 6 Bücher, Straß Hans (III.) 11 Bücher, Lampl Otto (IV.) 3 Bücher.

Auf Kosten der Krombholz'schen Stiftung wurden 3 Schüler im allgemeinen Krankenhause behandelt und 4 Schüler erhielten Augengläser.

Die Direktion des kgl. deutschen Landestheaters in Prag spendete wiederholt in munifizenter Weise Freikarten zu den Lichtbildervorstellungen; ebenso der Verein »Lotos« für die von ihm veranstalteten Vorträge. Der Prager Eislaufverein spendete 50 Eintrittskarten zum einmaligen Besuche des Vereinseislaufplatzes.

Sammlungen unter den Schülern.

Für den Prager Dombau sammelten die Schüler 20 K 46 h. Eine Sammlung für die Krombholz-Stiftung ergab 39 K 56 h, eine für die deutschen Ferienkolonien 37 K — h. Bei der durch die israel. Religionslehrer unter den israel. Schülern veranstalteten Sammlung für die israel. Ferienkolonien spendeten die Schüler 48 K 50 h.

VII. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Einnahmen.

1. Kassarest aus dem Schuljahre 1913—14	K	38·84
2. Nachträgliche Einnahmen aus dem Schuljahre 1913—14:		
a) Aufnahmstaxen von 5 Schülern zu 4 K 20 h	„	21·—
b) Lehrmittelbeiträge von 5 Schülern zu 4 K	„	20·—
c) 8 Zeugnisduplikattaxen zu 4 K	„	32·—
d) 2 Reifezeugnisduplikattaxen zu 12 K	„	24·—
3. Einnahmen im Schuljahre 1914—15 (bis 31. Dez. 1914):		
a) Aufnahmstaxen von 46 Schülern zu 4 K 20 h	„	193·20
b) Lehrmittelbeiträge von 201 Schülern zu 4 K	„	804·—
und Lehrmittelbeiträge von 45 Schülern zu 2 K	„	90·—
Zusammen	K	1223·04

b) Zuwachs im Schuljahre 1914—15.

Inventar-Nummer	Katalog-Nummer	
		1. Lehrerbibliothek.
		I.
3010	ad 63	Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. 66. Jahrg. Wien 1915.
3011	ad 61	Sokrates: Zeitschrift für d. Gymnasialwesen; neue Folge: 3. Jahrg. Berlin 1915.
3014	2167	Deutsche Arbeit. Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen. 14. Jahrg. Prag 1914–15.
3019	2217	J. Simon: Anzeiger der österr. Mittelschulprogramme. Brünn 1914.
ad 2968	ad 2184	Landesgesetzblatt für das Königreich Böhmen. Jahrg. 1914. Stück 1—24. Prag 1915.
3024	2222	Bericht über die Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867. Wien 1868.
		II.
ad 2998	ad 2173	Die Friedenswarte. 17. Jahrg. Wien 1915.
		III.
3012	ad 234	Zeitschrift für mathem. und naturwiss. Unterricht. 46. Jahrg. Berlin 1915.
ad 2976/5	ad 2187	Waniek u. Findeis: Methodik d. Unterrichts in d. deutschen Sprache. Wien 1914.
ad 2976/6	ad 2187	A. Scheindler: Methodik des Unterrichtes in der griechischen Sprache. Wien 1915.
3026	2224	O. Jory: Geländeübungen. Ein militärisches Jugendbuch. Wien 1915.
		V.
3015	2213	Dr. W. Willemsen: Lateinische Inschriften für den Gebrauch im Schulunterrichte. Berlin 1914.
3018	2216	F. Fügner: C. Jul. Caesars gallischer Krieg. Kommentar. 7. Aufl. Leipzig 1911.
3022	2220	Feyerabend: Ausgew. Dichtungen aus Catullus, Tibullus und Propertius. Text und Kommentar. Bielefeld 1914.
3023	2221	Mueller: Phaedri fabulae. Mit einem Wörterbuch. Leipzig 1888.
3025	2223	Mueller: Livius l. I. Kommentar. Leipzig 1888.
ad 2660	ad 1660	Thesaurum linguae latinae: Vol. VI., fasc. II. Leipzig 1915.

Inventar-Nummer	Katalog-Nummer	
		VI.
ad 712	ad 1232	Grimm: Deutsches Wörterbuch. Bd. IV., 1. Abt., IV. Teil, 3. Lief; Bd. IV., 1. Abt., VI. Teil, 1. Lief.; Bd. XI., 3. Abt., 1. Lief; Bd. XIII., 12. Lief.; Bd. XVI., 1. Lief.
3009	2212	H. A. Krüger: Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914.
3016	2214	Herweghs Werke, herausgeg. von Tardel. Leipzig 1911.
3017	2215	J. Nadler: Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften. 2 Bde. Regensburg 1914.
		VIII.
ad 3001	ad 1514	Mitteilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. 58. Bd. Wien 1915.
3013	ad 2142	Die Umschau. Wochenschrift, herausgeg. von H. Bechhold. Frankfurt 1915.
3008	2211	Meyers Reisebücher: Dresden, sächsische Schweiz. Leipzig 1911.
3020	2218	H. Wagner: Lehrbuch der Geographie. 9. Auflage. Hannover 1912
ad 2980	2191	Berühmte Kunststätten: Nr. 3: Rom in der Renaissance. Leipzig 1908.
		IX.
3021	2219	O. Jäger: Deutsche Geschichte. 4. Aufl. 2 Bde. München 1914.
		X.
ad 3007	ad 1750	Mitteilungen d. Vereines für d. Geschichte der Deutschen in Böhmen. 53. Jahrg. Prag 1914—15.

Von den angeführten Werken wurden geschenkt: Nr. 3001 vom hoh. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, ad 2968 von der hoh. k. k. Statthalterei für Böhmen, Nr. 3024 aus dem Nachlasse des ehemaligen Direktors der Anstalt Dr. A. Bauer, ad 2998 vom Verleger.

2. Schülerbibliothek.

Geschenke: Von Heinrich Ziegler (II. Kl.): A. V. Grube, Charakterbilder aus der Geschichte und Sage; V. Krüger: Robinson; Fr. Hanke, Narrenstreiche; Tausend und eine Nacht; E. Falch, Deutsche Göttergeschichte. — Von Friedrich Kohn (II. Kl.): F. Hoffmann, Wohltun trägt Zinsen; Recht muß Recht bleiben; Jung gewohnt, alt getan; Reue versöhnt; Das treue Blut; Peter Simpel; W. O. von Horn, Die Silberflotte; G. Schwab, Deutsche Volksbücher I. Bd. — Von Hermann Grab (II. Kl.): A. Redlich, Friedrich der Streitbare; K. F. Hauffer, Der Fahnenträger von Verdun. — Von Ernst Breminer (III. Kl): J. Piorkowska, Gott verläßt die Seinen nicht; Hoffman-Rühle, der Lügenmüller; H. J. Ch. Grimmelshausen, Der Jäger von Sonst; J. v. Eichendorff, Die Entführung; E. T. A. Hoffmann, Maister Johannes Macht; G. Nieritz, Die Kriegsnot; J. F. Lentner, Geschichten aus den Bergen; E. M. Arndt, Märchen; W. Hauff, Das Bild des Kaisers; J. Gotthelf, Else die seltsame Magd; J. W. Goethe, Aus den Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten; F. von Gaudy, Der Katzenraphael; A. Adam, Aus dem Leben eines Schlachtenmalers. — Von Josef Frank (IV. Kl.). F. Sonnenberg, Wolfram von Eschenbach; C. Spielmann, Johann Gutenberg und seine Schüler; F. von Köppen, Ernst Moritz Arndt und Friedrich Ludwig Jahn. — Von Friedrich von Würth (IV. Kl.): F. Zöhrer, Am Lagerfeuer; J. E. Poritzky, Kulturhistorische Charakterbilder; O. Höcker, In heimlichem Bunde; Das Ahnenschloß; F. Molnar, Die Jungens der Paulstraße; O. Promber, In Sturm und Not im Lenkballon; G. von Beck, Wo Blumen stehen; J. Parsche, Märchen und Sagen aus Deutschböhmen.

Kauf: F. Taussig, Karl Jaromir Erben, Kytice z pověstí národních. — O. Donath, Tschechische Novellen. I. Die humoristische Novelle. II. Die Dorfgeschichte. — K. Federmann, Ausgewählte tschechische Märchen. — R. Wagner, Der Ring des Nibelungen, Die Meistersinger von Nürnberg, Parsifal, Lohengrin. — E. M. Arndt, Geist der Zeit. — F. Hebbel, Herodes und Marianne. — M. Brentano, Das Märchen von Gockel, Hinkel und Gackelein, Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. — J. Kurz, Die Humanisten. — J. Gotthelf, Else, die seltsame Magd, Das Erdbeeri-Marsili. — B. Auerbach, Diethelm von Buchenberg. — H. Spiero, Deutsche Lyrik seit 1850. — E T. A. Hoffmann, Erzählungen. — H. Ibsen, Die Kronprätendenten. — P. Keller, Zigeunerkind, Der Guckkasten. — F. Kürnberger, Heimlicher Reichtum, Adulis. — O. von Leitgeb, Novellen. — W. von Polenz, Novellen. — Fritz Reuter, Dörchläuchting. — W. Schmidtbonn, Geschichten vom untern Rhein. — Ch. Sealsfield, Das Kajütenbuch. — F. Halm, Die Marzipanliese. — F. Wastian, Franz Keim und Ottokar Kernstock. — W. H. Wackenroder, Herzensergießungen. — H. Schierbaum, Reden der Nationalversammlung zu Frankfurt a M. H. Kurz, Sämtliche Werke. — A. Sperl, Burschen heraus! — H. Watzlik, Der Alp. — O. Ernst, Asmus Sempers Jugendland. Semper der Jüngling. — E. Ertl, Die Leute vom blauen Guguckshaus, Freiheit, die ich meine, Auf der Wegwacht. — Das neue Universum, 35. Jg. B. Ebbell, Nordwärts. — F. Holzinger, Tiergeschichten. *K. Wagner.*

3. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

Ankauf: 5 Karten Lechners und Penckers vom Kriegsschauplatz. — Rothaug und Thomas, Wirtschaftskarte der österreichischen Sudetenländer — Haack, Schulwandkarte von Deutschland, physikalische Ausgabe. — Baldamus, Wandkarte der Geschichte der Völkerwanderung. — J. Alexander, Erinnerung an den 70. Geburtstag des Kaisers Franz Josef I., Prag 1901, 25 Stiche. Dr. *G. Gerson.*

4. Physikalische Lehrmittelsammlung.

Ankauf: Galvanische Beutel-Batterie (21 Elemente im Kasten). Dampfmaschine mit Dynamo (Modell). *A. Michalitschke.*

5. Naturhistorische Lehrmittelsammlung.

Ankauf: Mikroskop. Schulrat *Gustav Lukas.*

6. Sammlung für das Freihandzeichnen.

Geschenk: 1 Steingutkrug (Vogl, III. Klasse).
Ankauf: 2 Serien kleine Holzmodelle. — 17 Kartons mit gepreßten Blättern und Blattgruppen. — Stoffmuster. — 10 Holzgestelle. *Julius Singer.*

c) Stand der Sammlungen am Schlusse des Schuljahres.

	Zuwachs 1914—15	Stand Ende 1914—15
1. *Lehrerbibliothek.*		
Gesamtnummern	19	3326
in Bänden	36	6488
in Heften	9	2524
in Programmen	410	21550
2. *Schülerbibliothek.*		
Gesamtnummern	77	2312
in Bänden	80	2319
in Heften	—	—

	Zuwachs 1914—15	Stand Ende 1914–15
3. *Geographisch-historische Sammlung.*		
Wandkarten	1	147
Spezialkarten von Österreich-Ungarn	1	139
Atlanten	—	19
Globen	—	4
Tellurium	—	1
Reliefkarten	—	7
Bilder	25	1810
Photographien	—	673
Naturobjekte	—	42
Ethnographische Objekte	—	1
Stereoskope	—	2
Münzen	—	437
Darstellung der gangbaren Münzen	—	1
4. *Physikalische Apparate*	2	666
Chemische Apparate	—	2
Astronomische Behelfe	—	4
5. *Zoologische Sammlung.*		
Wirbeltiere	—	512
Wirbellose Tiere	—	2272
Sonstige zoologische Präparate	—	586
6. *Botanische Sammlung.*		
Herbariumblätter	—	4230
Sonstige botanische Gegenstände	—	299
7. *Mineralogische Sammlung.*		
Naturstücke	—	2150
Krystallmodelle	—	444
Apparate und sonstige Modelle	—	55
Geologisch-paläontologische Modelle	—	20
8. *Naturhistorische Abbildungen und Instrumente.*		
Blätter	—	4451
Stereoskope	—	1
Mikroskope	1	3
9. *Lehrmittel für das Freihandzeichnen.*		
Drahtmodelle	—	9
Holzmodelle	2	41
Gipsmodelle	—	121
Tonmodelle	1	40
Vorlagewerke	17	40
Einzelne Bilder	—	24
Utensilien	—	45
Modelle für gegenständliches Zeichnen	—	343
10. *Musikaliensammlung*	—	228 Bde u. Hefte
Instrumentalabteilung	—	22
Hilfsmittel für den Gesangsunterricht	—	15

VIII. Reifeprüfungen.

a) Ergebnis im Sommer- und Herbsttermin 1914.

	Öffentliche	Privatistin
Zahl der Schüler in der VIII. Klasse	28	1
Sommertermin 1914.		
Zur Reifeprüfung meldeten sich	28	1
Zur Reifeprüfung wurde nicht zugelassen	—	—
Hievon erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	4	1
mit Stimmeneinhelligkeit	12	—
mit Stimmenmehrheit	10	—
wurden auf ein halbes Jahr reprobiert	2	—
Herbsttermin 1914.		
Zur Reifeprüfung meldete sich	—	—
Es erhielt ein Zeugnis der Reife mit Stimmenmehrheit	—	—

Verzeichnis der im Sommertermin 1914 absolvierten Abiturienten.
(* = mit Auszeichnung.)

Name	Geburtsjahr	Geburtsort	Dauer der Gymn.-Stud.
Czap Friedrich	1896	Kremsier	8 Jahre
Deymel Paul	1895	Prag	8 „
Drechsler Rudolf	1896	Weseritz	8 „
*Fischer Franz	1895	Beraun	8 „
Gerke Johann	1895	Karolinenthal	8 „
*Glaser Anton	1895	Laun	8 „
Glaser Egon	1895	Prag	8 „
Grünwald Hans	1895	Prag	8 „
Hellmich Oswald	1895	Hluboček	8 „
Kraus Rudolf	1895	Gablonz a. N.	8 „
Lampl Otto	1895	Ober-Rotschow	8 „
Lederer Paul	1894	Prag	9 „
Löwy Anton	1895	Prag	8 „
Löwy Egon	1895	Prag	8 „
*Meissner Ferdinand	1896	Olmütz	8 „
*Michalitschke Paul	1895	Smichow	8 „
Natscheradetz Ernst	1895	Karolinenthal	8 „
Pokorny Edler von Richard	1894	Beneschau	9 „
Reisinger Karl	1896	Komotau	8 „
Reitler Hans	1896	Prag	8 „
Saffert Georg	1893	Muttersdorf	9 „
Stadler Kurt	1895	Prag	8 „
Steiner Josef	1895	Großdorf	9 „
Tichý Eduard	1895	Karolinenthal	8 „
Traube Karl	1895	Heraletz	9 „
Uržidil Johann	1896	Prag	8 „
*Kanitz Alice (Privatistin)	1895	Wien	8 „

Von sämtlichen Approbierten studieren weiter und zwar:

Theologie	1
Rechts- und Staatswissenschaften	8
Medizin	4
Philosophie	2
Land- und Forstwirtschaft	2
Es wandten sich ohne oben genannte Studien unmittelbar einem Erwerbsberuf zu	10

b) Ergebnis der im Sinne des Min.-Erl. vom 11. Aug. 1914, Z. 2482/K.-U.-M. abgehaltenen vorzeitigen Reifeprüfungen.

Zu diesen Reifeprüfungen meldeten sich	4	Abiturienten
Hievon erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	—	
mit Stimmeneinhelligkeit	—	
mit Stimmenmehrheit	4	

Verzeichnis der bei diesen vorzeitigen Reifeprüfungen approbierten Abiturienten.

Tag der Ablegung der Prüfung	Name	Geburtsjahr	Geburtsort	Dauer der Gymn.-Stud.
Im J. 1914:				
26. Aug.	Weil Josef	1894	Prag	9 Jahre
27. Aug.	Kahl Wilhelm	1896	Reichenberg	8 „
„	Schnabel Hans	1894	Reichenberg	9 „
„	Walter Robert	1895	Wien	9 „

c) Ergebnis der im Sinne des Min.-Erl. vom 8. Oktober 1914, Zahl 2988/K.-U.-M. abgehaltenen vorzeitigen Reifeprüfungen.

Zu diesen Reifeprüfungen meldeten sich	8	Oktavaner
Hievon erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	1	
mit Stimmeneinhelligkeit	4	
mit Stimmenmehrheit	3	

Verzeichnis der bei diesen vorzeitigen Reifeprüfungen approbierten Abiturienten.

Tag der Ablegung der Prüfung	Name	Geburtsjahr	Geburtsort	Dauer der Gymn.-Stud.	
				Jahre	Monaten
Im J. 1914:					
9. Dez.	Steiner Rudolf	1896	Halbstadt bei Braunau i. B.	7	3
Im J. 1915:					
8. Feber	Barkus Franz	1896	Prag	7	6
11. Feber	Bartlt Josef	1895	Prag	8	6
4. März	Mautner Franz	1896	Prag	7	7
18. März	Rebenfeld Walter	1896	Kgl. Weinberge	8	7
7. April	*Lederer Paul	1896	Brünn	7	8
14. Mai	Löschner Bruno	1897	Prag	7	9
17. Mai	Gellner Rudolf	1897	Kaaden	7	7

IX. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

In Würdigung der eingetretenen besonderen Verhältnisse wurde vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht eine Reihe von Maßnahmen veröffentlicht, von denen die hauptsächlichsten in folgenden Erlässen enthalten sind:

1. *a*) Min.-Erlaß vom 11. August 1914, Z. 2482/K.-U.-M. (L. S. R.-Erlaß vom 19. August 1914, Z. 1-B 2602 ai 1914),

b) Min.-Erlaß vom 26. August 1914, Z. 2587/K.-U.-M. (L. S. R.-Erl. vom 1. September 1914, Z. 1-B 2602/4 ai 1914),

c) Min.-Erlaß vom 8. Oktober 1914, Z. 2988/K.-U.-M. (L. S. R.-Erl. vom 14. Oktober 1914, Z. 1-B 2602/5 ai 1914),

d) Min.-Erlaß vom 23. Oktober 1914, Z. 3195/K.-U.-M. (L. S. R.-Erlaß vom 28. Oktober 1914, Z. 1-B 2602/6 ai 1914),

alle vier Erlässe betreffend die vorzeitige Ablegung der Reifeprüfung an Mittelschulen.

2. *a*) Erlaß des Ministeriums für Landesverteidigung vom 28. Oktober 1914, Praes.-Nr. 9294-XIV. (L. S. R.-Erlaß vom 16. November 1914, Zahl 1-B 3972 ai 1914),

b) Erlaß des Ministeriums für Landesverteidigung vom 17. Februar 1915, Nr. 169-XIV. ex 1915 (L. S. R.-Erlaß vom 27. Feber 1915, Z. 1-B 3972/2 ai 1914),

c) Min.-Erlaß vom 28. Mai 1915, Z. 1515/K.-U.-M. (L. S. R.-Erlaß vom 5. Juni 1915, Z. 1-B 2602/20 ai 1914),

mit welchen 3 Erlässen die bedingte Zuerkennung der Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes an die in den Jahren 1892—1897 geborenen Landsturmpflichtigen im Falle ihres freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer oder die Landwehr ausgesprochen wird.

3. Min.-Erlaß vom 30. Jänner 1915, Z. 279/K.-U.-M. (L. S. R.-Erlaß vom 27. Feber 1915, Z. 1-B 2602/11 ai 1914), betreffend die vorzeitige Ablegung der Reifeprüfung und Erteilung von Jahreszeugnissen anläßlich der Einberufung der Geburtsjahrgänge 1895 und 1896.

4. Min.-Erlaß vom 30. Jänner 1915, Z. 53.135 ex 1914/K.-U.-M. (L. S. R.-Erlaß vom 6. März 1914, Z. 1-B 2602/14 ai 1914), betreffend die Ungültigkeit der Reifezeugnisse der nicht eingerückten Abiturienten.

5. Min.-Erlaß vom 30. Jänner 1915, Z. 53.579 ex 1914/K.-U.-M. (L. S. R.-Erlaß vom 8. Feber 1915, Z. 1-B 2602/10 ai 1914), betreffend die Ausfolgung der bei der vorzeitig abgelegten Reifeprüfung erworbenen Reifezeugnisse durch die Militärbehörde.

6. L. S. R.-Erlaß vom 20. Dezember 1914, Z. 1-B 4251 ai 1914: laut Erlasses des k. k. Eisenbahnministeriums ist künftighin für alle Fahrbegünstigungsanweisungen, die im Sinne der Normen der k. k. österr. Staatsbahnen an Studierende ausgefolgt werden, ausnahmslos die normierte Ausfertigungsgebühr von K 1.— für jede Anweisung zu entrichten.

7. L. S. R.-Erlaß vom 10. Mai 1915, Z. 1-B 974 ai 1915; Der »Verein deutscher Lehrer mit Hochschulbildung« hat sich mit der Niederösterreichischen Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt in Wien I., Löwelstraße Nr. 14, in Verbindung gesetzt um eine günstige Versicherung der Schüler gegen Unfälle zu ermöglichen. Durch eine derartige Versicherung werden alle Unfälle gedeckt, die den Schülern innerhalb des Schulgebäudes und des dazu gehörigen Territoriums, sowie bei Exkursionen (auch auf der Straßenbahn und sonstigen Verkehrsmitteln) bei Jugendspielen, Kriegs- und Geländespielen, bei sportlichen Übungen einschließlich Fecht- und Schießübungen, beim Skilaufen, Rodeln, Schwimmen usw. zustoßen, soweit diese Sportarten unter Aufsicht von Lehrpersonen ausgeübt werden. Eingeschlossen sind Unfälle, welche sich auf dem direkten Wege zur und von der Schule ereignen. Die Prämie beträgt bei der Versicherung der Summen von K 250.— für den Todesfall, K 3000.— für den Fall bleibender Invalidität und 20‰ der für bleibende Invalidität versicherten Summe für

den Fall vorübergehender Invalidität (als Kurkostenbeitrag), 50 h pro Schüler und Schuljahr, wenn sämtliche Schüler der Anstalt versichert werden. Wenn nur die am Fecht- und Schießunterricht teilnehmenden, beziehungsweise die sporttreibenden Schüler versichert werden sollen, beträgt die Praemie K 1.— pro Kopf und Jahr. Die Direktion wird eingeladen, nach Befragen der Eltern der Schüler, die hiezu notwendigen Schritte zu tun.

X. Chronik.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 30. Juni 1914, Z. 25.953, den provisorischen Lehrer Phil. Dr. Theodor Hopfner zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Kleinseite zu ernennen gefunden. Während seiner dreijährigen erfolgreichen Dienstleistung hat sich der aus dem Lehrkörper Scheidende um die Anstalt Verdienste erworben, die ihm sowohl bei seinen Kollegen wie bei seinen Schülern eine ehrende und dankbare Erinnerung sichern. Dem treuen Andenken des auf dem Felde der Ehre für Kaiser und Vaterland gefallenen Professor Oskar Pohl hat an besonderer Stelle dieses Jahresberichtes Professor Josef Sturm im Namen des Lehrkörpers und der Schüler innig empfundenen Gefühlen Ausdruck gegeben.

Auch den Supplenten Dr. Rudolf Hadwich, Ernst Stefan, Dr. Ludwig Steiner und Dr. Friedrich Weschta, die am Anfang des Schuljahres 1914—15 aus dem Lehrkörper ausschieden, sowie den zur aktiven Militärdienstleistung im Verlaufe dieses Schuljahres eingerückten Supplenten Anton Diewock, Franz Engel und Friedrich Kausek sei für ihre eifrige Dienstleistung im Lehramte bestens gedankt.

Das Schuljahr begann am 18. September mit dem Veni Sancte und dem Hochamte, nach welchem die Volkshymne gesungen wurde. Der Unterricht wurde am 19. September aufgenommen. Vom Beginne des Schuljahres bis zum 30. Oktober diente die Anstalt auch den Unterrichtszwecken des k. k. deutschen Staatsgymnasiums der Kleinseite in Prag, wobei der vierundzwanzigstündige wöchentliche Unterricht abwechselnd halbtägig erteilt wurde. Vom 1. November wurde wieder der normale Unterricht an jeder Anstalt aufgenommen und dauerte bis zum Schlusse des Schuljahres.

Anläßlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand am 4. Oktober 1914 in der Gymnasialkirche ein Festgottesdienst statt, am 19. November zum Gedächtnis Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth ein Trauergottesdienst.

Am 2 Dezember 1914 wurde anläßlich der 66. Wiederkehr des Jahrestages des Regierungsantrittes unseres glorreichen Monarchen, Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I., für die katholischen Schüler in der Gymnasialkirche, für die israelitischen Schüler in der Meiselsynagoge und für die evangelischen Schüler in der evangelischen Kirche je ein Festgottesdienst abgehalten dem außer den betreffenden Schülern auch Mitglieder des Lehrkörpers beiwohnten und der mit einer entsprechenden Ansprache durch die Religionslehrer eröffnet und mit dem Absingen der Volkshymne geschlossen wurde. An demselben Tage hielt Professor Anton Michalitschke für die Schüler der Anstalt einen Lichtbildervortrag »Unsere Marine«, dessen Abschluß in einer erhebenden patriotischen Kundgebung ausklang.

Am 8. Januar 1915 starb nach kurzer Krankheit der brave Schüler der II. Klasse Wilhelm Muneles.

Am 18. Januar 1915 inspizierte der Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Moritz Strach den Unterricht in einer Klasse.

Am 17. Februar 1915 hielt Professor Josef Sturm für die Schüler der IV. und V. Klasse einen Lichtbildervortrag über das alte Rom und die Peterskirche.

Am 27. Februar wurde dem Oktavaner Paul Herrnheiser Gelegenheit geboten in einem durch zahlreiche Versuche anschaulich gemachten Vortrage über Teslaströme seine Mitschüler zu ähnlichen Betätigungen anzuregen.

Am 4. März 1915 ließen sich alle noch nicht geimpften Schüler der Anstalt durch den Herrn k. k. Bezirksarzt Med. Dr. Gustav Feigl impfen und ein größerer Teil der bereits Geimpften wiederimpfen.

Am 13. April besichtigten Schüler der VI. und VII. Klasse unter Führung des Supplenten Dr. Karl Vik das archaeologische Institut der Prager deutschen Universität. Dr. Vik war als Assistent dieses Institutes in der Lage diese Besichtigung recht nutzbringend zu gestalten.

Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfingen die katholischen Schüler zu Anfang und zum Schlusse des Schuljahres (am 15. und 16. Oktober 1914 und am 18. und 19. Juni 1915) sowie bei den österlichen Rekollektionen (28. bis 30. März 1915). Die heil. Firmung wurde am 21. Mai 11 Schülern der Anstalt gespendet. Am Fronleichnamsfeste beteiligte sich die Anstalt in der hergebrachten Weise.

Das Schuljahr wurde laut Min.-Erl. v. 11. Juni 1915, Z. 17.692/K.-U.-M., (L. S. R.-Erl. vom 16. Juni 1915, Z. 1 - B 1395 ai 1815), ausnahmsweise bereits am 26. Juni geschlossen. An diesem Tage wurde in der Gymnasialkirche das Dankamt abgehalten, und nach demselben die Volkshymne gesungen; nachher fand in der Anstalt die Verteilung der Jahreszeugnisse an die Schüler statt.

Im Verlaufe des Schuljahres hatten der Lehrkörper wie die studierende Jugend der Anstalt vielfache Gelegenheit ihre patriotische Gesinnung und ihren Wohltätigkeitssinn nach Kräften zu betätigen.

Laut Konferenzbeschlusses vom 18. September 1914 widmet der Lehrkörper am 1. eines jeden Monates während der Kriegsdauer 1% vom Gehalt für die Zwecke der Kriegsfürsorge, wodurch bis zum 1. Juni 1915 der Betrag von 432 K abgeliefert werden konnte.

Infolge Vereinbarung der Mitglieder der Verwaltung der Schülerlade wurden aus den Sparkassageldern derselben 5000 K 5 ½% Kriegsanleiheobligationen vom Jahre 1914 angekauft.

Die Sammlung für den 5. Kinderschutz- und Kriegerwaisentag im Jahre 1914 ergab am 2. Dezember 1914 den Betrag von 600 K.

Vor Weihnachten wurden von den Schülern Liebesgaben für unsere tapferen Truppen im Felde gesammelt und ihrem Zwecke zugeführt. So von den Schülern der II. Klasse 4 Schneehauben, 4 Schals, 1 Paar Winterhandschuhe, 2 Paar Pulswärmer und 4.800 Stück von den Schülern gestopfte Zigaretten; überdies haben die Schüler dieser Klasse für die Familien der Krieger 8 K, für die Reservistenfamilien 12 K, für erblindete Soldaten 4 K 60 h, und noch für das Rote Kreuz 10 K gespendet. Die Schüler der III. Kl. widmeten 12 Wintergarnituren, jede enthaltend 1 Schneehaube, 1 Paar Winterhandschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paar Wadenstutzen und 1 Paar Socken nebst 1 Bauchbinde; dazu noch 4.200 Stück von den Schülern gestopfte Zigaretten. Von den Schülern der IV. Klasse wurden abgegeben: 20 Wintergarnituren, jede enthaltend 1 Wollhemd, 1 Wollhose, 1 Schneehaube, 1 Schal, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paar Kniewärmer, 2 Stück Seife, 1 Pfeife, 2 Packete Tabak, 10 Stück Sportzigaretten, Tee und Suppenwürfel, Keks, verschiedene haltbare Eßwaren, Briefpapier, Feldpostkarten, Bleistift und Feuerzeug; außerdem 5000 Stück von den Schülern gestopfte Zigaretten. Zu Pfingsten 100 Stück egyptische Zigaretten, 2000 von den Schülern gestopfte Zigaretten, 1 Packet Keks, Tee und Suppenwürfel für den eingerückten Ordinarius und seine Kriegskameraden.

Die seit dem 19. März 1915 wöchentlich vorgenommene Sammlung für das Rote Kreuz ergab bis zum 18. Juni 1915 im ganzen 532 K 60 h und zwar in der I. Kl.: 67 K 48, in der II. Kl.: 65 K 84 h, in der III. Kl.: 100 K, in der IV. Kl.: 61 K 71 h, in der V. Kl.: 30 K 46 h, in der VI. Kl.: 34 K 78 h, in der VII. Kl.: 129 K 18 h und in der VIII. Kl.: 43 K 15 h.

Über die an der Anstalt durchgeführte patriotische Kriegsmetallsammlung berichtet Professor Anton Michalitschke:

Auf die ersten Anregungen und Aufforderungen hin, welche das k. u. k. Kriegsministerium in den Tagesblättern verlautbarte, wurden die Studierenden der Anstalt veranlaßt, den Angehörigen zu Hause zu berichten, daß bestimmte Metallgegenstände im physikalischen Kabinett des Gymnasiums gesammelt und dem k. u. k. Kriegsministerium übergeben werden.

Gleich darauf häuften sich im Kabinett die Beweise dafür, daß Schüler und Angehörige bestrebt waren, auch auf diesem Gebiete alles, was sie geben können, der unbeugsamen Wehrkraft des Vaterlandes zu widmen.

Reges Leben herrschte im physikalischen Kabinett in den schulfreien Stunden der Tage. Die Metallsorten wurden bestimmt, geschieden, gewogen und verzeichnet. Bald war eine Ausstellung hergerichtet, an der die Schüler, die Schülerinnen und deren Angehörige die größte Freude hatten. Und mit der Freude an dem so viel und so eindringlich und aus all' den Herzen heraussprechenden Stilleben wuchs die Ausstellung mit jedem Tage. Und das Bild, das die photographische Platte heute festgehalten hatte, war am nächsten Tage nicht mehr vollständig.

In Kisten verpackt und auch ohne Hülle wurde die an schönen und wertvollen Gegenständen, an allerlei Gebrauchsstücken, an Bruch- und rohem Metall reiche Sammlung dem schulbehördlichen Auftrage entsprechend der Prager Sammelstelle zur Weiterleitung an das Kriegsfürsorgeamt in Wien übergeben.

Am 10. und 11. Mai erfolgte die Abholung seitens der Sammelstelle. Da der Eifer der Spender nicht nachließ, mußten die Trainsoldaten am 1. Juni einen Nachtrag aus dem Gymnasium abholen.

Die Sammlung enthielt: Messing (320·940), Kupfer (94·740), Zinn (33·905), Stanniol (16·510), Zink (32·530), Blei (45·600), Nickel (17·860), Aluminium (4·610), verschiedene Legierungen (8·130), Guß (35·490), im ganzen 611·315 kg.

Vor dem Bilde der Sammlung, das an der Wand eines Ganges in der Schule hängt, stehen die Studierenden in jeder Pause. Jeder erinnert sich und den anderen an das Stück, das er gebracht hat aus dem Elternhause, das er bis dahin gar nicht so recht angeschaut hat. Am nächsten Tage kommen sie, nachdem sie mit geschärftem Blick zu hause Umschau gehalten und auf einmal manches entdeckt haben, was so gut da unter die schönen und nützlichen Dinge passen würde, ins Kabinett gelaufen und fragen bittend: »Herr Professor, wird noch Metall angenommen?«

Wir haben alle, wir und unsere Kinder, noch viel, sehr viel zu hause und im Herzen und im Kopf, was wir immer neu entdecken und gern und rasch opfern wollen, um den Ansturm der Hölle abzuwehren und unsere Feinde, die Feinde der Sitte und des Rechts, niederzuringen. Und deshalb werden wir siegen.

XI. Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.

1. **Turnen**: In Ausführung des neuen Normallehrplanes des Gymnasiums vom 20. März 1909 wird im Schuljahre 1915–16 mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde das Turnen auch für die VI. Klasse als obligater Gegenstand eingeführt werden. Von 19 Primanern wurden im Schuljahre 1914–15 auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses 3 befreit, von 31 Sekundanern 8, von 29 Tertianern 8, von 30 Quartanern 5, von 22 Quintanern 2.

2. **Wettkämpfe** wurden in diesem Schuljahre keine abgehalten.

3. **Jugendspiele.** Die Jugendspiele wurden für die deutschen Mittelschulen Prags und der Vororte auch heuer vom »Deutschen Verein zur Pflege der Jugendspiele« auf seinem 16 *ha* großen Spielplatz in Holleschowitz abgehalten. Die hierortige Anstalt spielte Mittwoch und Samstag von 5 bis 7 Uhr abends. Die Leitung der Spiele hatte Turnlehrer Franz Nassler, die Aufsicht führte Supplent Josef Teichert. Die Zahl der Spieltage und die Beteiligung der Schüler ist aus der auf Seite 50 befindlichen Tabelle ersichtlich.

Zur Bestreitung der Kosten wurden zu Beginn des Spieljahres von jedem Schüler 2 K, von den minderbemittelten 1 K, zusammen 431 K, eingehoben. Von diesem Betrage wurden die Kosten der Spielaufsicht bestritten, der Rest an den »Verein für Pflege der Jugendspiele« für die Spielleitung, Spielgeräte und den Spielplatz abgeführt.

4. **Leichtathletische Übungen.** Im Anschlusse an die Jugendspiele und während derselben wurden gewöhnlich leichtathletische Übungen vorgenommen. Geübt wurden alle Arten des Sprunges. Schleuderball, Vollball, Kugelstoßen und Speerwerfen.

5. **Fechten.** Vom 1. April bis zum 15. Juni hielt mit Bewilligung des k. k. Landesschulrates (L. S. R. - Erl. v. 12. März 1915, Z. 1-B 478/1 ai 1915), der diplomierte Fechtmeister Adam R. v. Sokolowski einen Fechtkurs nach der italienischen Schule ab, an welchem von der hiesigen Anstalt 24 Schüler teilnahmen.

6. **Schießübungen** wurden keine abgehalten.

7. **Schlittschuhlaufen.** Das Schlittschuhlaufen der Schüler wurde dadurch gefördert, daß aus der Schülerlade 26 K für Eislaufkarten der Schüler gewidmet wurden. Der »Prager Eislaufverein« auf dem Belvedere ermäßigte das Abonnement für Mittelschüler auf 7 K.

8. **Baden und Schwimmen.** Die Schülerlade wurde in diesem Schuljahre zur Ermöglichung des Ankaufes von Schwimm- und Badekarten nicht in Anspruch genommen.

9. **Schulausflüge.** Zur Ermöglichung von Schulausflügen wurde der 18. Mai als Direktorialtag schulfrei gegeben. Die Schüler der I. u. II. Klasse benützten den Tag unter Aufsicht ihrer Klassenvorstände zu einem Ausflug nach Stern, die Schüler der III. Klasse gingen mit ihrem Ordinarius nach Zavist; die IV. Klasse besuchte in Begleitung ihres Klassenvorstandes und des Prof. Sturm die Johannesstromschnellen, die VI. u. VII. Klasse unter Aufsicht des Ordinarius der VI. Klasse und des Prof. Dr. Gerson die Parkanlagen und das Schloß Konopischt.

In den Semestralferien unternahmen einige Schüler der IV. und V. Klasse unter der Leitung des Supplenten Anton Diewock einen viertägigen Ausflug in das Erzgebirge, um in der Nähe von Zinnwald Übungen im Skilauf und im Rodeln vorzunehmen.

Die Beteiligung der Schüler an den körperlichen Übungen geht aus folgender Übersicht hervor:

Klasse		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
Vom obligaten Turnunterricht waren dispensiert		3	8	8	5	2	—	—	—
Unobligater Turnunterricht		—	—	—	—	—	—	—	—
Jugend-Spiele *)	Zahl der Spieltage	12	12	12	12	12	12	—	—
	Beteiligung (im Durchschnitt)	16	12	12	8	9	3	—	—
Touristische Ausflüge	Zahl	1	1	1	1	—	1	1	—
	Beteiligung	25	30	20	18	—	12	8	—
Baden		(26)	(14)	(12)	(10)	(4)	(2)	(6)	(3)
Schwimmen		(7)	(17)	(23)	(24)	(19)	(12)	(15)	(15)
Rudern		(11)	(16)	(23)	(11)	(13)	(9)	(10)	(11)
Reiten		(4)	(1)	(3)	(1)	(5)	(3)	(2)	(2)
Radfahren		(2)	(2)	(8)	(13)	(11)	(7)	(15)	(7)
Schlittschuhlaufen		(24)	(40)	(38)	(31)	(22)	(16)	(16)	(18)
Rodeln		(16)	(17)	(19)	(13)	(20)	(5)	(15)	(8)
Skilaufen		(1)	(4)	(1)	(3)	(7)	(2)	(1)	(3)
Fechten		—	(2)	(2)	(4)	(4)	(4)	(6)	(4)
Schießen		—	—	—	—	—	—	—	—
Tennis		(14)	(11)	(14)	(5)	(13)	(5)	(8)	(10)

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf körperliche Übungen die nicht unter der Leitung der Schule stehen.

*) Die leicht-athletischen Übungen nicht gerechnet.

XII. Statistik der Schüler.

	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
1. Zahl.									
Zu Ende 1913—14 . .	32†20	36†14	36†5	23†1	17†1	24†1	19†1	28†1	215†44
Zu Anfang 1914—15 .	35	46	44	37	23	18	24	18	245
Während des Schuljahres eingetreten . .	1	2	1	—	—	—	—	—	4
Im ganzen also aufgenommen	36	48	45	37	23	18	24	18	249
Darunter:									
Neu aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen	33	2	1	—	5	2	2	—	47
Repetenten	2	—	—	—	—	—	—	1	3
Wieder aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen	—	44	42	37	16	16	22	17	194
Repetenten	1	2	2	—	2	—	—	—	7
Während des Schuljahres ausgetreten .	2	2	3	2	—	1	3	8	20
Schülerzahl zu Ende 1914—15 . .	34	46	42	35	23	17	21	10	228
Darunter:									
Öffentliche Schüler . .	19	31	29	30	22	16	21	10	178
Privatisten, bezw. Privatistinnen	15	15	13	5	1	1	—	—	50
Außerdem:									
Außerordentl. Schüler .	1	4	4	1	7	—	1	—	18
2. Geburtsort. (Vaterland)									
Prag und Vororte . . .	12†8	23†8	23†12	16†2	8†1	11	12	11	117†31
Böhmen ohne Prag und Vororte	6†5	3†4	2	12†2	11	1	6	6	47†11
Mähren	—	—	1	1	—	1	1	1	5
Schlesien	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Nieder-Österreich . . .	1†1	1†2	2	—†1	2	—†1	1	—	5† 5
Ober-Österreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steiermark	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tirol	—	†1	—	—	—	—	—	—	—† 1
Galizien	1	1	—	—	1	1	—	—	4
Ungarn	—	1	—	1	—	—	—		2
Bosnien	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Deutschland	—†1	1	—†1	—	—	—	—	—	1† 2
Rumänien	—	—	—	—	—	—		—	—
Serbien	—	1		—	—	—	—	—	1
Rußland	—	—	1	—	—	1	—	—	2
Summe . .	19†15	31†15	29†13	30†5	22†1	16†1	21	18	186†50
3. Muttersprache.									
Deutsch	18†15	30†15	29†13	26†4	21†1	15†1	19	16	175†49
Tschechoslawisch . . .	1	1	—	3†1	1	—	2	2	9† 1
Polnisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarisch	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Summe . .	19†15	31†15	29†13	30†5	22†1	16†1	21	18	186†50

	Klasse I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch	6† 5	8† 2	6† 2	16	10	9	9	5	59† 9
Evang. Augsburg. Konf.	—	2† 1	1† 1	1	—	—†1	1	—	4† 3
Israelitisch	13†10	21†12	22†10	13†5	12†1	7	11	13	123†38
Summe . .	19†15	31†15	29†13	30†5	22†1	16†1	21	18	186†50
5. Lebensalter. (Bezogen auf den Schluß des Solarjahres 1914.)									
11 Jahre	5† 2	—	—	—	—	—	—	—	5† 2
12 „	10†13	11†3	—	—	—	—	—	—	21†16
13 „	4	16†9	17†4	—	—	—	—	—	37†13
14 „	—	2†1	10†8	6†2	—	—	—	—	18†11
15 „	—	2†2	2†1	18†2	4	—	—	—	26† 5
16 „	—	—	—	6†1	14†1	5	—	—	25† 2
17 „	—	—	—	—	4	8†1	4	—	16† 1
18 „	—	—	—	—	—	3	15	9	27
19 „	—	—	—	—	—	—	2	7	9
20 „	—	—	—	—	—	—	—	2	2
21 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .	19†15	31†15	29†13	30†5	22†1	16†1	21	18	186†50
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Ortsangehörige	17†13	30†12	26†13	28†4	22†1	14	18	11	169†43
Auswärtige	2† 2	1† 3	3	2†1	—	2†1	3	7	17† 7
Summe . .	19†15	31†15	29†13	30†5	22†1	16†1	21	18	186†50
7. Klassifikation.									
a) Zu Ende des Schuljahres 1914—15: Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. haben die oberste Klasse beendet) vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolge)	6†6	8†6	8†7	9†3	5†1	7†1	3	2	48†24
geeignet (mit gutem Erfolge)	11†9	17†5	20†6	20†2	14	9	17	8	116†22
im allgemeinen geeignet	—	3	—	1	—	—	—	—	4
nicht geeignet (mit nicht gen. Erfolge)	1	1†1	—	—	2	—	—	—	4† 1
Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten	1	2†1	—	—	—	—	—	—	3† 1
Nicht klassifiziert wurden	—	—†2	1	—	1	—	1	—	3† 2
Summe . .	19†15	31†15	29†13	30†5	22†1	16†1	21	10	178†50

	Klasse I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
b) Nachtrag zum Schuljahre 1913—14:									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . .	1†1	—	1	—	1	2†1	2	—	7† 2
Entsprochen haben . .	1†1	—	1	—	1	2†1	2	—	7† 2
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . .	—	—	—	—	1	—	1	—	2
Entsprochen haben . .	—	—	—	—	1	—	1	—	2
Nicht erschienen sind .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Endergebnis f. 1912-13:									
Zum Aufsteigen vorzüglich geeignet . .	11†11	10†9	7†3	6†1	5†1	5	2	3†1	49†26
geeignet . .	18† 6	24†5	26†2	16	10	18†1	15†1	25	152†15
im allgem. geeignet .	1† 2	—	-	1	—	—	—	—	2† 2
nicht geeignet . .	2† 1	2	3	—	2	1	2	—	12† 1
Nicht klassifiziert wurden	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .	32†20	36†14	36†5	23†1	17†1	24†1	19†1	28†1	215†44
8. Geldleistungen der Schüler.									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:									
im 1. Semester . . .	13†15	17†9	15†9	17†3	12†1	11†1	17	11	113†38
im 2. Semester . . .	5† 8	21†9	15†9	17†3	14†1	9†1	16	11	108†31
Zur Hälfte waren befreit:									
im 1. Semester . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im 2. Semester . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren:									
im 1. Semester . . .	7	15†5	16†4	15†2	10	5	7	7	82†10
im 2. Semester . . .	14† 7	10†5	14†4	13†2	8	7	6	2	74†18
Das Schulgeld betrug im ganzen:									
im 1. Semester . . K	1120	1040	960	800	520	520	680	440	6040
im 2. Semester . . K	580	1200	960	800	600	400	640	440	5560
Zusammen Kronen	1700	2240	1920	1600	1120	920	1320	880	11600
Die Aufnahmstaxen betrugen . . . . . K	147·--	4·20	—·—	—·—	21·—	12·60	8·40	4·20	197·40
Die Lehrmittelbeiträge betrugen . K	130·--	178·--	158·--	138·--	82·—	66·—	88·—	68·—	908·—
Die Taxen für Zeugnisduplikate betrugen . . . . . K	—	—	—	—	—	—	—	—	16·—
Summe Kronen	277·--	182·20	158·--	138·--	103·--	78·60	96·40	72·20	1121·40

	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
9. Besuch des Unterrichtes in den relat.-obligaten und nichtobligat. Gegenständen.									
Böhmische Sprache:									
I. K. .	16†12	—	—	—	—	—	—	—	16†12
II. K. .	—	20†6	—	—	—	—	—	—	20† 6
III. K. .	—	—	21†3	—	—	—	—	—	21† 3
IV. K .	—	—	—	24	—	—	—	—	24
V.—VIII. K. .	—	—	—	—	6	6	3	1	16
Turnen (in der I.–V. Klasse obligat) VI.—VIII. Kl. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesang . . . . I. K. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. K. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stenographie . . I. K. .	—	—	—	27†4	10	—	—	—	37† 4
II. K. .	—	—	—	—	8	9	1	1	19
Französische Sprache									
I. K. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. K. .	—	—	—	—	—	—	1	—	1
III. K. .	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Zeichnen	—	—	—	—	2	2	1	3	8
10. Stipendien. (Abgesehen vom lokal. Unterstützungswesen)									
Anzahl der Stipendisten	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Gesamtbetrag der Stipendien . . . . . K	—	—	—	—	—	—	—	260	260

XIII. Schülerverzeichnis.

(Die Namen der im Laufe des Schuljahres Abgegangenen sind eingeklammert, die Namen der Vorzugsschüler mit * bezeichnet.)

I. Klasse: *Bergmann Ernst, Prag. Buresch Franz, Wien. *Elbogen Friedrich, Gießhübel bei Neustadt. *Engel Ludwig, Beraun. Fischer Paul, Prag. (Fischl Paul, Karolinenthal.) Göttinger Ludwig, Stryj. Hajek Hugo, Žižkow. Köstner Rudolf, Prag. Kolinsky Leo, Wilhelmshof. *Kozourek Walter, Prag. Lederer Franz, Předboj. Lekner Wilhelm, Howořowitz. Link Ernst, Prag. Mennel Ludwig, Žižkow. Mirsky Georg, Prag. *Podvinec Franz Josef, Karolinenthal. Pollak Josef, Hněwkowitz. Stahl Rudolf, Žižkow. *Ullmann Franz, Prag. — Privatistinnen: Beck Edith, Prag. Bondy Johanna, Prag. Demetz Pauline, Prag. Freund Marie, Žižkow. *Heller Hildegard, Prag. *Holländer Therese, Freiburg im Breisgau. Husserl Julie, Prag. Kowanitz Anna, Smichow. Morgenstern Käthe, Prag. Pollak Hedwig, Wysočan. Reisinger Martha, Komotau. *Schuftan Martha, Neubydžow. *Taussig Nelly, Prag. *Toch Berta, Wien. Trübel Valerie, Žižkow. *Wenzl Elfriede, Dreihacken. — Außerordentlicher Schüler: Teitler Leo, Czernowitz.

II. Klasse: Bauer Willy, Prag. Brody Siegfried, Prag. *Epler Hermann, Kgl. Weinberge. Freund Ernst, Prag. Freund Franz, Žižkow. *Gampert Wilhelm, Prag. Geller Mordko Asriel, Skala a. Z. Gerke Moritz, Karolinenthal. Getreuer Kurt, Hamburg. Glück Robert, Prag. Goldberger Michael, Szolnok. *Grab Hermann, Prag. Hahn Otto, Prag. Hopels Karl von Mirnach, Prag. Jelinek Karl, Prag. *Klimpl Egon, Kupferberg. *Kohn Friedrich, Wien. Kovářík Gottlieb, Žižkow. *Kral Adalbert, Prag. Kraupner Franz, Prag. Lekner Josef, Popowitz. Meyer Richard, Linz. Morawetz Karl, Prag. Morel Franz, Rossitz a. E. Müller Alois, Prag. Muneles Wilhelm,† Prag. Pick Otto, Prag. Raudnitz Kurt, Karolinenthal. (Schattner Artur, Belgrad.) Schnürer Walter, Prag. Schubert Franz, Žižkow. *Steinherz Otto, Prag. *Ziegler Heinrich, Prag. — Privatistinnen: *Bauer Greta, Prag. *Bischitzky Alice, Kgl. Weinberge. Dannhauser Philippine, Innsbruck. Ehrmann Ernestine, Wien. *Fanta Gertrud, Prag. *Kalman Helene, Königshof. *Kobler Alice, Buchau. Kohn Maria, Rumburg. Kraupner Elisabeth, Rostok [bei Prag]. Parille Marie, Prag. Podleschak Klara, Wien. Schön Edith, Prag. Stein Margarete, Prag. *Treulich Susanne, Kgl. Weinberge. Wien-Claudi Bertha, Prag. — Hospitierende Schüler: Haller Pinkas, Kuty [Bukowina]. Korn Leopold, Pilzno [Galizien]. — Hospitierende Schülerinnen: Klugmann Rosa, Tarnow [Galizien]. Schächter Rosa, Czernowitz.

III. Klasse: *Bauer Hugo, Prag. Bloch Kurt, Prag. *Breminer Ernst, Kritzendorf. Diamantstein Otto, Prag. Finger Josef, Wien. *Firbas Franz, Prag. *Fischer Paul, Prag. Grab Hans, Žižkow. *Hacker Josef, Prag. Jerusalem Oswald, Prag. *Katz Ernst, Prag. Kohner Ernst, Sedletz. Kučera Josef, Prag. Luskacz Walter, Raitz. Oplatka Konrad, Prag. (Pfeiffer Rudolf, Rosenberg [Ungarn]). Pick Ernst, Prag. Pollak Franz, Prag. Popper Zdenko, Karolinenthal. Posin Bernhard, Odessa. Richter Erwin, Bubentsch. Robitschek Josef, Prag. Schick Friedrich, Prag. Schmolka Hans, Prag. Strass Hans, Prag. (Stůj Jaroslav, Prag.) Taussig Walter, Prag. Vogl Emil, Karolinenthal. *Waldek Karl, Kgl. Weinberge. Wiener Max, Prag. Wildner Wilhelm, Königshof. — Privatistinnen: *Bergmann Margarete, Prag. Brock Hedwig, Prag. Dewidels Stephanie, Prag. *Dörfel Ilse, Prag. Hergel Martha, Kgl. Weinberge. *Jeiteles Lydia, Prag. *Kraus Gertrud, Prag. Pick Katharina, Prag. *Rebenfeld Berta, Kgl. Weinberge. *Taussig Elisabeth, München. Wolf Sophie, Prag. Zechner Edith, Prag. *Zeckendorf Gertrud, Prag. — Hospitierende Schüler: Heller Artur, Przemysl. Singer Sina, Przemysl. — Hospitierende Schülerin: Meer Henia, Bursztyn [Galizien].

IV. Klasse: *Bischitzky Robert, Kgl. Weinberge. *Brock Walter, Smichow. Dobeš Franz, Reichenau a. K. *Färber Gerhard, Karolinenthal. (Frank Josef, Wlaschim.) Goldberger Kaspar, Bátorkeszi [Ungarn]. Holzbauer Karl, Malsching. Jelinek Anton, Lieben. Klein Ludwig, Sadska. *Kratina Zdenko, Kladno. (Kraus Erwin, Prag.) Kroupa Jaroslaw, Trebnitz. Lampl Otto, Ronsperg. Lion Adolf, Kladno. *Löffler Rudolf, Kgl. Weinberge. Löschner Rudolf, Prag. Luskacz Rudolf, Raitz. *Mayer Alfred, Prag. Müller Karl, Prag. *Podvinec Ernst, Goltsch-Jenikau. *Reiß Wilhelm, Nixdorf. Reitzenstein Freiherr von, Werner, Prag. Ružička

Heinrich, Prag. Schaurek Rudolf, Triebsch. Stein Johann, Prag. Steiner Ottokar, Großdorf bei Braunau. Steiner Paul, Kgl. Weinberge. *Steinherz Rudolf, Wien. Taussig Wladimir, Karolinenthal. Wiese Josef, Wien. Würth Edler v. Hartmühl, Friedrich, Prag. Zechel Gustav, Žižkow. — Hospitierende Privatistinnen: Lion Ella, Kladno. *Steinherz Irene, Wien. *Weiss Fanny, Prag. *Weltsch Gertrud, Prag. — Privatist: Elischak Eduard, Smolotel. — Hospitierende Schüler: Schorr Moritz, Stryj [Galizien]. Hitter Albert, Jaroslau [Galizien].

V. Klasse: Anton Karl, Prag. Beh Harald, Aussig. *Czaban Gustav, Karolinenthal. Fischer Georg, Neu-Paka. Fischer Rudolf, Prag. Fried Emil, Karolinenthal. Grünert Franz, Unter-Ratzersdorf [Nieder-Österreich]. Heyn Heinrich, Lemberg. *Hirsch Martin, Karolinenthal. Jung Wilhelm, Wien. Kozourek Kurt, Prag. Lippert Viktor, Prag. Pilat Bruno, Klösterle. Raudnitz Harry, Karolinenthal. Reisinger August, Komotau. Schulhof Rolf, Prag. Schwarz Wilhelm, Žižkow. *Schwelb Egon, Prag. Silberstern Alfred, Prag. Vögl Erwin, Schönfeld. *Weiss Felix, Prag. *Winternitz Max, Kgl. Weinberge. — Privatistin: *Jeiteles Rosa, Prag. — Außerordentliche Schüler und Schülerinnen: Brawer Lea, Turka [Galizien]. Geller Jakob, Skala [Galizien]. Hosenfratz Josef, Sergie-Putilla [Bukowina]. (Nechay Georg, Ritter von Felseis, Kodki [Galizien]. Rosenblatt Sücher, Pohorloutz [Bukowina]. Schächter Moses, Czernowitz [Bukowina]. Silberg David, Gliniany [Galizien]. Weisselberger Elisabeth, Putilla [Bukowina].

VI. Klasse: Bondy Adolf, Nusle. Felzmann Rudolf, Prag. Fichtner Rudolf, Königsberg a. E. *Fischer Anton, Prag. Gans Viktor, Kgl. Weinberge. Gerstner Josef, Žižkow. *Hrach Eduard, Przemysl [Galizien]. Lechner Egon, Prag. *Petschek Walther, Prag. *Pettera Alfred, Paskau [Mähren]. *Pöschek Heinrich, Ljubuški [Herzegowina]. Seidel August, Kgl. Weinberge. *Slavík Milan, Karolinenthal. Sprinzels Franz, Prag. Starý Zdenko, Prag. *Taussig Max, Karolinenthal. — Hospitierende Privatistin: *Klein Elsa, Wien. — Privatist: (Trapl Karl, Budweis.)

VII. Klasse: Bakofen Karl, Karolinenthal. Dörfler Hugo, Bruck a. Mur. Engländer Adolf, Prag. Fischer Kamill, Žižkow. Fluger Karl, Bisenz [Mähren]. Frank Robert, Kollautschen. (Funtan Ernst, Teschen.) Glück Ernst, Karolinenthal. Kohn Walter, Eger. Maschka Theobald, Prag. *Michalitschke Anton, Smichow. von Nagy Richard, Prag. Pfeifer Paul, Brandeis a. E. (Pokorny Adolf, Wien.) Reimann Emil, Prag. Santol Eugen, Wien. Schönbach Viktor, Karolinenthal. Schorsch Walter, Pilsen. *Schuster Felix, Unterreichenstein. Stein Viktor, Pilsen. Strass Robert, Prag. Urbach Karl, Prag. Wrba Georg, Kgl. Weinberge. *Zahn Eduard Ritter von, Prag. — Hospitierender Schüler: Weisselberger Josef, Putilla [Bukowina].

VIII. Klasse: Barkus Franz, Prag. Bartlt Josef, Prag. Breth Hans, Prag. Feix Josef, Engelsdorf. Fürth Walter, Kgl. Weinberge. Gellner Rudolf, Kaaden. *Herrnheiser Paul, Prag. Hofmann Willi, Prag. Kraus Karl, Prag. Lederer Paul, Brünn [Mähren]. Löschner Bruno, Prag. Mautner Franz, Prag. *Pick Gottfried, Rostok bei Prag. Rebenfeld Walter, Kgl. Weinberge. Reiner Karl, Groß-Czakowitz. Schleissner Leo, Přestitz. Steiner Karl, Kgl. Weinberge. Steiner Rudolf, Halbstadt bei Braunau.

XIV. Kundmachungen für das nächste Schuljahr 1915—1916.

1. Aufnahme in die I. Klasse.

Die Einschreibung in die I. Klasse vor den Ferien erfolgt am 26. und 28. Juni vormittags, die schriftliche Prüfung wird am Tage der Einschreibung von 10 bis 12 Uhr vormittags, die mündliche um 3 Uhr nachmittags abgehalten. Nach den Ferien werden Schüler, die in die I. Klasse eintreten wollen, am 16., eventuell auch am 17. September eingeschrieben und geprüft.

Wer in die erste Klasse des Gymnasiums als öffentlicher Schüler oder Privatist aufgenommen werden will, muß:

1. sich bei der Direktion in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter melden, seinen Tauf- oder Geburtsschein als Nachweis, daß er mindestens das zehnte Lebensjahr im laufenden Kalenderjahre vollendet, und, falls er aus einer öffentlichen Volksschule kommt, ein Frequentationszeugnis beibringen. Bei den von einer Bürgerschule kommenden Schülern tritt an dessen Stelle das letzte Zeugnis;
2. sich über Bestimmung des Lehrkörpers einer Aufnahmsprüfung unterziehen, bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden:

a) Jenes Maß von Wissen in der **Religion,** welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann;

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der **deutschen Unterrichtssprache,** Kenntnis der Elemente der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie;

c) Übung in den **vier Grundrechnungsarten** in ganzen Zahlen.

Die Aufgenommenen sowie die Repetenten der I. Klasse haben sich am 18. September um 2 Uhr nachmittags in der I. Klasse einzufinden und 2 Nationalia und ein Exemplar der Disziplinarordnung*) mitzubringen. Die neu aufgenommenen Schüler entrichten bei dieser Gelegenheit 4 K 20 h als Aufnahmstaxe und 4 K**) als Lehrmittelbeitrag, die Repetenten bloß letzteren.

Die Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an einer hiesigen oder an einer anderen Lehranstalt, ist verboten.

2. Aufnahme in die II. bis VIII. Klasse.

Schüler, welche dem Gymnasium bisher nicht angehörten und in eine höhere (II. bis VIII.) Klasse eintreten wollen, haben sich am 16. oder 17. September vormittags bei dem Direktor anzumelden.

Hiebei haben sie ihren Tauf- oder Geburtsschein und das mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehene Zeugnis über das Schuljahr 1913—14 vorzuweisen. Diejenigen Aufnahmswerber, die ein Zeugnis aus der unmittelbar vorangehenden Klasse nicht besitzen, haben sich einer Prüfung zu unterziehen, die am 17. oder 18. September um 8 Uhr vormittags beginnt.

Die dem Gymnasium bisher angehörigen Schüler haben sich zur Wiederaufnahme am 18. September um 2 Uhr nachmittags in ihren Lehrzimmern einzufinden und die Disziplinarordnung, 2 Nationalia und den Lehrmittelbeitrag von 4 K**) mitzubringen.

3. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

beginnen am 16. September um 8 Uhr vormittags in jenen Klassen, in welche die Geprüften nach gut bestandener Prüfung versetzt werden.

---

*) Beim Schuldiener erhältlich ebenso wie die Blankette der Nationalia.

**) Minder bemittelte Schüler zahlen 2 K; Ansuchen um Herabsetzung des Beitrages sind dem Klassenvorstand zu übermitteln.

4. Eröffnung des Schuljahres.

Am 18. September um 8 Uhr vormittags wird für die Schüler katholischen Glaubensbekenntnisses das Heiligegeistamt abgehalten. Der Unterricht beginnt am 20. September.

5. Befreiung vom obligaten Turnunterricht.

Für den Vorgang bei Befreiungen von dem im Schuljahre 1913—1914 in der I. bis V. Klasse obligaten Turnunterrichte gelten folgende Bestimmungen.

Zu Beginn eines jeden Semesters haben sich in der ersten Turnstunde sämtliche Schüler der betreffenden Klasse einzufinden. Jene Schüler, welche Anspruch erheben befreit zu werden, haben sich beim Turnlehrer zu melden, der sie über die nötigen Schritte belehren wird.

Die Befreiung erfolgt auf Grund eines von dem für die Anstalt zuständigen Bezirksarzte nach vorgenommener Untersuchung ausgestellten Zeugnisses, das außer dem kurzen Nationale des Schülers dessen Leiden und zugleich das Urteil des Arztes über Dauer und Ausdehnung der Befreiung zu enthalten hat. In gewissen Fällen, namentlich wenn es sich um Leiden handelt, welche eine längere Beobachtung voraussetzen, oder nach längerer Krankheit genügt das Zeugnis des behandelnden Arztes, auf welchem jedoch auch die Äußerung des Amtsarztes verlangt werden kann. Die Formulare für die ärztlichen Zeugnisse sind in der Direktionskanzlei erhältlich.

Diese Befreiungs-Zeugnisse sind ausnahmslos dem Turnlehrer persönlich zu übergeben, der sie mit seinem das ärztliche Urteil beachtenden Antrage dem Direktor zur Entscheidung vorlegt. Gegen die Entscheidung des Direktors steht die Berufung an den k. k. Landesschulrat offen.

Befreiungen vom Turnunterrichte können zu jeder Zeit, also auch im Laufe eines Semesters verlangt werden. Die Befreiung kann dem Umfange nach *a*) gänzlich oder *b*) teilweise sein, der Zeit nach *a*) für immer, *b*) für ein Jahr, *c*) für ein Semester, *d*) für einzelne Monate oder Wochen und *e*) für einzelne Stunden erfolgen.

Gänzliche Befreiungen, für immer, für ein Jahr oder für ein Semester entheben den Schüler von der Verpflichtung, beim Turnunterrichte anwesend zu sein. Bei teilweisen Befreiungen können die betreffenden Schüler verhalten werden, dem Unterrichte beizuwohnen und werden klassifiziert. Für einzelne Stunden befreit der Turnlehrer von der Teilnahme an den Übungen.

Am Schlusse des Berichtes spricht die Direktion allen Freunden der Anstalt und allen Gönnern und Wohltätern der Schüler den herzlichsten Dank für ihr Wohlwollen aus mit der Bitte, es auch fernerhin so freundlich zu betätigen.

Prag, im Juni 1915.

Schulrat FR. ED. MÜLLER,
k. k. Direktor.

ANHANG.

Verzeichnis

der

bisher erschienenen Programm-Aufsätze.

1856. **Jos. K. Slaby,** Das Wurzelziehen aus irrationalen Zahlen.
1857. **J. R. Pohl,** Über Herders »Stimmen der Völker« im allgemeinen und über das »Grab der Prophetin« insbesondere.
1858. P. **Blasius Karas,** Zur Apologie des Horaz.
J. Smolik, Einiges über das Quadrieren.
1859. **J. A. Langer,** Über die Lektüre der alten Griechen und Römer.
1860. **J. D. Durdik,** Wahlsprüche und Devisen der deutschen Kaiser aus dem Hause Habsburg und Habsburg-Lothringen als Norm ihrer Regierung.
1861. **J. Smolik,** Die Terminrechnung.
1862. **J. B. Albrecht,** Drakon als Gesetzgeber.
1863. **A. J. Walter,** Aus dem Leben der Tiere.
1864. **M. Pokorný,** Über einige Eigenschaften periodischer Dezimalbrüche.
Dr. **A. Pelleter,** Überblick über die Periode der Blüte und des Verfalles der deutschen Literatur von den Hohenstaufen bis zur Reformation 1138—1520.
1865. **W. H. Dědina,** Über Auffassung des Ausdruckes »Idee« bei den vorzüglichsten Denkern von Plato bis auf Hegel.
Dr. **A. Pelleter,** Österreichs Stellung zur orientalischen Frage in der Zeit von Kaiser Josef II. bis zum Jahre 1856.
1867. Dr. **A. Pelleter,** Die Staaten und Dynastien Italiens in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhundertes und ihre Parteigruppierungen.
1868. **Friedrich Schubert,** Beitrag zu einer zusammenfassenden Darstellung der Eigentümlichkeiten der Sophokleischen Diktion.
1869. Dr. **A. Pelleter,** Glossen zur Reform des Gymnasialwesens mit Andeutungen über die Methodik des Geschichtsunterrichtes am Gymnasium.
1870. **J. Walter,** Der Winter und seine Bedeutung für das Leben der Pflanzen.
1871. **R. Bittner,** De Ciceronis philosophia morali.
1872. **J. Deil,** Die deutschen Stammesherzogtümer in ihrem Verhältnis zum Königtum.

1873. Dr. **F. Waisar,** Ergebnisse der neueren Untersuchungen über die Spectra glühender Gase.
1874. **E. Gschwind,** Die Musik als Bildungsmittel.
1875. Dr. **Joh. Alton,** Ein Wort zur Charakteristik der Charaktere des Sophokles mit besonderer Berücksichtigung der Idee des sittlich Guten und des sittlich Schlechten.
1876. — Fortsetzung und Schluß.
1877. Dr. **Andreas Bauer,** Die Exhaustionsmethode.
— Bemerkungen über einige Reihen.
1878. **Jos. Deil,** Geschichte des Prag-Neustädter Gymnasiums.
1879. **Eduard Philipp,** Der jambische Trimeter und sein Bau bei Sophokles.
1880. **Leopold Eysert,** Über die Echtheit des Prologes in Euripides Jon.
1881. Dr. **Robert von Breitenberg,** Die historischen Anspielungen in den Tragödien des Sophokles.
1882. Dr. **Anton von Leclair,** Beiträge zu einer monistischen Erkenntnistheorie.
1883. **Prokop Knothe,** Beziehungen zwischen den Sehnen eines Kreises über einfachen und dazu gehörigen vielfachen Bogen.
1884. Dr. **W. Toischer,** Die altdeutschen Bearbeitungen der Pseudo-Aristotelischen Secreta-Secretorum.
1885. Dr **Siegfried Lederer,** Eine neue Handschrift von Arrians Anabasis.
Jos. Strohschneider, Nekrolog auf den Direktor Dr. Andreas Bauer.
1886. Dr. **J. Loos,** Über Entstehung und Entwickelungsgang willkürlicher Bewegungen.
L. Eysert, Nekrolog auf den Direktor Dr. Franz Pauly.
1887. Dr. **J. Loos,** Die Bedeutung des Fremdwortes für die Schule.
1888. Dr. **W. Toischer,** Über die Sprache Ullrichs von Eschenbach.
1889. Dr. **Ad. Horčička,** Einige Ennser Urkunden der Neuzeit.
1890. **Moritz Strach,** Die Abweichungen des ersten Druckes der drei ersten Gesänge des Messias von den heute in der Wort- und Flexionslehre geltenden Gesetzen.
1891. Dr. **Josef Walter,** Festfeier anläßlich der Übergabe des Franz Josefs-Ordens an den Kapiteldechanten Professor Laurenz Hafenrichter.
Josef Strohschneider, Eine mittelfränkische Agneslegende.
1892. — Mittelfränkische Prosalegenden (Fortsetzung).
1893. — Mittelfränkische Prosalegenden (Schluß).
1894. Dr. **Adalbert Horčička,** Die Lateinschule in Schlaggenwald (1554—1624). Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation.
1895. — Das geistige Leben in Elbogen zur Zeit der Reformation.
1896. **Georg Tauber,** Über die grundverschiedene dramatische Verwertung des Iphigenienstoffes durch Euripides und Goethe.
1897. — Fortsetzung.
1898. — Schluß.
1899. Dr. **W. Toischer,** Die ältesten Schulen Österreichs.
1900. **Josef Strohschneider,** Katalog der Lehrerbibliothek I. Teil.
1901. **Josef Strohschneider,** Katalog der Lehrerbibliothek, II. Teil.
— Nekrolog auf den Direktor Dr. Josef Walter.

1902. **Josef Strohschneider,** Katalog der Lehrerbibliothek, III. Teil.
Dr. **Adolf Hromada,** Die Krankheiten des Willens. Psychologie des Willens. I.
1903. **Josef Strohschneider,** Katalog der Lehrerbibliothek IV. Teil.
Leander Helmling, O. S. B., Die Annalisten und Geschichtsschreiber des kgl. Stiftes Emaus in Prag und ihre Werke.
1904. **Prokop Knothe,** Einfache elementar-mathematische Untersuchung der Krümmung der Mondbahn gegen die Sonne.
Dr. **Adolf Hromada,** Die Krankheiten des Willens. Psychologie des Willens. II.
1905. **Josef Strohschneider,** Katalog der Lehrerbibliothek. Schluß.
Dr. **A. Gareiss,** Bemerkungen über die Verwitterung des Serpentin und seine Entstehung.
1906. **Max Milrath,** Bilder und Vergleiche in Grillparzers »Esther«.
1907. **Rudolf Muschick,** Enks Briefe über Goethes Faust. (Ein Beitrag zur Fausterklärung.)
1908. Dr. **Josef Kreiner,** Die Teilnahme des ersten Böhmenkönigs an den deutschen Hof- und Reichstagen.
1909. — Fortsetzung und Schluß.
1910. **Eduard B. Kirschnek,** Landschaften und Bergfahrten im Süden. (Reiseerinnerungen.) I. Teil.
1911. **Nikolaus Komma,** Nekrolog auf den em. Direktor Regierungsrat Dr. Heinrich Rotter.
Eduard B. Kirschnek, Landschaften und Bergfahrten im Süden. II. Teil.
Dr. **Oskar Frankl,** Die Weimar-Wartburgfahrt des Obergymnasiums.
1912. **Karl Wagner,** Josef Ranks »Aus dem Böhmerwalde«.
1913. Dr. **Theodor Hopfner,** Die thomano-triklinischen Scholien zu Sophokles Elektra.
1914. **Friedrich Hirth,** Mitteilungen aus der Korrespondenz Adolfs von Tschabuschnigg.

3 0112 099002302